

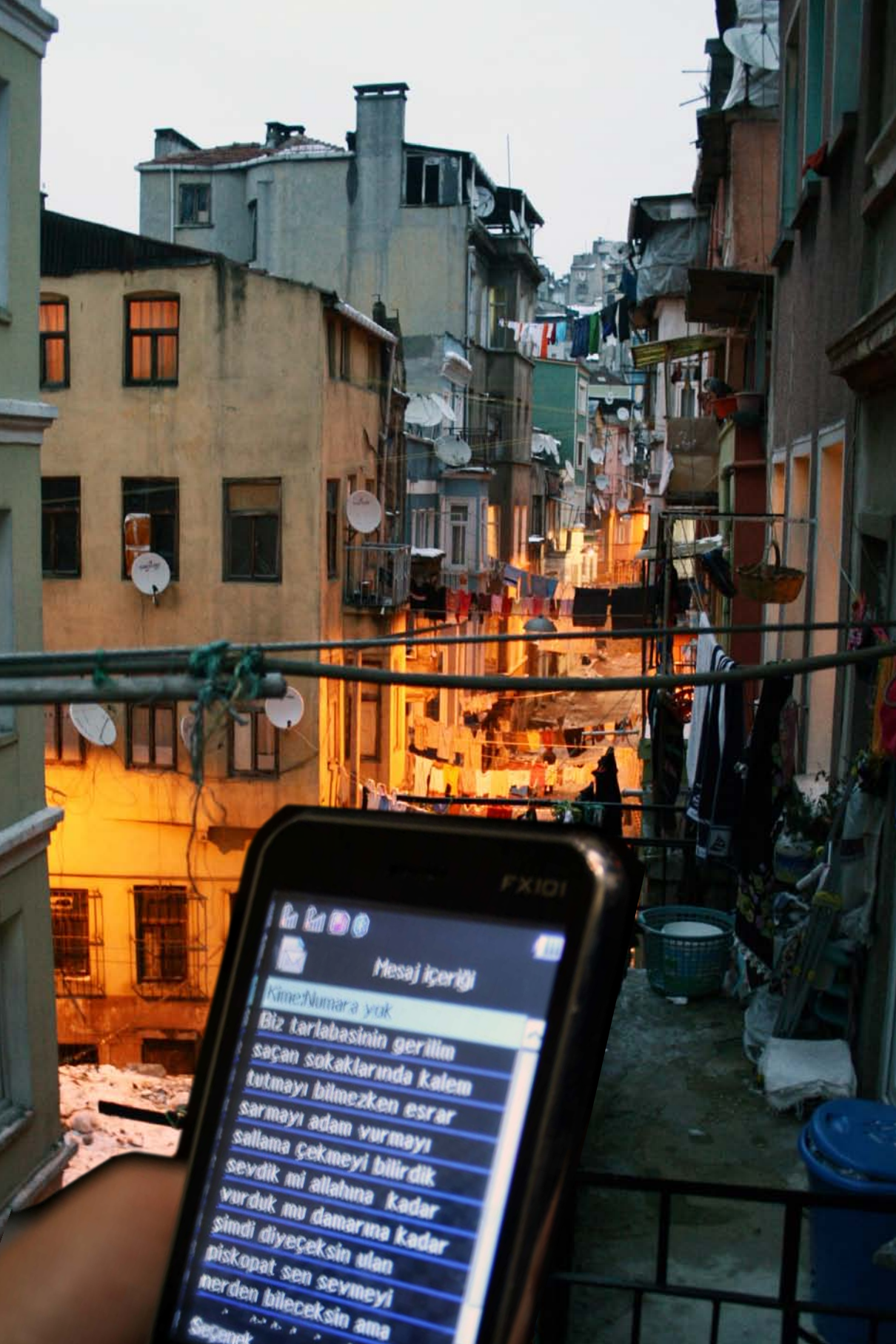
The background image is a photograph of a building facade with laundry hanging on a line. The scene is captured in a low-angle, upward-looking perspective, emphasizing the height of the building. The laundry, including a pair of striped pants and a white shirt, is silhouetted against a clear blue sky. The building's facade is dark and textured, with some windows visible. The overall color palette is dominated by the blue of the sky and the dark tones of the building and laundry.

>>TARLABASI UNFOLDED<<

Thomas Stini

>>TARLABASI UNFOLDED<<

Dokumentation einer ungeplanten Prozessentwicklung
in einem innerstädtischen Problemquartier Istanbuls



FX101

Mesaj içeriği

Kime:Numara yok

Biz tarlabasının gerillim
saçan sokaklarında kalem
tutmayı bilmezken esrar
sarmayı adam vurmayı
sallama çekmeyi bilirdik
sevdik mi allahına kadar
vurduk mu damarına kadar
şimdi diyeceksin ulan
piskopat sen sevmeyi
nerden bileceksin ama

Seçenek



Mesaj içeriği

sime:Numara yok

Bevor wir wussten, wie
man einen Bleistift hält,
lernten wir einen Joint
zu rollen und Menschen
zu töten, in den gruseligen
Straßen von Tarlabası.
Wir lieben bis ans bittere Ende
u. kämpfen bis zum Tod. Jetzt
wirst du mich fragen: „Du Psycho,
woher willst du denn die Liebe kennen“?

Sesernek

Diplomarbeit:

>>Tarlabaşı Unfolded<< Dokumentation einer ungeplanten Prozessentwicklung in einem innerstädtischen Problemquartier Istanbuls

```

//////////////////////////////////////
////////////////[>=<]////////////////

```

Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines
Diplom- Ingenieurs unter der Leitung von

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Mag.phil. Dr.phil. Peter Mörtenböck
E264
Institut für Kunst und Gestaltung

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von:
Thomas Stini
thomas@onorthodox.com
#0326072
Millergasse 29/10
A- 1060 Wien

Wien, 04.06.2011

... thx:

Bedanken möchte ich mich bei allen Personen, die das Netzwerk >>onorthodox<< unterstützt haben und unterstützen - bei den Menschen die mich inspirieren und diese Arbeit ermöglichten.

Besonderer Dank gilt:

Den Kids aus Tarlabası, die mit ihrer Neugierde, Begeisterung und Intelligenz mir jeden Tag gezeigt haben, dass sie sich freuen, mit uns gemeinsam etwas zu gestalten.

Den Bewohner des Viertels Tarlabası, die mit ihrem Interesse und Wissen großen Mehrwert an der Arbeit beigetragen haben und uns in manchen Situationen beschützten.

Margot Deerenberg und ihrem unaufhaltsamen Drang, Neues zu entdecken. Sie hat das Projekt gestärkt - von Beginn an bis heute.

Erbatur Çavuşoğlu, Ulus Atayurt und Orhan Esen, die mit ihrem lokalen Netzwerk eine große Unterstützung waren. Alper Munir Dogan, Seda Elhan und Tuğçe Tüfenk die uns während der Feldarbeit mit ihren Sprachkenntnissen assistierten und mit ihren Fachkenntnissen die Entwicklung des Projektes mit steuerten.

Bedanken möchte ich mich bei meinen Professoren Peter Mörténböck und Jens Dangschat für ihre Flexibilität, Inspiration und Betreuung.

Inhaltsverzeichnis:

>>> Einleitung	Seite 9
>>> Projektbeschreibung	Seite 11
>>> 1. Geschichte	Seite 16- 30
>> Allgemein	
>> WAR Zustand	
>> IST Zustand	
>> WIRD Zustand	
>>> 2. Chronologischen Beschreibung	
>> Seite 37 – 47	
>> Seite 50 – 67	
>> Seite 73 – 83	
>> Seite 88 – 105	
>> Seite 112 – 117	
>>> 3. Methode// Beschreibung// Analyse	
>> A	Vorbereitung
>> B	Teilnehmende Beobachtung: „participatory observation“
>> B.1	Fotointerviews als „visual- urban research method“
	>>Eyes of Tarlabasi, xs<<
>> B.2	Feldforschung
>> B.3	Mediendesign als Grundlage der Bewohner und Anrainerbefragung
	>>Eyes on of Tarlabasi<<
>> B.4	Interdisziplinärer Workshop, Istanbul 2010
4. Resümee	Seite 123- 127
>> Nachreflexion	
>> Die Frage nach der Wahrnehmung des Schauplatzes	
>> Schlussbemerkung	
Appendix:	Seite 130- 133
>> Resultate der Fotointerviews	
Bibliografie	Seite 134- 135
Fotoverzeichnis	Seite 136- 137
Creative Commons	Seite 139

Einleitung:

„Indeed we are talking about a refugee camp which is not declared, and whose existence is yet unproven. A camp that is indefinite surrounded by walls”
(aus *Indefinite Space*: Pelin Tan, Garantie Platform)

“Tarlabaşı is the End of the World”
(Nese Erdilek, 2010, Center for Migration Research- Bilgi University)

“... back behind Beyoğlu there is this deadly place- A grand finale of Istanbul-Tarlabaşı”
(aus *Brothers and Sister*, 2003: Esra Ersen)

Tarlabaşı unterliegt einer Stigmatisierung, die auf der einen Seite auf Tatsachen und auf der anderen auf undefinierten Urteilen beruht. Die erstgenannten sind körperlich erfahrbar, betritt man das Viertel. Die Vorurteile sind Bilder in den Köpfen der Bewohner Istanbul, die über Dekaden durch Politik und Medien propagiert und auf die Bevölkerung projiziert werden. Auch die internationale Stadtforschung trägt ihren Teil dazu bei, dieses Bild im *world wide web* zu verbreiten.

>>Tarlabaşı Unfolded<< macht sich auf die Suche, um herauszufinden, auf welchen Faktoren das Stigma beruht, das dieses innerstädtische Quartier kennzeichnet?

Über einem Zeitraum von fünf Monaten wurden mit unserer Gruppe, *onorthodox- tackling urban issues*; dessen Kern Margot Deerenberg und ich, Thomas Stini, bilde unterschiedliche Projekte initiiert, um dieser einleitenden Frage auf den Grund zu gehen. Verschiedene Methoden aus verschiedenen Disziplinen wurden professionell sowie amateurhaft angewendet und visuell dokumentiert. Basis für die Arbeit war das Leben in Tarlabaşı. Dafür wurde ein Apartment gemietet und das Quartier bezogen und schuf den Ausgangspunkt für die teilnehmende Observation die uns, für einen temporären Zeitraum, auf eine Reise in das Herz des Viertels mitnahm.

Buchbeschreibung:

Die vorliegende Arbeit teilt sich in unterschiedlich Elemente, die einzeln betrachtet den Prozess dokumentieren bzw. Erfahrungen und subjektive Eindrücke beschreiben. Ziel ist es, durch den Konsum der unterschiedlichen Elemente (Lesen der Texte und Schauen der zwei Dokumentationen) sich ein eigenes Bild über das Quartier Tarlabası zu skizzieren.

Mein Richtungspunkt ist es, den Betrachter dieser Arbeit an einem unvoreingenommen Punkt abzuholen, ihn auf eine Reise in nach Tarlabası mitzunehmen, und am Ende nach seiner subjektiven Meinung zu befragen.

Die Arbeit inkludiert:

- **Geschichtlichen Abriss:** unterteilt in einen WAR, IST und WIRD Zustand.
- **eine chronologische Beschreibung:** subjektive Erfahrungen, Fakten und Ereignisse.
- **Methodische Beschreibung & visuelle Dokumentation einzelner Arbeiten:**
 - . Analyse der Feldforschung- Methode der Teilnehmenden Beobachtung
 - . Eyes of Tarlabası, xs: Kurzfilmdokumentation, 8min; DV Pal;
Diese visuelle Dokumentation gibt einen Einblick in die Methode und Anwendung der Fotointerviewmethode.
 - . Eyes on/of Tarlabası: Interviewdokumentation, 18min; DV Pal; als Parallelprojektion
Kommuniziert visuelles Material über den Schauplatz und Information von Bewohnern und Anrainern der Nachbarbezirke. Der „Betrachter steht als neutrales Element zwischen den beiden Bildern und soll sich selbst ein Urteil bilden.
 - . Interdisziplinärer Workshop, Istanbul 2010- Erweiterung des Blickwinkels.
Im Rahmen eines einwöchigen Workshops wurden junge Experten aus folgenden Disziplinen eingeladen: Politik wissenschaft, Ökonomie, Kunst, 3D Animation, Anthropologie, Soziologie;
- **Resümee:** bildet einen analytischen Überblick über die erfolgte Arbeit und reflektiert kritisch die gewonnene Information.

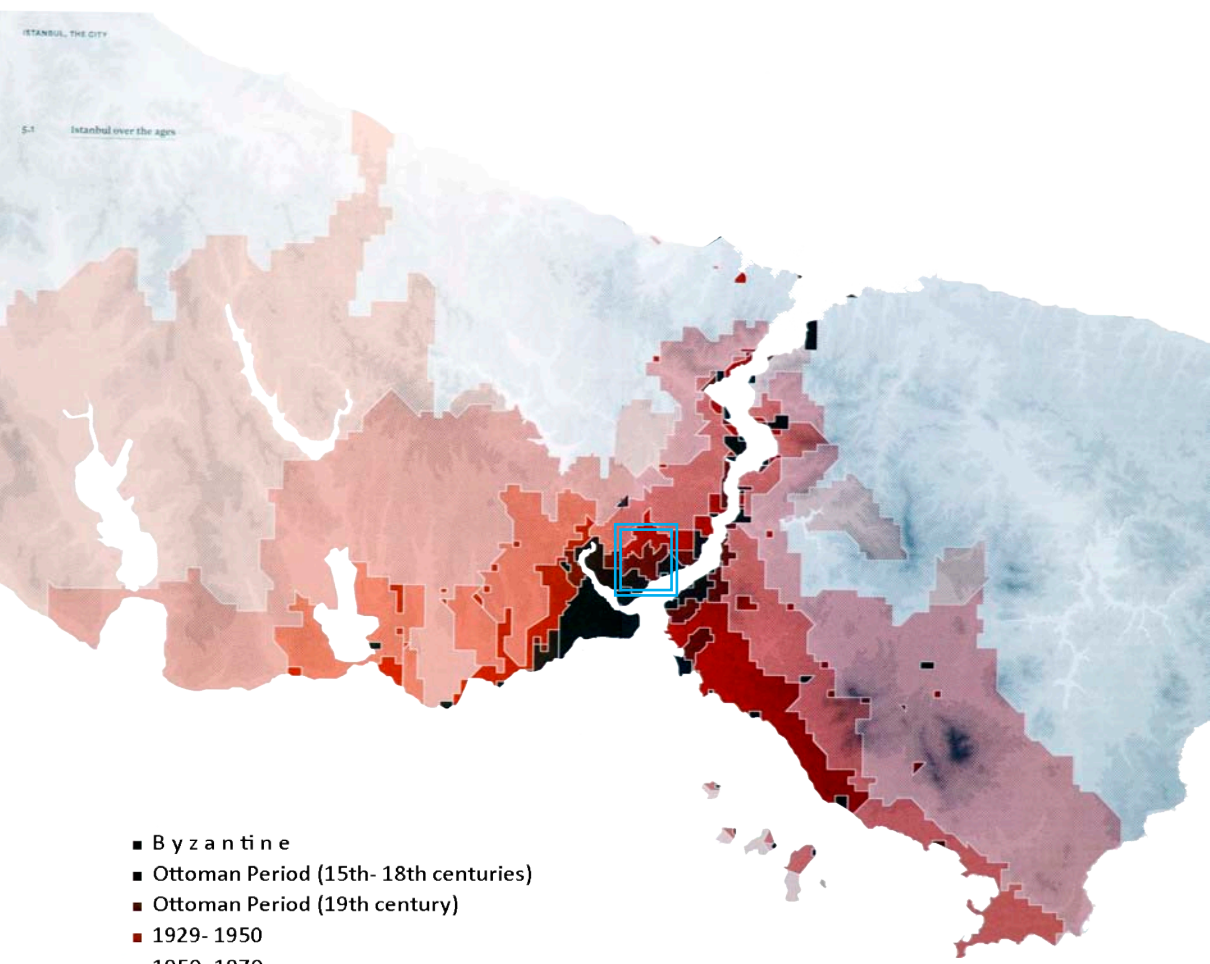
Die chronologische Beschreibung wird, durch fünf Teilbereiche der Methode durchbrochen. Dies hilft den kompletteren Sachverhalt zu verstehen. Die Teilprojekte wurden an den Zeitablauf angepasst und nicht umgekehrt.

>>Wert lege ich auf die richtige Gender- Definition die im Folgenden die feminine wie auch die maskuline Form in einem Nomen ausdrückt. Wichtig ist mir darauf hinzuweisen, da dies vor allem aus praktischen Gründen erfolgt ist. ZB: Teilnehmer= Teilnehmerinnen wie Teilnehmer; Forscher= Forscherinnen wie Forscher, etc.

*>> Wichtig ist mir noch die Definition des verwendeten Personalpronomens „wir“.
Die Form des Plurals ist meist verwendet da die Arbeit in Tarlabası, die Vorbereitung wie die Nachbereitung von Margot Deerenberg, Stadt- Geografin aus Amsterdam und mir, Thomas Stini, initiiert, organisiert und durchgeführt wurde. Den Singular „ich“ verwende ich in der Ausarbeitung und Analyse der vorliegenden Arbeit.*

ISTANBUL, THE CITY

5-1 Istanbul over the ages



- B y z a n t i n e
- Ottoman Period (15th- 18th centuries)
- Ottoman Period (19th century)
- 1929- 1950
- 1950- 1970
- 1970/ 1994
- 1994- 2009

 TARLABASI



1. Geschichte:

>>Tarlabaşı, probably the most fascinating district of Istanbul<<

Wenn es um das Antlitz Tarlabaşı's geht, spiegelt sich die Vergangenheit in der Gegenwart wieder. Dieses alte Viertel strotzt vor repräsentativer Architektur gepaart mit monumentalem Charakter, eingebettet in mediterranen Städtebau. Religiöse Zeichen, kulturelle Symbole und Merkmale der Vergangenheit sind zu sehen. Wunderschön verzierte Eingangsportale weisen auf Funktionen hin deren Relevanz im Osmanischen Reich von wesentlicher Bedeutung war. Hausfassaden datieren Inschriften die auf vergangene Erfolge verweisen.

Bei genaueren Studien ordnet man die Symbole der kulturellen Diversität die sich über Jahrhunderte erstreckten, ausgelöscht wurde und wieder auf ein Neues wuchs, bis heute. In den metallischen Verzierungen an Erkern und Balkonen finden sich Spuren der unterschiedlichen Religionen und Nationen wieder, die diesen Schauplatz nicht nur bewohnten sondern auch gestalteten. Diversität und ein offenes Miteinander charakterisierte das Leben im Viertel. Aufstieg und Macht wurden hier erwirtschaftet- Familien erreichten ökonomische Erfolge. Aus nationalistischen Gedanken gespeiste Eitelkeit und Hass zerstörten jedoch dieses Beispiel der selbstorganisierten Integration und des Zusammenlebens. Doch erneut erstreckt sich die kulturelle Vielfalt aus dem Müll der Zerstörung, und rafft sich auf die Vergangenheit ungeschehen zu machen.

Die physische Repräsentation des Quartiers besitzt eine eigenständige Dynamik um die Vergangenheit zu vergessen und sich erneut auf dem Weg zumachen das Schicksal zu verändern.

Doch es besteht ein Zusammenhang zwischen Architektur und Urbaner- Morphologie die in Harmonie von den großen Baumeistern der damaligen Zeit entworfen und gebaut wurden. Sie wird jetzt überschrieben, in einem großen Maßstab verändert. Unausweichlich fügt sie sich der enormen Entwicklung Istanbuls um den ‚neuen‘ Kapital Platz zu machen.

Die Radikalität, in der Zerstörung der alten Bausubstanz, Seitens der Stadtverwaltung wirft viele Fragen auf. Kritiker aus unterschiedlichen Lagern, National wie International, verurteilen dieses Vorgehen. Nur durch die Änderung eines Gesetzes, das das ganze Land betrifft, wurde der Boden für die enorme Veränderung Tarlabaşı's und anderer Quartiere geebnet.

Rechtfertigungen beziehen sich auf den Schutz der Bewohner vor der physischen Instabilität, der über die Jahrhunder-

te marode gewordenen Bausubstanz. Tarlabası liegt in einer erdbebengefährdeten Zone und die Stadt müsse deshalb reagieren. Jedoch diese Gefahr betrifft ganz Istanbul, und baulich müsste sich die Metropole überschreiben. Nichtsdestoweniger ist der politische Kurs der führenden Partei, der AKP (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung), gegen die Entfaltung kultureller Vielfalt, hin zur Besinnung auf Tradition, Nation und Kapital. Dieser Kurs besitzt immense Kraft und macht eine Umgestaltung unausweichlich.

Vor gut 25 Jahren wurde ein ähnliches Konzept bereits umgesetzt, und der kulturell und ökonomisch aufstrebende Teil Beyoğlus von Tarlabası abgeschnitten. Die Stadtautobahn gleicht einer Mauer, die die Bewohner des Viertels ausgrenzt, und soll Übertritte regulieren. Umringt von großen Verbindungsstraßen gleicht der Schauplatz einer versteckten Stadt. Öffentliche Verkehrsanbindung im Bezirk gibt es nicht, und Passanten bevorzugen aus Angst vor Übergriffen einen Umweg um das Quartier. Ihre Wahrnehmung, Fakten und Positionen korrespondiert einer Stigmatisierung durch Medien und Politik. Wenige haben den Bezirk selbst betreten und wissen über Tatsachen Bescheid.

Im Folgenden wird Tarlabası umschrieben um einen Einblick in die Geschichte und Struktur des Schauplatzes zu geben.

Die Gliederung erfolgt in drei Gruppen: War-, Ist- und Wird-Zustand, folgend als

1. War- Zustand: Die Vergangenheit: 1535 bis 2000
2. IST- Zustand: Momentaufnahme: 2009-2011
3. Wird- Zustand: Die Zukunft: ab 2011

1. Vergangenheit:

Das Quartier liegt auf der europäischen Seite, nördlich des Goldenen Hornes.

Die Gründung und Verbauung des „beginnenden Feldes“ (tarla= Feld, Acker und başı= beginnen, start) datiert auf 1535(Şahin&Çağlayan, 2006). Das Osmanische Reich begann sich dem Westen gegenüber zu öffnen und hielt internationale Diplomaten. Deren Konsulate standen in Pera (griechisch für jenseits oder quer) dem heutigen Beyoğlu.

Diese neue Welle an Nicht-Muslimen Staatsmännern zog eine Schar an Nicht- Muslimen Bediensteten an. Tarlabası wurde das Zuhause der Diplomaten und ihrer Angestellten. Die Aufnahme an Staatsbediensteten aus anderen Ländern führte zur Öffnung des Reiches und galt als radikale Veränderung.

Tarlabası wurde zu einem speziellen urbanen Milieu mit eigener architektonischer und städtebaulicher Charakteristik.



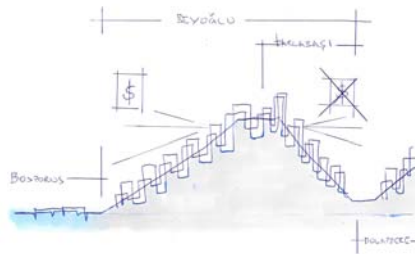


Das Viertel ist ein einzigartiges Produkt von armenischen, griechischen und türkischen Baumeistern des Osmanischen Reiches, die alle ihre persönlichen Stile und Handschriften hinterließen. Mit zwei Kirchen, einer Moschee und einem armenisches Kloster entstanden Sakralbauten, die eine multi-dimensionale religiöse und sozio-kulturelle Bevölkerung widerspiegeln.



Betrachtet man die Stadtmorphologie, reflektieren sich Elemente mediterraner Städte wieder. Im 19. Jahrhundert wurde das Viertel entworfen und gebaut, und besitzt bis heute einen speziellen Charme der in Istanbul keinen Vergleich findet. Enge, verwinkelte Gassen die sich wie ein Labyrinth durch das Viertel ziehen- den Hügel rauf den Hügel runter spannen sie ein dichtes Netz, zwischen den Häusern.

Entlang der Falllinien befinden sich meist die breiten Straßen um das ‚Tal‘ (Dolapdere) mit der Spitze (Beyoğlu) zu verbinden. Rund 40 Meter ist der Höhenunterschied und betrachtet man, am Fuße stehend, die aus Häusern bestehende Wand, wirkt sie wie ein gewaltiger Berg mit Blick in Richtung Norden. Tarlabası ist dem Bosphorus abgewandt und liegt seit jeher auf der unattraktiveren Seite. Es vermisst den Blick auf Wasser sowie die Orientierung in Richtung Süden. Dadurch blieb es seit jeher unattraktiv für Investitionen. (Ünlü, 2006)



Die Architektur symbolisiert großen Wert. Das Zusammenspiel von unterschiedlichen Normen und Werten bildet ein kulturelles Mosaik der damaligen Zeit.

Legt man den Fokus auf die Gebäude findet man den Typus der „tradesman houses“. Diese zumeist drei bis fünf stöckigen Häuser, aus Ziegelmauerwerk konstruiert, besitzen im ersten Obergeschoss einen signifikanten Erker und darüber, im zweiten Stockwerk, einen Balkon der oft mit Metallarbeiten verziert wurde. Diese charakteristische Eigenschaft zieht sich quer durch das Quartier. Die Aufteilung der Räume war der Funktion vorbehalten und so fand das Lager im Keller, die administrativen Räume im Erdgeschoss und Wohngelegenheiten der Eigentümer und Angestellten in den Obergeschossen ihren Platz. (Ünlü, 2001)

Das rund 30 Hektar umschreibende Areal erfuhr die erste einschneidende Änderung in der Entwicklung ihrer kulturellen Vielfalt 1923 durch die Gründung des türkischen Staates, der demokratischen Republik. (Şahin&Çağlayan, 2006) Die Regierung legte Wert auf die muslimische Bevölkerung-



struktur zu verdichten und Nicht-Muslime aus dem Land zu vertreiben. Bereits 1942 wurde eine Vermögenssteuer eingerichtet die sich hauptsächlich gegen griechische Geschäftsleute richtete und ihnen erschwerte Handel zu betreiben.

1955 beginnen Türken, von ihrer Regierung aufgehetzt das Pogrom von Istanbul (Miler, Vandome &McBrewster, 2009). Menschenmassen versammelten sich, und zogen durch die Straßen und Gassen der Metropole, brandschatzten und plünderten Geschäfte, Lager und Häuser der Nicht-Muslimen Bevölkerung. Dieser nationalistische Übergriff der eine Islamisierung des Landes als treibende Kraft widerspiegelte richtete sich gegen Christen vor allem griechische/ armenische Christen und Juden.

Er markiert außerdem eine Schlüsselstelle in der ‚Türkisierung‘ der Gesellschaft (Yilmaz 2006), die aber auch auf andere Faktoren beruht. Voraus ging 1923 der Vertrag von Laussane der einen radikalen Bevölkerungstausch zwischen der Türkei und Griechenland vorsah doch waren die Phanaroten (die Istanbul Christen) von diesem Tausch ausgeschlossen. 1932 wurde jedoch ein Gesetz erlassen das ein Verbot aussprach:“ Christen durften ab diesem Zeitpunkt gewisse handwerkliche (Schneider, Tischler, ...) und akademische Berufe (Arzt, Rechtsanwalt, ...) nicht mehr ausführen“. In ihren Menschenrechten beschnitten emigrierten etliche freiwillig um der nationalistischen Willkür der Türkei zu entkommen. (Yilmaz, 2006)

Ab 1950 erfuhr Tarlabası einen wesentlichen demografischen Wandel- die Bevölkerung im Viertel verdoppelte sich. Das Pogrom von Istanbul hinterließ Spuren an der Substanz der Häuser. Auf die Absiedlung der bürgerlichen Schicht Tarlabası's folgte ein Zuzug an ländlicher Bevölkerung aus Anatolien. Die Industrialisierung der Türkei begann. Arbeitskräfte wurden benötigt und die finanziell arme Landbevölkerung zog in die städtischen Gebiete.

Jedes Jahrzehnt brachte eine andere Bevölkerungsgruppe nach Istanbul und veränderte die Demografie.

Als erstes trafen 1960 die Urbanisierungswellen aus der Schwarz- Meer Region ein, darauf folgten, zwischen 1960 und 1980, Massenmigrationen aus Zentral- und Ostanatolien (Şahin&Çağlayan, 2006). Durch Verdrängung und Enteignung der Nicht- Muslimen Bürger stand plötzlich freier Wohnraum in Tarlabası zur Verfügung den sich die Neuankömmlinge aneigneten. Dieser wurde entweder illegal bezogen (besetzt) oder von Nicht- Eigentümern vermietet (schwarz). Da viele dieser Eigentumsfragen nicht geklärt werden konnten entstand starker Einfluss auf die bebaute Umgebung. Den Neuankömmlingen scherte das kulturelle Erbe „einen Dreck“- die Substanz fand keine Wertschätzung und wurde beliebig verändert. Es folgte eine physische Abwertung des Bezirkes.



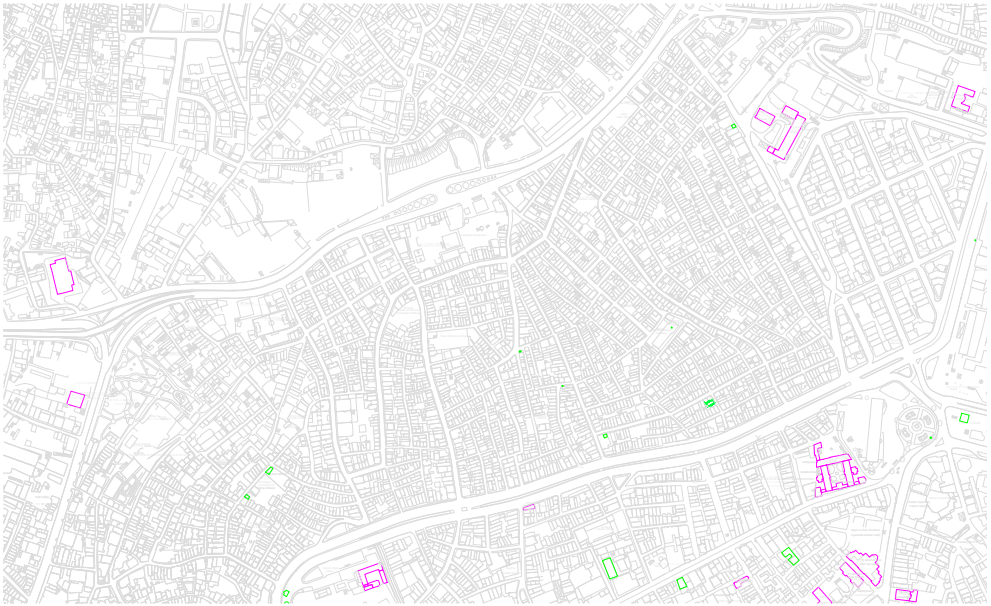
Beyoğlu verlor in den 1980er den Status des CBD (Central Business Districts) und Tarlabası bekam das auch zu spüren. Ökonomisches Kapital wanderte ab und Arbeitsplätze und Status verschwanden.

Speziell bei der Vergrößerung des Tarlabası Boulevards (siehe Kapitel Chronologie, Tarlabası Blvd.) bei der 370 historische Gebäude der Ost- West Achse weichen mussten wurde die physische Segregation voran getrieben. Bereits während der Gefahr der physischen Abwertung wurde die soziale Komponente beschleunigte. (Yilmaz, 2006)

1990 folgte ein Strom von kurdischen Migranten. Grund war der Krieg zwischen der türkischen Armee und der PKK (Arbeiterpartei Kurdistans) der bis 1999 dauerte.

Ab 1990 wurden viele der Migranten als IDP, *Internal Displaced People*, bezeichnet. Diese wurden von der türkischen Regierung gezwungen ihre Dörfer im Osten zu verlassen. Sie hatten nur wenig Zeit und verließen ihre Dörfer mit dem Eigentum das sie tragen konnten.

Angekommen in Istanbul bekleideten sie sozial die geringsten Positionen. (Yilmaz, 2006)



2. Momentaufnahme 2009-2011

Geographisch ist Tarlabaşı sehr eng am „Herz der modernen Stadt“, sozio- ökonomisch dagegen ist es weit entfernt.

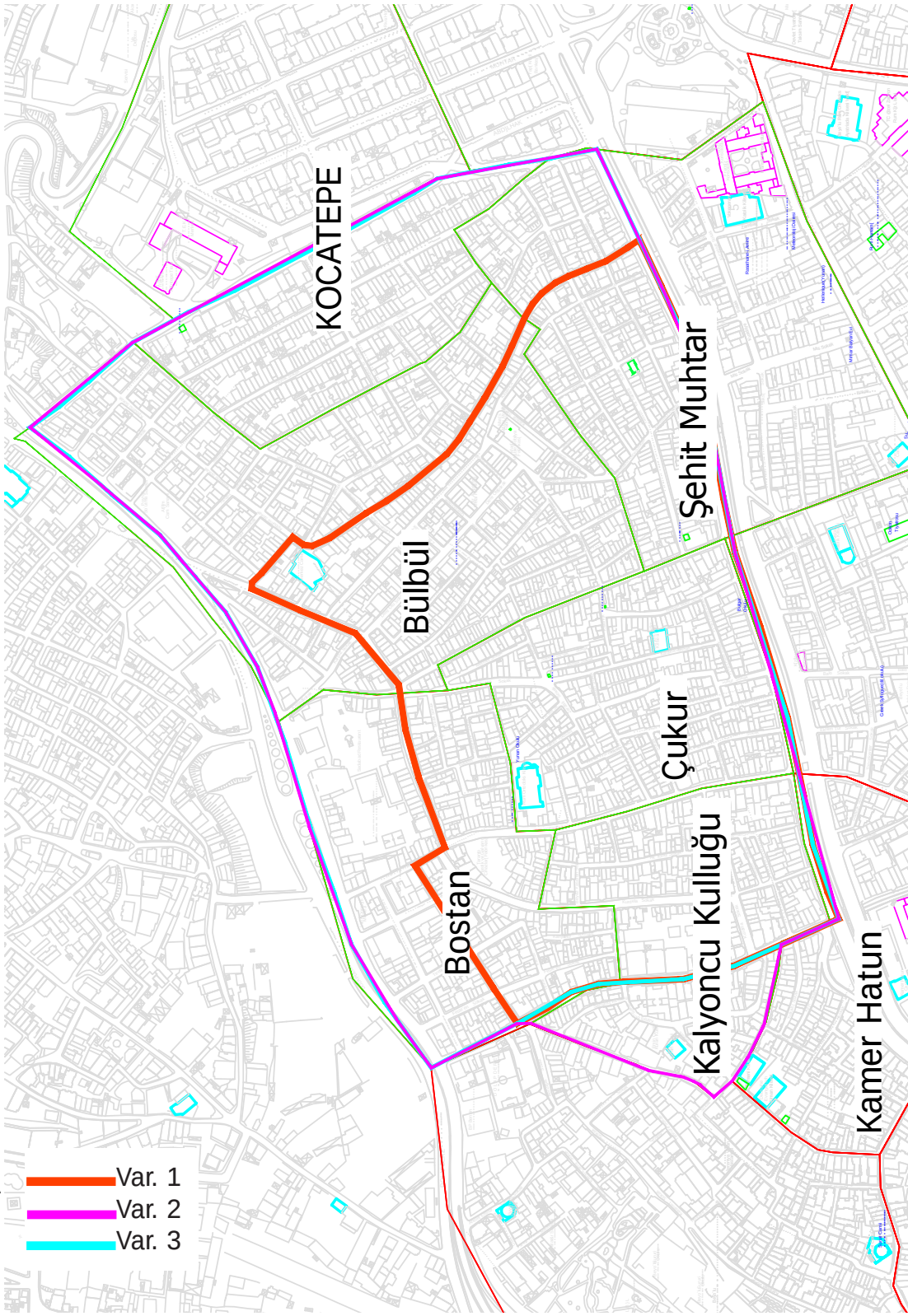
Tarlabaşı ist keine offizielle Bezeichnung jedoch ist es für viele Istanbuler ein Begriff. Es ist ein informeller Name für einen Raum der aus sechs mahalle (Viertel) besteht eingeschlossen in einem Viereck aus umgebenden Straßen. Offiziell bewohnen 21.000 Menschen die sechs Quartiere- inoffiziell ist die Zahl deutlich höher.

Auch weichen die Definitionen der räumlichen Grenzen von einander ab. Zwei Übereinstimmungen sind jedoch bekannt. Richtung Süden ist der Tarlabaşı Blvd. die Grenze der parallel zur Istiklal Cd. läuft (einer der belebtesten Kultur- und Einkaufsstraßen Istanbuls bis zu 3 Millionen Besuchern pro Tag über das Wochenende). und in Richtung Westen die Ömer Hayyam Cd. In Richtung Norden und in Richtung Osten gibt es unterschiedliche Auslegungen der Grenze.

Betrachtet man die Demografie Tarlabaşı's findet man eine sehr diverse und äußerst junge Struktur vor. 41% der Bevölkerung ist unter 30 Jahren, was einen Querschnitt der Türkei wieder spiegelt.

In Tarlabaşı leben exkludierte Gruppen wie Roma und Kurden, doch das letzte Jahrzehnt brachte vor allem einen Flüchtlingsstrom aus dem Ausland. Darunter befinden sich unterschiedliche Nationen wie Irak, Iran, Afghanistan, dem asiatischen Subkontinent (Pakistan und Indien) und Westafrika. Oft dient Istanbul als Zwischenstation, sozusagen

- Var. 1
- Var. 2
- Var. 3



gen als transitorisches Zentrum, um von der Türkei aus in die Europäische Union zu gelangen.

Migration aus dem Ausland, von verschiedenen Kontinenten dies ist ein neues Phänomen und noch einmal ändert sich die sozio-kulturelle Struktur Tarlabası's.

Neben dieser diversen Population, die nationaler oder ethnischer Natur sind, reihen sich weitere exkludierte Gruppen ein, die in wenig anderen Quartieren Istanbul's Platz finden. Sexarbeiter und Transsexuelle. Tarlabası weist eine große dichte an Bordellen und Etablissement auf in denen sie ihre Arbeit verrichten. Oft sind diese Entlang des Blvd. situiert um eine große Fluktuation an potentiellen Kunden zu erreichen. Auch in den Gassen und Straßen hinter dem Blvd. befinden sich die Freudenhäuser.

Noch vor gut einem Jahrzehnt florierte das Geschäft in Cihangir, auch ein Viertel Beyoğlu, doch durch die dortigen Aufwertungsprozesse wurde der Raum schmaler und neue Bereiche mussten adaptiert werden. Um das Gewerbe zu sichern verlagerte sich das Geschäft mit der transsexuellen Prostitution nach Tarlabası.

Segregation existiert dort wo die Proportionen der Bevölkerung nicht heterogen im Raum verteilt sind. Diese ist in Tarlabası visuell erfahrbar.

Roma sind mehr im Nord/Westen, in Richtung Dolapdere Cd. verortet und Kurden zentral bis süd/östlich Richtung Taksim Cd. Afrikaner bewohnen eine Straße die auch informell als „african street“ bezeichnet wird. Diese liegt sehr zentral im Mahalle, Cukur. Genau genommen bewohnen sie einzelne Häuser in der Straße unter unmenschlichen Bedingungen. In *bachelor rooms* leben bis zu zehn Menschen in einem Zimmer.

Kurden sind als Migrationsgruppe am spätesten in Tarlabası (ausgenommen den Minderheiten aus dem Ausland) angekommen und ziehen daraus den Nachteil in der Besiedlung des Gebietes. Allgemein ist zu sagen, dass „frühe Migranten“ in den äußeren Bereichen des Bezirks leben. Dort sind die Häuser neuer und in einem besseren Zustand. Neue Migranten leben in den Gebieten die am meisten physisch und sozial degradiert sind, zB: in *Cukur*. (Yilmaz, 2006)

3. Zukunft

2006 wurde entschieden das der Begriff Tarlabaşı visuell von Istanbuls Bildfläche verschwinden sollte. Rund 20.000m² bestehend aus 9 Blocks und 278 einzelnen Häusern wurden zum Stadterneuerungsgebiet erklärt. Das Gebiet liegt entlang des Tarlabaşı Blvd. und soll den ‚Look‘ einer neuen Prachtstraße erhalten. Sozial soll sich auch einiges ändern. Die diverse Bevölkerung wird gegen ökonomisch starke Bewohner getauscht.

Zwei Bauabschnitte sind geplant: Phase1 des geplanten Projekts befindet sich nördlich des Boulevards, Phase2 südlich.

Ermöglicht wird die physische Umstrukturierung und soziale Verdrängung durch den Erlass einer Gesetzesnovelle ein Beschluss der Republik Türkei. Namentlich: *renewal law, Law 5366, LAW for the Protection of Deteriorated Historic and Cultural Heritage through Renewal and Re-use.*

Dieser Gesetzesentwurf formt die Grundlage für den Stadterneuerungsprozesses in Tarlabaşı und anderen Gebieten wie zum Beispiel Fener-Balat und Sulukule. Im Detail entscheidet das Gesetz über die Erneuerung von heruntergekommenen Vierteln in historisch wertvollen Gegenden durch die Übergabe von Enteignungsgewalten an lokale Autoritäten. Ihnen ist es dadurch möglich Stadterneuerungsprojekt zu exekutieren ohne die Genehmigung der Eigentümer einzuholen.

Als formeller Startschuss für das Projekt galt die Vergabe an den Bestbieter >> GAP İNŞAAT<<. Die private Entwicklungsfirma gewann die Vergabe und brachte den Stein ins Rollen. Darauf folgten architektonische Konzepte von sieben lokalen Architekturbüros die als Sub- Beauftragte jeweils ein Design- Konzept für einen Urbanen-Block präsentierte.

Als auffälligstes Merkmal und Eigenschaft dieser Entwürfe werden alle bestehenden Gebäude entkernt und vertikal verdichtet. Es bleibt nur die Fassade stehen alles dahinter liegende wird zerstört. Der Charakter und Charme geht verloren.

Erschließung und Orientierung erfolgt von nun an über den Innenhof um sich bewusst von den Nachbarn in Tarlabaşı abzugrenzen. Das Konzept der Gated Community wird im Viertel vollzogen und zwar nicht als eine Einheit sondern in jedem Block. Shoppingcenters, Cafés, Restaurants, Apartments und Hotels werden als neue Imageträger verkauft um das negative Ansehen, das das Quartier trägt, abzustreifen und mit neuem Glanz zu überziehen. Die Wohneinheiten sind einer luxuriösen Klientel zugeschnitten die diese innerstädtische Lage schätzen werden.

Ein physischer und sozialer Austausch wird vollzogen.

Im Falle Tarlabaşı wurde den Eigentümer ein Ultimatum gestellt, formuliert in drei Wahlmöglichkeiten.





NEU
ALT



1. Eine angepasste finanzielle Kompensation für das Grundstück
2. Tausch des Eigentums gegen angepassten Wohnraum in den neu entwickelten Blöcken
3. Enteignung durch Gewalt benannt.

Alle drei Versionen entsprechen keiner fairen, rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlage denn auch Variante eins und zwei sind Kompensationen die den aktuellen Wert extrem unterschreiten. (Aybek, 2009)

Für die Mieter, also die Nicht-Eigentümer, steht die Umsiedlung in eine der Satellitenstädte bevor die durch TOKI, *Housing Development Administration of Turkey*, geleitet werden. Kayabaşı ist eine dieser Retortensiedlungen. Ihre äußere Erscheinung besticht durch vertikale Verdichtung plus der Effizienz eines sozialistischen Plattenbaues. Diese befinden sich circa 30 km Nord- östlich von Tarlaabaşı ohne Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz.

Herausgerissen aus ihrem sozialen, ökonomischen und physischen Umfeld und verpflanzt an den Rand der Stadt werden die Menschen gezwungen ein neues Leben zu gestalten.



2008 formierte sich Widerstand im Bezirk und eine Organisation namens „*Tarlaabaşı owner und neighbourhood association*“ entstand daraus. Diese verurteilte das Vorgehen der Stadt und widerlegte viele der beanstandeten Punkte die eine Rechtfertigung des Projektes vorübergehend stoppten. Einer von diesen ist die Klärung des Eigentumsrechts das über die vergangenen Jahrzehnte nicht mehr klar definierbar ist, so die Stadt. Doch konnte die Nachbarschafts- und Eigentümer Vertretung die Besitzverhältnisse der Eigentümer offiziell beweisen.

Zusammen mit der Istanbul *Chamber of Architects* brachten sie den Fall vor Gericht. Realistisch ist der Stopp des Projektes nicht, doch kämpft die Organisation für eine angemessene Kompensation des Eigentums.











2. Chronologische Beschreibung

Tarlabası ist schwer erfassbar, komplex greifbar doch spürbar. Der informelle Name des Quartiers, das keine physische Grenze besitzt, gilt es zu umrahmen um es in diese Arbeit einzubinden und zu beschreiben. Es geht also um Eindrücke, die ich während der Zeit von Oktober 2009 bis Februar 2010 persönlich erfahren habe.

Folgend, einzelne Erfahrungen die das Leben und die Arbeit im Bezirk beschreiben. Jeder Absatz ist mit **fünf Angaben** eingeleitet um ein vergleichbares **Element** einzufügen:

- **Zeit:** Der Ablauf ist chronologisch geordnet, um eine Reihung zu ermöglichen. Jede Nennung bezieht sich auf eine Fotografie, Skizze, Text- Notiz, bzw. Filmmaterial.
- **Ort:** Die Angabe des Ortes gibt einen Überblick in welchen Bereich des Viertels oder an welcher Institution die Information festgehalten wurde.
- **tag's:** Fünf verschiedene Identifikationen geben Aufschluss über die Art der Information.

- 1. **Interview**
- 1.1 **Interview on's:** **i/on**
- 1.2 **Interview of's:** **i/of**
- 2. **Observation:** **24/7**
- 3. **Fakten:** **x**
- 4. **Lokales Netzwerk** **|><|**

Stammt diese aus einem Interview mit einem Experten (zB. Aktivisten, Akademiker) der nicht in Tarlabası lebt dann wird diese mit dem **tag: i/on** (Eyes on Tarlabası) gekennzeichnet. Hingegen stammt die Information von einer Person aus dem Viertel, **tag: i/of** (wie Eyes of Tarlabası) verwendet.

24/7 bezieht sich auf eine Observation die ich gewinnen konnte, durch ein temporäres Leben in Tarlabası. Mit dieser Bezeichnung sind Erfahrungen und Eindrücke versehen, die aus einer persönlichen Situation entstanden sind. Dies kann gesehen, gehört, gerochen oder eine physische Erfahrung sein.

Fakten sind mit einem kleinen **x** markiert. Erhaltene Auskünfte aus Literatur, visuellen Medien, Zeitungen et cetera. Das Lokale Netzwerk **|><|** sind Experten und Studenten die uns während der Arbeit inspirierten. Die Idee stand im Mittelpunkt sich zu vernetzen, wissen gemeinsam zu generieren und es zu Teilen.

- **Die Komponente:** dient der Überschrift. Eine Ausführung wird nur mit wenigen Worten getroffen. Aussagekräftig, plakativ, eventuell provozierend.
- **<<1-50>>:** Oft führen einzelne Stücke in Verbindung zu einem größeren Ganzen. Das Element für Verbindung

verweist gezielt auf eine Komponente eines anderen Punktes. Eine beliebige Anzahl an Verweisen ist Möglich (null Verweise eingeschlossen). Selbst besitzt der Verweis eine Nummer und bezieht sich auf den Platz in der chronologischen Reihenfolge. Somit wird es einfach verständlich die unterschiedlichen Verweise zu deuten.

Abkürzungen und türkische Bezeichnungen die im Folgenden nicht übersetzt werden:

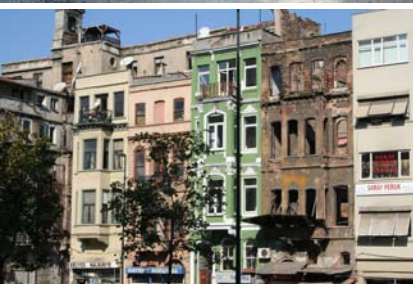
sokak (Sok.)	=	Straße/ Gasse
çıkma sokak	=	Sackgasse
caddesi (Cd.)	=	Straße
bulvar (Blvd.)	=	Boulevard
mahalle	=	Viertel

Wichtig ist mir noch die Definition des verwendeten Personalpronomens „wir“.

Die Form des Plurals ist meist verwendet da die Arbeit in Tarlabası, die Vorbereitung wie die Nachbereitung von Margot Deerenberg, Stadt- Geografin aus Amsterdam und mir initiiert, organisiert und durchgeführt wurde. Den Singular „ich“ verwende ich in der Ausarbeitung und Analyse der vorliegenden Arbeit.

Wert lege ich auf die richtige Gender- Definition die im Folgenden die feminine wie auch die maskuline Form in einem Nomen ausdrückt. Wichtig ist mir darauf hinzuweisen, da dies vor allem aus praktischen Gründen erfolgt ist. ZB: Teilnehmer= Teilnehmerinnen wie Teilnehmer; Forscher= Forscherinnen wie Forscher, etc.

Oktober 2009



Zeit: 12.10.09 bis 16.10.09
 Ort: ITÜ Istanbul Technical University
 Tag: x
 Komponente: The International Symposium on „Revitalising Built Environments: Requalifying Old Places for New Uses“:
 IAPS- CSBE Housing Network
 <<1>> 14,39

Tarlabası erleben wir zum ersten Mal Ende des Sommers. Über eine Unterführung, nur fünf Minuten von der pulsierenden Einkaufsstraße Istiklal Caddesi entfernt, tauchen wir ein in eine andere Welt. Wir haben eine unsichtbare Grenze überschritten und betreten eine gefährliche Welt, zumindest vermitteln die großgewachsenen Männer, die seitens der

Konferenz beauftrag wurden uns zu begleiten, dieses Gefühl. Auch werden wir darauf hingewiesen bei der Gruppe zu bleiben und vorsichtig zu sein beim fotografieren, „es ist schon oft etwas entwendet worden“, wird uns erzählt.

Die Tour wurde organisiert von Pelin Tan und Tolga Islam- zwei lokalen Stadtforschern die sich gegen unterschiedliche Stadterneuerungsprojekte aktivistisch engagieren- und ist Bestandteil des Symposiums welches Tags darauf startet. In diesem wird Tarlabası multipel erwähnt. Hervorgehoben ist die physische Substanz, mediterrane Stadtmorphologie und Architektur. „Doch verrottet ist es und unter Zugzwang sei die Stadt, denn das kulturelle Erbe zerfalle Stück für Stück und muss erhalten werden- wir benötigen alternative Vorschläge und Soziale- Pläne“, präsentiert Professor Alper Ünlü seine Thesen.

Sozial ist Tarlabası Konflikt geladen. Verschiedenen Nationalitäten und ethnische Gruppen leben im Viertel und ringen um ihre „Räume“ die sie ökonomisch oder sozial beanspruchen.

Plakative Nomen wie ‚Slum‘- ‚Ghetto‘ oder No-Go Area‘ fallen zahlreich, um auf die sozialen Zustände gepaart mit auffälligen Gebäuden zu verweisen. Probleme mit Drogen, Prostitution, Menschen- und Organhandel sind wesentliche Bestandteile die es zu verbessern gilt.



Zeit: 18.10.09
Ort: Pelesenk Sk. No11
Tag: x
Komponente: Apartment in Tarlabası
<<2>> 3

Zwei Tage nach dem Symposium mieten wir ein kleines Apartment in der Pelesenk Sok. 11 und ziehen nach Tarlabası. Diese liegt in Şehit Muhtar, im süd-östlichen Teil des Viertels. Inoffizielle Bezeichnung: Kurdenquartier, nahe dem Boulevard und nur eine Straße außerhalb des geplanten Stadterneuerungsprojekts.

Zeit: 10.2009 bis 02.2010
Ort: Pelesenk Sokak- Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: the foreigner street
<<3>> 2

Die Pelesenk Sokak hat eine Stufe der Gentrifizierung bereits abgeschlossen. Fassaden einiger historischer Häuser wurden renoviert, Wohnungen aufgewertet und möbliert. Ein physisches Upgrade, das ist zu sehen. Straßenbeleuchtungen hängen in der Mitte der Straße, um diese in der Nacht sicherer und attraktiver zu zeigen.







Manche Häuser sind bereits komplett renoviert und vermietet, andere noch in Arbeit. Die Grenzen sehen am spannendsten aus. Grenzen zwischen Bevölkerung und Kapital. Durch Stahlgitter getrennt und Alarmanlagen geschützt. Grenzen der Aufwertung und Verdrängung. Farblich betont und erfrischt strahlt ein Teil der renovierten Fassade, doch endet dieser und bricht zurück auf den alten Untergrund. Hier leben Erasmus Studenten, Editoren und Englisch Lehrer neben türkisch stämmigen Menschen aus Tarlabası. Die aus dem Westen stammenden beziehen ihre Quartiere meist für kurze Zeit, sechs Monate bis höchstens zwei Jahre – länger bleibt hier niemand. Tarlabası ist auch für sie ein Sprungbrett, wie für Migranten aus In- und Ausland. Der Wohnraum ist adäquat, die Lage zentral und die Mietpreise verhältnismäßig akzeptabel, verglichen mit anderen Arealen in Beyoğlu.

Die Pelesenk Sokak weist ein Faktum auf, das Investitionen leichter anzieht als in andere Gegenden der sechs mahalle's. Sie liegt knapp außerhalb der *urban renewal area*. Wenn die Phase 1 von staten geht, liegen die Straßen rund um die Pelesenk Sok. in einem ökonomisch aufgewerteten Gebiet. Darum reißen sich Investoren um die Grundstücke in Şehit Muhtar und Cukar.

Die Straße ist zwei Blocks lang, geht in die Cevza Sokak über und fällt zehn Meter steil in Richtung Norden ab. 13 Häuser reihen sich links und rechts der Straße entlang. Die Architektur besticht durch ihre mediterrane Ästhetik. Die Gebäude sind drei bis fünf Stockwerke hoch. Pro Ebene befindet sich eine Wohnung, Gang und Stiegenlauf noch abgezogen. Die Breite richtet sich je nach Bauplatz - in unserem Fall, der Nummer 11, sind es sechs Meter. Das Apartment liegt im 1. Stock. 32m², Wohnzimmer mit Kochecke, Tisch, Couch, Stuhl, Fernseher- voll möbliert. Einen Erker besitzt es auch der auf die Straße blickt. Das Wohnzimmer liegt rechts vom Eingang aus, links das Schlafzimmer mit angeschlossenem Badezimmer. Dusche, WC alles ist in einem neuen Zustand. Miete beläuft sich auf 550TL (~240EUR) exklusive Strom, Gas und Internet.

Wir haben die Wohnung auf Craislist.com gefunden. Einer Web-Plattform mit allerhand Inseraten, auf der ich in den vergangenen Jahren, in verschiedenen Städten bereits Zugriff genommen habe. Das Inserat richtet sich gezielt an „nicht Istanbuler“, es ist in Englischer Sprache und virtuell kommuniziert wird mit einem Markler-Büro in London (skurril genug, auch wenn es stimmt). Für die Gegend in Tarlabası's bezahlen Ausländer das Dreifache des normalen Preises. Dafür sind die Apartments renoviert, möbliert und mit Internet versorgt.



Als wir einziehen lernen wir unsere direkten und indirekten Nachbarn kennen. Carrie *and* Rich, *english teacher* wohnen über uns im 2ten Stock, Jil, übt den gleichen Job aus, unter uns. Im Keller wird gerade das vierte Apartment des Hauses trockengelegt. Im Moment ist in Istanbul zentral gelegener Wohnraum begehrt und junge Ausländer anspruchslos, da zieht man schon einmal in den Keller ohne Fenster für 200EUR.

Zur Rückseite liegt ein kleiner Innenhof der von fünfstöckigen Häusern eingefasst ist. Rechts ist, während der vier Monate die wir dort leben, niemand zu sehen. Nur die Müllberge wachsen und rufen Ratten auf den Plan. Die Fenster zum Innenhof sind mit Insektengittern ausgestattet, damit sich die kleinen Nager nicht den Weg ins Apartment frei kämpfen können und die Tauben nicht durchs Zimmer flattern.

Viel spannender ist die Familie links über uns, im Innenhof. Sie halten Tiere auf ihren Balkon. Hühner und Schafe. Ohne die Menschen zu kennen versteht man ihre ländliche Attitüde, besser gesagt hört man sie. Wie Siedler, die während der ersten Binnen-Migrationswellen¹ der Türkei in den 1960er ihr Agrarland verließen und sich auf den Weg in die Städte wie Istanbul machten. Sie siedelten nahe den Fabriken, wo ihnen Arbeit garantiert wurde. In Gecekondu, über Nacht errichtet Hütten, fanden sie eine Behausung und sicherten sich, halb legal, das Land. Tiere folgten und einen kleinen Garten für Obst und Gemüse hatten sie auch. Sie brachten ihre ländliche Kultur in den wachsenden städtischen Raum.

Und ähnliches erfolgt weiterhin. Menschen, die aus Dörfern in das kompakte und verdichtete Istanbul ziehen, behalten ihre Mentalität und versuchen sie weiter zu leben. Das ist auch ein Grund, wieso wir in einer Millionen Metropole ein Schaf als Nachbar haben. Wie lange es als Milchlieferant dient ist unklar. Irgendwann fällt uns auf, dass die Tierlaute fehlen.

¹ Özbakay, Sara Zur Konstruktion der Gecekondu in türkischen Medien und bildenden Künsten

Tierlaute sind ein wesentlicher Bestandteil, wenn man in Tarlabası lebt. Sind es nicht die voran beschriebenen, sind es Tauben, die im Dreck der Innenhöfe ungestört brüten. Ein konstantes Hintergrundgeräusch, bis sie auf die Ratten treffen. Kämpfe ereignen sich wenn die kleinen Nager sich die Eier der Vögel vornehmen. Vor allem Hunden kämpfen um ihren territorialen Anspruch. Heulen und Wimmern zieht durch die Fenster in die Wohnungen hinein. Wie nachfolgend am Beispiel des Obdachlosen beschrieben, der in unsere Straße lebt und durch die Anwohner mit Nahrung und Kleidung versorgt wird, wird versucht Straßenhunde und Katzen zu versorgen. Doch viele streunen durch die Gassen auf der Suche nach Nahrung. Die meisten sieht man auf den Orten, an denen der Müll abgelagert wird.

Die Pelesenk Sok. unterliegt einem schnelllebigen Wandel. Noch vor zwei Jahren war der Zustand der Gebäude katastrophal. Als sich die Gerüchte des Stadterneuerungsprojektes verbreiteten begannen einzelne Investitionen zu tätigen. Gezielt wurde versucht die neue Substanz so zu adaptieren, dass westliche Ausländer sich dafür interessieren. Dementsprechend konnte der Preis angepasst werden und der Zuzug begann.

Im Februar 2010 waren zwei bis drei Gebäude renoviert. Nun, Mai 2010, sieht die Sachlage bestimmt anders aus. Das Stadterneuerungsprojekt steht kurz vor seinem Beginn und wer es schafft, sich Gebäude außerhalb des Gebietes anzueignen, kann eine große Rendite erhoffen.





Zeit: 20.10.09 bis 15.02.10
 Ort: Tarlabası, Pelesenk Sok.
 Ecke Altın Bakkal Sok
 Tag: i/of
 Komponente: Yüksel
 <<4>> 3

Yüksel besitzt einen kleinen, halb-mobilen Kebab Imbiss an der Straßenecke. Von unserem Wohnzimmer aus ist er zu sehen. Er arbeitet viel und lang. Sechs Tage die Woche von 10.30 Uhr bis 22 Uhr. Montag bis Samstag, am Sonntag hat er geschlossen. Betrieben wird der Verkauf von seiner Frau und ihm. Klar ist die Arbeitsteilung. Sie bereitet das Fleisch zuhause vor, würzt und spießt es damit es danach auf dem Grill landen kann. Auch seine Kinder helfen ihm dabei, doch sieht man sie selten denn sie haben eigene Jobs. Situier, lebt und arbeitet Yüksel im kurdischen Teil des Viertels. Im Straßenraum steht er an einer kleinen Ecke, in einer Parallelstraße neben dem Blvd., doch ist seine Kundenschaft aus Tarlabası. Vom großen Blvd. aus ist sein Imbiss nicht zu sehen und so bleiben seine Kunden überschaubar. Neben seinem Wagen hat er ein paar kleine Stühle für seine Gäste bereit gestellt, die er bei Regen, mit einer Plane überdachen kann.

Meist ist er sehr positiv doch eigentlich hat er keine Lust mehr, Speisen aus seinem Gefährt zu verkaufen. Lieber würde er Taxi oder Mini-Van fahren. Er kennt Istanbul und weiß wie die Stadt tickt. 1962 wurde er in Ortaköy, Istanbul geboren und seit 20 Jahren lebt und arbeitet er in Tarlabası.

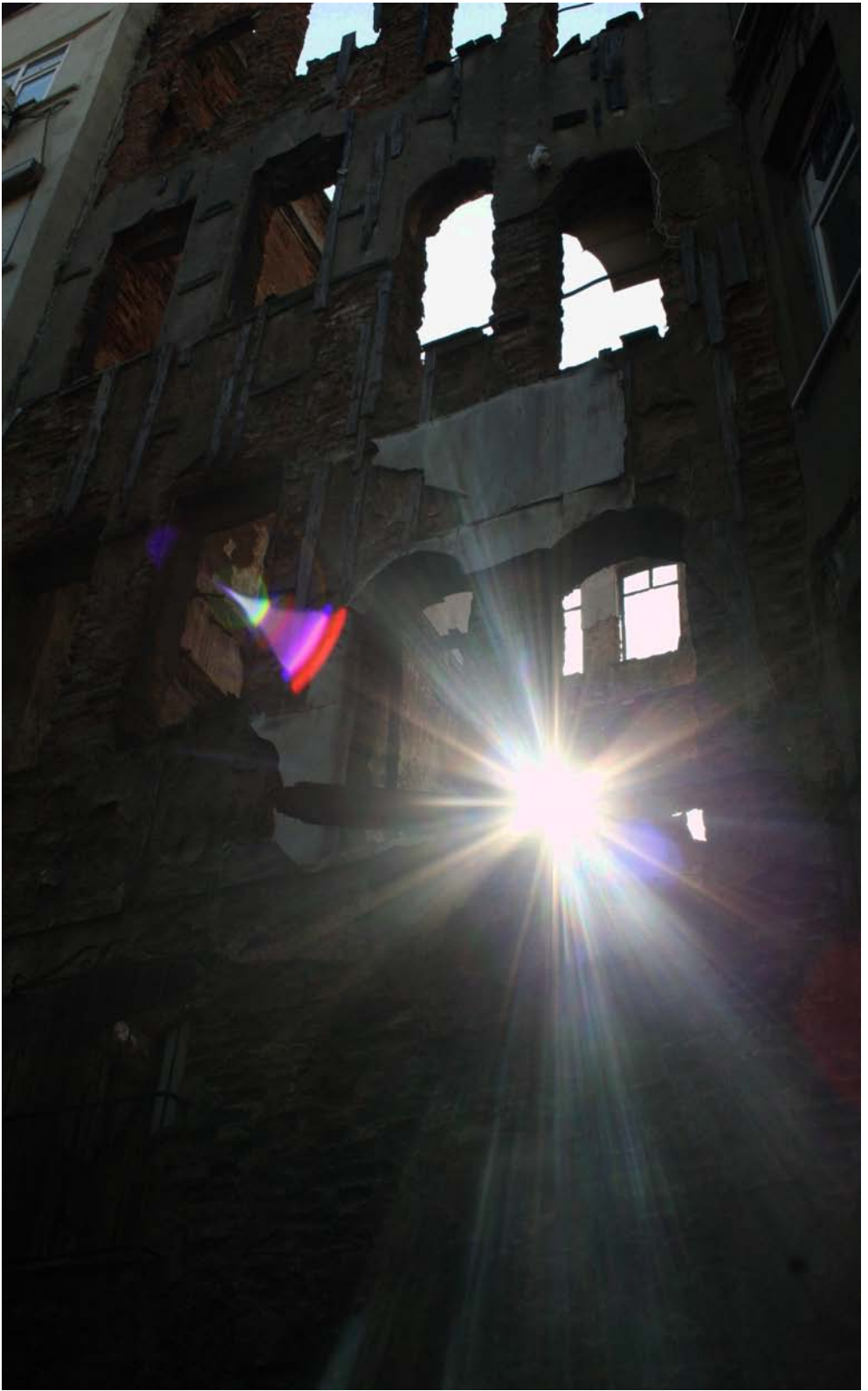
„Aber nun will ich raus aus dem Viertel, früher war es viel besser. Die Menschen respektierten sich gegenseitig. Eine echte Nachbarschaft bestand. Heute ist es anders, nur mehr Kurden die zusammen halten“, erzählt er.

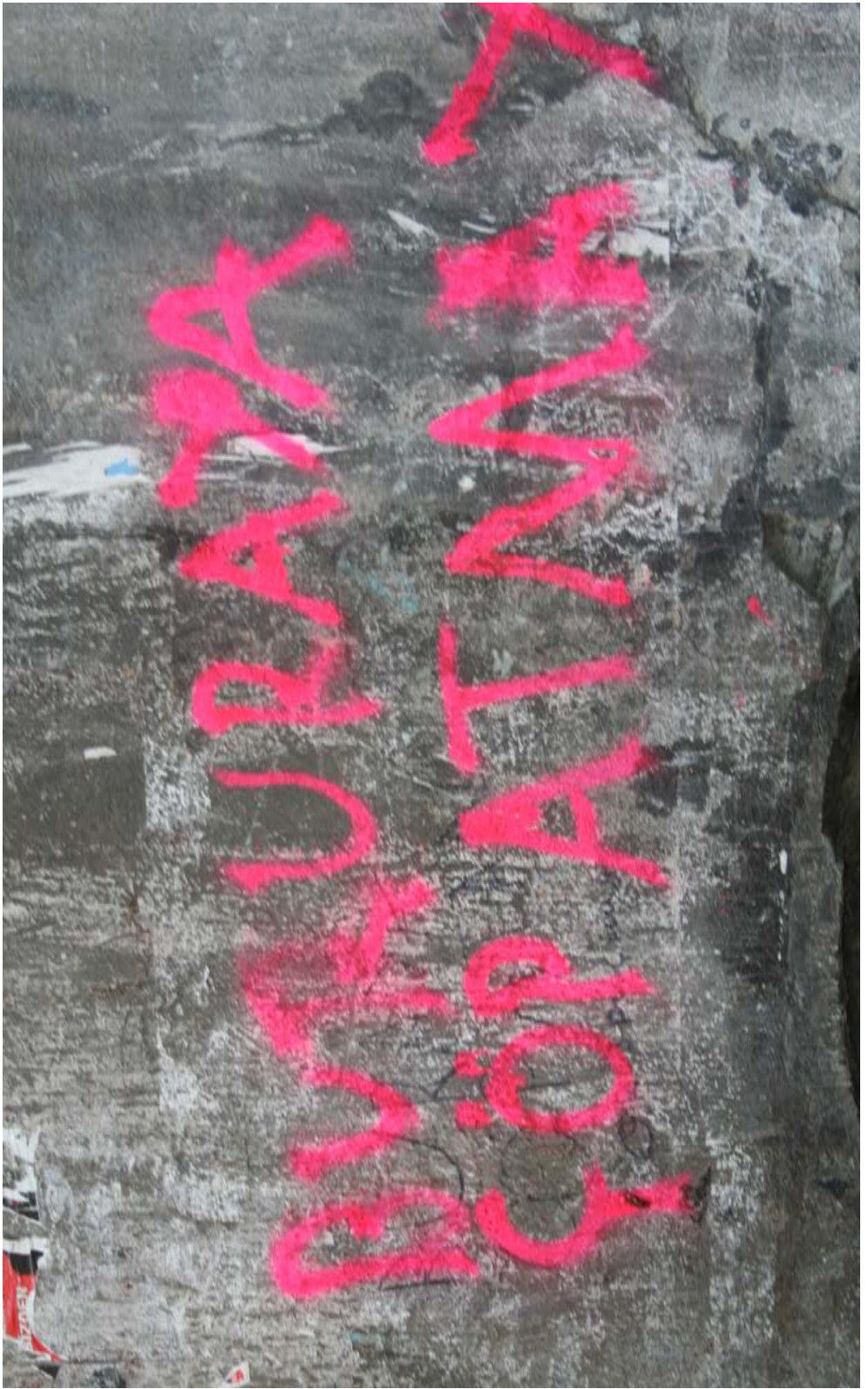
Jeden Tag werden wir freundlich von ihm Begrüßt, mit dem Hand am Herzen und einem zustimmenden Kopfnicken.

„Nasılsın, Thomas?“, fragt er mich dann, (was bedeutet: wie geht es dir?)

„İyiyim, Yüksel!“ (mir geht es gut gut, Yüksel)

Mitten in der Metropole Istanbul ist doch etwas von der Nachbarschaft verblieben, die er anspricht. Das gilt für die meisten der kleinen Gewerbe, die Handwerker aber auch für die Familie die den Supermarkt (an der Ecke) betreibt. Durch die engen Gassen und Straßen wird man einer sozialen Kontrolle unterworfen, ob man will oder nicht. Dies kann in vielen Situationen hilfreich sein, doch auch als unangenehm angenommen werden.





A. Vorbereitung:

Reizvolle Theorien über die spontaneous city, den informellen Urbanismus und die self-organising city waren maßgebliche Faktoren für meine Arbeit und die Wahl der Stadt Istanbul.

Mich interessierten der Begriff „Gecekondus“ und die Form der Urbanisierung, auf die ich ein spezielles Augenmerk legte. Kurz erläutert sind Gecekondus Gartenstädte im Eigenbau. Das Wort bedeutet (aus dem türkischen übersetzt) >> über Nacht errichtet << und beschreibt einen Mythos der folgendes besagt: „Wenn es dir gelingt nächtlich vier Säulen und ein Dach zu errichten ist der Grund auf dem diese stehen deiner.“

Mit dieser Methode löste die Türkei die Problematik ihrer Urbanisierung, die aus einer massenhaften Landflucht nach dem zweiten Weltkrieg resultierte. Dem Staat war es nicht möglich, eine Lösung für die Wohnungsproblematik zu entwickeln und schuf Spielraum für eine selbst organisierte Urbanisierung, so beschreibt Orhan Esen-2004 seine These in „Learning from Istanbul“.

Pseudoliberaler Politik, eine Art der Bebauung und die Erscheinung der self made city ebneten den Weg für die ökonomische und kulturelle Entwicklung der Städte. Doch streiften diese Bewegungen Themen der Bürgerbeteiligung (Partizipation) wie auch der Bürgerermächtigung (Empowerment) und sind gerade wegen der Freiheit und Gestaltung des eigenen Raumes extrem interessant, um Rückschlüsse zu gewinnen.

In Istanbul angekommen, fanden wir heraus, dass Gecekondus noch existieren, aber nur mehr in Fragmenten. Viele dieser Siedlungen waren mittlerweile zerstört, verdichtet oder legalisiert. Diese dichte, bunte, chaotisch lebende und informelle Architektur, die Fähigkeit zur baulichen Selbstbestimmung des Menschen und das Gemeinschaftsgefühl, so wie in der Literatur beschrieben wurde, konnten wir nicht finden. Das Interesse an Gecekondus verflieg, denn unmöglich wäre es gewesen das politische System zu erforschen, das Einblick in die staatliche Strategie erlaubt.

Im Vorhinein festzulegen, wie und was die Arbeit umfassen wird und dennoch flexibel zu bleiben, ist extrem schwierig. Auch ist es arrogant, vorab wichtige Kriterien zu bestimmen, ohne vor Ort gewesen zu sein, jedoch ist es eine Herangehensweise, die durch Autonomie und Flexibilität besticht.

Für uns steht der Prozess zentral, denn der Weg zum Ergebnis ist gleichermaßen bedeutsam, wenn nicht bedeutsamer, als das Resultat (Endprodukt). Wir nennen diese Arbeitsweise ‚ungeplante Prozessentwicklung‘, ein Wortspiel, das in diesem Zusammenhang über Google nicht zu finden ist. Es inkludiert das Wissen um den Wert der Flexibilität. Dies bedeutet jedoch nicht, sich keine Ziele zu setzen, auch Rahmenbedingungen und Regeln sind vorhanden. Wir beziehen uns dabei auf Charles Leadbeater, Autor des Buches „WE- think“, einer der fort-

schrittlichsten Denker der Bereiche ‚creativity and innovation‘. „To create creativity, Leadbeater says, you have to arrange a setting, a framework. See it like a children birthday party, in which the boundaries have to be clear in order to let the children have fun.“ Die Adaption dieser These bedeutet, klar definierte Rahmenbedingungen und Ebenen festzulegen, um sich innerhalb dieser Grenzen so frei wie möglich bewegen zu können.

Diese Arbeitsweise ist ein Lernprozess, der aufs Neue geplant werden muss, um flexibel zu bleiben und die Möglichkeit erreichbar bleibt, einzulenken wenn die Situation es verlangt. Diese Methode hat viele Vor- und Nachteile, die wir, während des Lernprozesses miterlebt haben. Schlussendlich soll verständlich sein, dass dieser Weg sicherlich viel Spannendes erzeugt hat, was mit einer strukturierten und vorab bestimmten Arbeit nicht der Fall gewesen wäre.

Diese Arbeit ist keine wissenschaftliche Forschung und versucht es auch nicht zu sein. Explizit sei das hier notiert. Wenn eine Wahl der Definition bezüglich ‚Forschung‘ zutreffen wäre, um sie zu kategorisieren, würde die der künstlerischen Forschung am ehesten passen. Doch möchte ich hier den Terminus „architektonische Forschung“ vorbringen. Die erlernte Architektur verleiht uns die Möglichkeit, sich an den verschiedenen Disziplinen zu bedienen. Sie vereint ein Basiswissen der Geistes- und Sozialwissenschaft - wenn Architektur den Mensch und die Gesellschaft respektiert und in den Raum gedacht wird. Sie kennt und benützt die Sprache der Kunst - im Wesen der Präsentation und Argumentation und besitzt vor allem die Leichtigkeit, Flexibilität und Stärke, die Brücken zwischen den unterschiedlichen Praxen zu schlagen.

Jedoch glaube ich, dass die Erklärung der W-Fragen von Bedeutung ist, um die Struktur der ungeplanten Prozessentwicklung zu deuten und dem Leser verständlich zu machen.

Um eine gute Einsicht in die unterschiedlichen Projekte zu geben, ist es deswegen wichtig, den Prozess chronologisch zu beschreiben. Somit wird es möglich, auf Ereignisse einzugehen, die Entscheidungen provozierten und dadurch den Prozess bestimmten.

Zusammenführend haben wir beschlossen, eine Reihe an architektonischen Forschungen zu gestalten, die als Sequenz aus kleinen und großen Projekten resultieren. Durch den Handlungsstrang der Methode werden drei dieser Arbeiten präsentiert. Zwei davon liegen als Film bei.

- Eyes of Tarlabasi, xs; Kurzfilmdokumentation über die Methode der Fotointerviews als visuelle Forschung;
- Eyes on/of Tarlabasi; Geht dem Stigmata Tarlabasis auf dem Grund;
- Interdisziplinärer Workshop- Istanbul 2010; Erweitert das Feld der wissenschaftlichen Disziplinen;

Zeit: 25.10.09
Ort: Tarlabası, Pelesenk sok.
Tag: 24/7
Komponente: offenes Feuer
<<5>> 2,3

Rauch steigt auf und zieht durch das offene Fenster in unser Wohnzimmer. Ein Blick auf die Straße erklärt, dass Kids aus der Nachbarschaft Holz und Zeitungen vor unserem Haus verbrennen. Anfangs schert sich niemand etwas. Sie stapeln alles was sie finden können und freuen sich auf das Spiel mit dem Feuer.

Ein angenehmer erster Eindruck, den wir von unserer Straße erhalten. Voreingenommen beobachten wir die Sache weiter. Daran denken, nach unten zu gehen und das Feuer selbst zu lösen kommt mir nicht in den Sinn. Nach einigen Minuten erscheint ein Nachbar aus dem Supermarkt, vertreibt die Kids und löscht das Feuer mit einem Eimer Wasser. Von seinem Laden aus konnte er es nicht sehen doch hat er, gleich uns, den Rauch gerochen und reagiert.

Zeit: 26.10.09, Montag
Ort: Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: Straßenreinigung
<<6>> 14, 2, 3

Die Straßen Tarlabası, somit der öffentliche Raum sind allgemein mit Abfall, Bauschutt und Tierexkrementen überzogen. Vor allem die kleinen Nebenstraßen mit ihren Ruinen werden als Sammelort für Müll verwendet. Straßentiere wie Hunde, Katzen und Ratten ernähren sich dort von Essensresten. Optisch ist das ganze zwar nicht ansprechend, aber es ist der Geruch der besonders an heißen Tagen in den Straßen hängen bleibt, und zu einer richtigen Plage wird. Hauptstraßen, die Arterien von Tarlabası, werden als Wegenetz von Autofahrern und Fußgängern genutzt und circa einmal pro Woche mit einem Fahrzeug gereinigt. Auch der Abfall wird regelmäßig abtransportiert und ist dem in den kleinen Gassen auch meist sauberer. Ob dies von der Stadt oder von Bewohnern organisiert und finanziert wird ist mir nicht bekannt.

Der Müll, in den kleinen Straßen, wird ebenfalls eingesammelt, aber in unterschiedlichen Intervallen. Es scheint Plätze zu gegeben die öfters gesäubert werden und manche an denen sich der Müll monatelang sammelt.

Essentiell sind die Bewohner und Angestellten der kleinen Betriebe die den Straßenraum als Verlängerung ihres privaten Raums sehen und sich mühe geben diesen sauber

zu halten. Oft sieht man sie, den Bereich vor ihren Läden kehren und dem Viertel zumindest etwas Instandhaltung zu widmen.

November 2009



Zeit: Sonntags
Ort: Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: Tarlabası Bazaar (pazari)
<<7>>



In mitten der Metropole Istanbul herrscht ein ländliches Treiben und eine Atmosphäre wie in einer Kleinstadt Ost-Anatoliens. Entlang einer der großen Straßen, die sich vom Tarlabası Blvd. bis nach Dolapdere windet, werden Planen gespannt um sich vor Hitze und Regen zu schützen (je nach Jahreszeit). Der nun umschlossene Raum zentriert das Geschehen im Viertel. Die elegant gelösten Konstruktionen werden, wie es scheint, per Marktstand arrangiert und jeder kümmert sich um seinen eigenen Kampf mit Wind und Wasseransammlungen. Es wird einem das Gefühl vermittelt weit weg zu sein, nicht mehr in Istanbul, oder in Tarlabası oder sonst einem anderen Viertel.

Sonntag ist der Markttag. Die Bewohner des Viertels machen sich auf den Weg, um ihre Einkäufe zu erledigen. Es scheint auch der einzige Tag zu sein an dem sich, außer den mit Foto- und Videokameras bewaffneten internationalen Stadtforschern und Journalisten, westliche Ausländer im Viertel befinden; eine der wenigen Touristenattraktionen. Neben ihnen sind auch Asiaten und Afrikaner stärker vertreten, die an den Wochentagen nicht konzentriert auftreten. Jedoch sieht man diese Menschen nur als Kunden und nicht als Verkäufer. Das Geschäft bleibt in türkischer und kurdischer Hand. Beliebt ist der Markt wegen den niedrigen Preisen. Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch, Käse und Brot sind kostengünstiger zu beziehen als in den kleinen Geschäften. Aber auch qualitativ hochwertigere Produkte (wie Honig aus dem kleinen Eigenanbau) werden angeboten. Weiteres ist eine Flut an Haushaltgegenständen, gefälschter Markenbekleidung, Schuhen, DvD's und Cd's zu kaufen. Alles für den Haushalt.

Am Markt-Sonntag wirkt das Viertel ein wenig entspannter und alles konzentriert sich auf die nördliche Gegend, in der die Stände entlang der Straße stehen. Durch das rege Treiben, einem stärkeren Aufkommen und Fluktuation von

Menschen, fühlt es sich sicherer an, durch das Viertel zu laufen. Auch im Winter, wenn das Tageslicht am späten Nachmittag der Dunkelheit weicht, bleibt das Befinden von Gleichgültigkeit der Bewohner. Es wird einem weniger Beachtung geschenkt und die Reaktionen fallen geringer aus. Das Viertel wirkt entspannt, was ansonsten nicht der Fall ist.



Zeit: 01.11.09
Ort: Siirci, Cafe
Tag: i/on
Komponente: Ulus Atayurt
<<8>> 14, 19

Ich treffe mich mit Ulus in einer Parallelstraße zwischen Istiklal Cd. und dem Tarlaabaşı Blvd. Wir sitzen in einem netten Cafe mit einer Glasfront die direkt auf Tarlaabaşı blickt, circa im zweiten Stock.

Ulus ist ein sehr aufgeschlossener und interessierter Mensch. Er ist in unserem Alter und schreibt freiberuflich für verschiedene Magazine die Aktivistischer, linker Natur sind (Z.B. Express). Über die letzten Jahre hat er unzählige Bauprojekte der Stadt besucht die sich mit Aufwertung durch Verdrängung definieren. Er hat sich viel Wissen und Information angeeignet, von denen er Teile gerne erzählt. Sein Kontakt wurde mir von Erbatur Çavuşoğlu vermittelt. Er stellte Ulus als Aktivisten vor. Auf Nachfrage erklärt er kein Aktivist zu sein, „I am someone from Istanbul but not an activist“.

Folgend eine Gesprächsnotiz über das *urban renewal project* Tarlaabaşı:

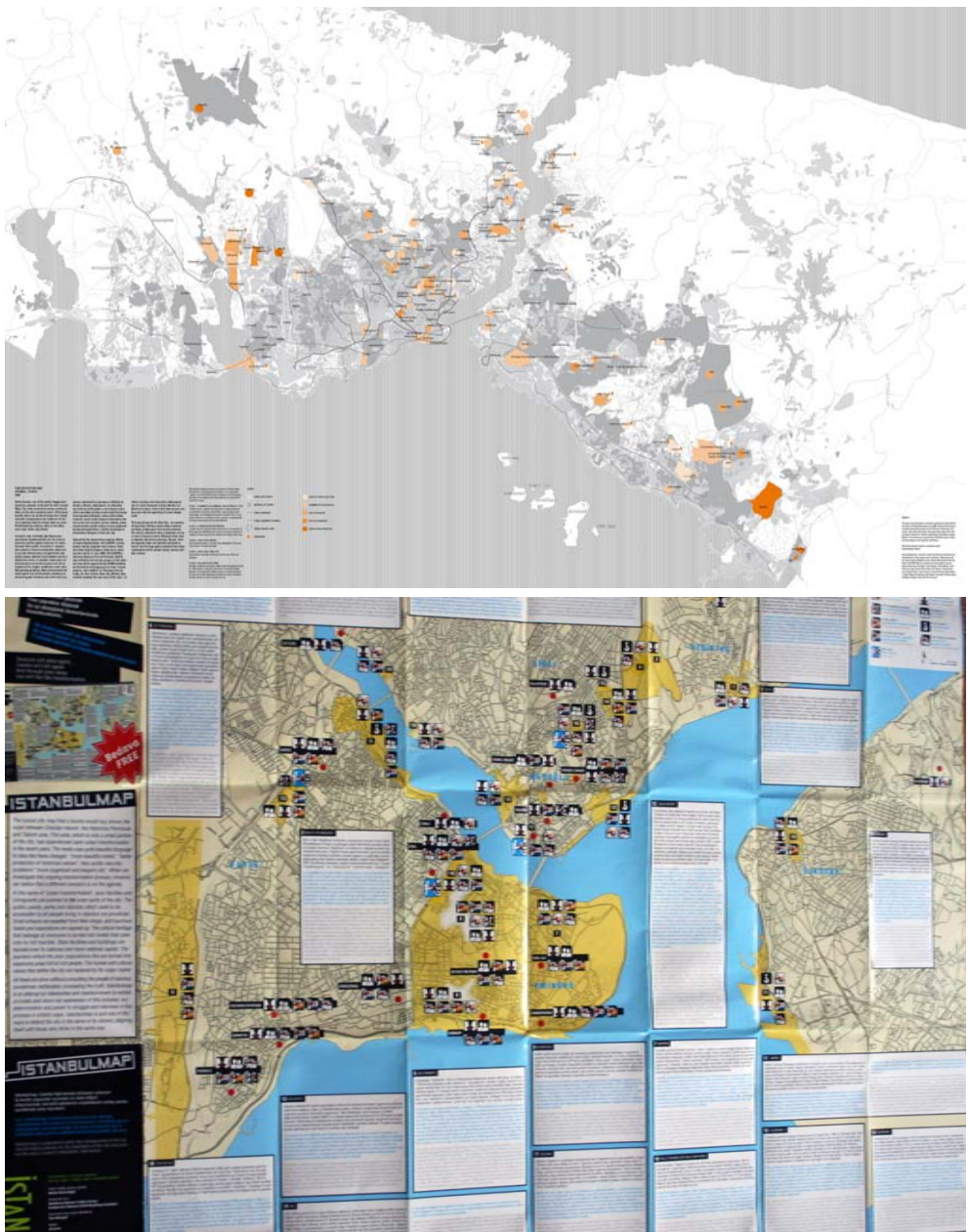
In den Späten 50er Jahren des 20. Jahrhunderts bewohnten Christen und Juden die Häuser Tarlaabaşı's. Auch rechtlich besitzen sie diese. In den darauf folgenden Jahren wurden sie im Zuge der Islamisierung der Türkei enteignet und vertrieben. Danach traf die ersten Binnenmigrationswellen Istanbul und die verlassenen Gebäude wurden besetzt. [...]

Als Erdal Aybek, Sprecher des Nachbarschaft und Eigentümer Vereins, zu arbeiten begann widerlegte er die Rechtfertigung seitens der Stadt, das die 278 Gebäude, 9 Blocks, die innerhalb der Phase 1 des Projektes liegen stünden unter illegalem Besitz(der bis auf die 1950er zurück zuführen ist). Er sammelte alle Dokumente ein die das Eigentum legitimieren um ihnen im Kollektiv Gehör zu verschaffen. [...]

Tarlaabaşı ist ein Viertel der extremen Armut. Integration und friedliches Zusammenleben funktioniert nur wenn ökonomische Räume sich nicht überschneiden. Die Unterschicht ist gezwungen gemeinsam zu Überleben. Toleranz

ist eine Fiktion.

Viel der gesammelten Informationen aus und über Tarlabası ist nicht überprüfbar. Dies zieht sich wie ein roter Faden durch die komplette Arbeit. Nur durch Überschneidungen von Fakten aus Interviews, Texten und Observation bekommen Fragmente einen Unterbau und können angenommen oder widerlegt werden. Bei seiner Darlegung ‚Toleranz sei Fiktion‘ wird im Folgenden gezeigt, dass sie doch besteht, auch wenn manche Faktoren gezwungener Toleranz ähnlich sind.





Zeit: 02.11.09
 Ort: Tarlabası
 Tag: |><|
 Komponente: Short Movie
 <<9>>

Über Bekannte lernen wir Alper kennen. Durch mehrere Gespräche interessiert er sich für unsere Arbeit und möchte sich beteiligen. Das wir Alper Dogan für das Fotoprojekt mit den Kids gewinnen können, ist ein großes Glück. Wir wollen den Prozess des Projekts filmisch dokumentieren und er hat sich angeboten, einen Trailer zu editieren. Er studiert Film und TV an der Bilgi University und ist an der räumlichen und sozialen Problematik des Schauplatzes interessiert. Er findet auch unsere Arbeitsweise spannend, da sie ein auf so unterschiedlichen Ebenen betrachtet. Alper war zuvor noch nicht in Tarlabası's, obwohl ihn sein täglicher Weg an den Ecken des Quartiers vorbeiführt. Er meint, dass es vielen so geht. Aus dem Trailer wird ein Short, ein Kurzfilm der die ersten drei Sessions dokumentiert und einen Einblick in die Arbeitsweise gibt.

Mitten in Istanbul klaffte ein großes, schwarzes Loch. Es ist verboten dies zu betreten, das glauben zumindest viele. Fragen sich Menschen, die täglich an den Straßen um den Bezirk vorbei gehen nie was dort geschieht?

Zeit: -
 Ort: Tarlabası
 Tag: 24/7
 Komponente: street vendors/ Straßenverkäufer
 <<10>> 3

Nach den „call for pray“ (Gesängen) die der Muezzin früh morgens durch die Lautsprecher der Moscheen tönen lässt, machen sich die Händler auf, ihre Ware in den Straße zu verkaufen.

Bei Sonnenaufgang rufen sie durch die Straßen, SMITIE-SMITIE - SMITIE und singen einem aus dem Bett. Doch soll ihr frisches Gebäck verkauft werden, so schmeckte es am besten. Physisch sind sie wenig sichtbar darum wird getönt.

Verschiedene Formen der Vermarktung werden angewendet, um die jeweilige Ware anzupreisen. Geschreie und Gesänge bei den Lebensmitteln oder Spielzeugen, Melodien über die Lautsprecher der Lkw's bei der Gaslieferung von AYGAZ (lokaler Anbieter). Bei anderen Waren, wird gezinkert: wenn es um Sex/ Prostitution geht; beispielsweise Wortlos ist auch die Kommunikation beim dem Handel mit Drogen, wie Haschisch und Ecstasy.



In den Straßen von Tarlabası wird auf viele Arten kommuniziert, um ein informelles oder formelles, finanzielles Geschäft abzuwickeln. Auch wenn die Ware nicht gleich parat ist, irgendjemand kennt immer jemand anderen, der eine Idee hat und es eventuell besorgen kann.

Zeit: 11.09 bis 02.10
 Ort: Start: Pelesenk Sokak nach Bilgi University
 Tag: 24/7
 Komponente: soziale Kontrolle
 <<11>> 14

Im Winter wird es in Istanbul, wie in den meisten Teilen Europas, bereits am späten Nachmittag dunkel. Tarlabası strahlt zu dieser Zeit in keinem freundlichen Licht und bedingt durch die Temperaturen und den vielen Regen fehlt auch das muntere und lebhaftes Straßenleben. Die Jugendlichen & Kids sind zuhause und die Straßen leer.

Die Touristenstraßen (damit sind die bereits gentrifizierten Straßen gemeint, die von Erasmus Studenten und Expats bewohnt werden) liegen am Rand und sind meist über die großen Boulevards zu erschließen und deshalb sozial besser kontrolliert. Ebenso die Pelesenk Sok. Die Bilgi University nutzen wir für verschiedenen Fazilitäten (Arbeitsräume, technisches Equipment), meist abends. Um sie zu erreichen geht es quer durch das Quartier. Eine direkte Busverbindung gibt es nicht. In Bezug auf Infrastruktur und öffentlichen Verkehr ist Tarlabası's ein echtes Slum. Um eine Busverbindung nach Dolapdere zu erreichen läuft man zuerst hoch zum Taksim Square. Das nimmt in etwa dieselbe Zeit in Anspruch wie der Weg durch das Viertel. Direkt durch das Quartier zu laufen spart Zeit.



Das ganze wurde öfters unternommen um auch zu diesen abendlichen Zeiten einen Einblick in das Treiben des Quartiers zu bekommen. Zu diesen Tageszeiten ist extrem wenig los. Viele Straßen haben keine Straßenbeleuchtung. Die wenigen Händler, Dienstleister und Handwerker, die doch eine soziale Kontrolle vermitteln, sind bereits geschlossen. Und so fällt man sehr auf wenn die Straßen als Durchzug verwendet werden und nicht ein Gebäude an einer bestimmten Stelle betreten wird. Diese Situation vermittelt ein unangenehmes Gefühl des ausgesetzt seins. Ein Objekt zu sein das sich verirrt hat, das sich in diesem Moment nicht im Richtigen Areal aufhält.







Zeit: 02.11.09
 Ort: Tarlabai
 Tag: x
 Komponente: visuelles Konzept für „Eyes on/of Tarlabası“
 <<12>>

Die Skizze umrandet das Konzept die im Weiteren zu einem Produkt führt. Sie definiert den Standpunkt den wir einnehmen und auch weiterleiten. Ein neutrales Element zu sein, das sich der Willkür von subjektiven Meinungen aussetzt und dadurch Partei ergreift. Gewollt oder ungewollt. Der Betrachter, in der Mitte, ist Anfangs als neutrales Element zu sehen. Dieser widmet sich den subjektiven Geschichten und Eindrücken die links und rechts von ihm laufen.

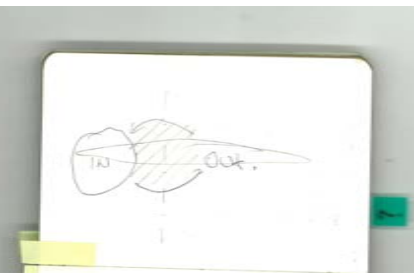
Auf dem linken Screen erscheinen Informationen und Eindrücke des Quartiers, rechts von Menschen die in den Nachbarbezirken interviewt werden. Nun wechselt das Setting und links Sprechen Personen aus Tarabası über ihre Umgebung und rechts ergänzen Eindrücke die Stimmung. Noch unvoreingenommen wirkt der Input und die neutrale Betrachtungsweise verändert sich.

Dieses Konzept bildet die Grundlage und ist Ausgangspunkt für weiteren Befragungen, kommende Aufnahmen. Es dient als Gerüst, als kreative Idee die unseren interdisziplinären ‚Amateurismus‘ (die Verschiedenheit der Disziplinen) leitet und rahmt. Innerhalb dieses Settings ist die Navigation frei.

Zeit: 04.11.09
 Ort: Amtsraum, Taksim Dolapdere Cd.
 Tag: i/on
 Komponente: Muhtar (gewählter Bezirksvorsteher)
 <<13>>

Als wir die Amtsstube betreten sitzt der Muhtar hinter seinem Tisch und spricht mit einem jungen, aufgebrachtten Mann der wild gestikuliert. Wir beobachten die Situation ohne das Gespräch zu verstehen. Nur einen Brocken eines Satzes wiederholt der Muhtar mehrmals >>kopya belge<<. Sehr bald reicht es ihm und er wirft den jungen Mann aus seinem Büro.

Der Muhtar Tarlabası's heißt Mustafa Özelik und bekleidet seit 30 Jahren Posten im öffentlichen Dienst.. *Ein Muhtar ist in der Türkei eine Person mit einigen staatli-*



chen Aufgaben in einem Ortsteil oder einer Stadt (Ortsvorsteher). Seine Amtsstube hat die Größe eines Abstellraumes und ist voll an Dokumenten und Personen die ein Anliegen an ihn richten.

Er ist dem „Aufwertungsprojekt“ (Tarlabaşı Yenileniyor) gegenüber sehr positiv gestimmt. „Im Moment ist die Situation im Viertel bereits 80% besser als vor 20 Jahren“, berichtet er. „Das Projekt ist ein wichtiger Beitrag zur Zukunft Istanbul“, danach würde er zufrieden sein.

Viel Information ist nicht von ihm zu erfahren, er sieht auch nicht ein wieso er uns etwas mitteilen soll.

Die nächsten, aufgebrachten Personen warten bereits und er zeigt uns die Türe. Als ich ihn noch um einen Moment bitte um ein Foto zu schießen posiert er stolz hinter seinem Tisch. „Dafür ist immer Zeit“, meint er.

Als wir wieder auf der Straße stehen und kurz über das Gespräch reflektieren frage ich Alper (der übersetzt hat) was es mit dem jungen Mann auf sich hatte. Welche >> kopya belge<< er denn benötige. Er erzählt, dass er gerade aus Van, einer Kurdischen Stadt im Osten des Landes, angekommen sei und um staatliche Ansprüche zu stellen eine Kopie seines Mietvertrages vorlegen müsste. Nun kann er dies nicht nachweisen und steckt in der Klemme. Der Mann sei Kurde und der Muhtar habe ihn schlecht behandelt, meint Alper.

Die Diskriminierung der Kurden ist uns bei der Arbeit in Tarlabaşı selten widerfahren, weil wir den kurdischen Teil des Viertels bewohnen. Dort ist der Zusammenhalt der einzelnen ethnischen Gruppen enorm, wozu auch die ländliche Mentalität beiträgt. Konflikte zwischen den unterschiedlichen Gruppen sind im Viertel sichtbar und werden offen ausgetragen.

Zeit: 04.11.09, 07.11.09, 08.01.10

Ort: Büro der Organisation,
Tarlabaşı Blvd.

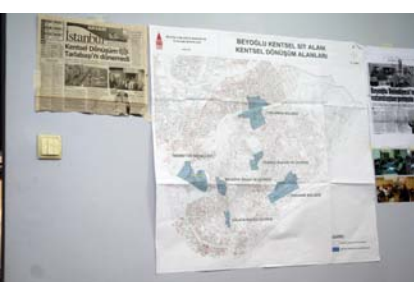
Tag: i/of

Komponente: Erdal Aybek (Speaker, Owners
and Neighbourhood association)

<<14>> 8, 19, 20



Erdal ist eine charismatische und freundliche Person. Er bekleidet das Amt des Sprechers der Eigentümer- und Nachbarschaftsorganisation. Man trifft sich mit ihm am besten in seinem Büro am Tarlabais Blvd. Der Aufgang ist Dunkel und bereits am Gang hängen Poster mit Aufrufen zum Protest, gestaltet von Aktivisten und Künstlern. Sein Büro ist geräumig und hell. Der Putz und die Farbe bröck-



keln von den Wänden, es wirkt etwas verfallen. Heizung gibt es keine, ein Bildschirm steht rechts in der Ecke doch fehlt das Keyboard und die Benützung des Computers ist nicht möglich. Vor Erdal stehen verschiedene Stühle, die wie in einem kleinen Auditorium aufgereiht sind, um ihm zuzuhören und ihn zu sehen wenn er gestikuliert. Dort platzgenommen wirkt der groß gewachsene Erdal erhaben. Über ihm prangt plakativ ein nachdenkliches Portrait des Staatsgründers, Mustafa Kemal Atatürk, wie in jedem anderen Büro der Türkei. Die Wände dahinter wirken wie Schaukästen im Prozess für Tarlabası und gegen das Stadterneuerungsgebiet. Zeitungsartikel mit Bildern des Ministerpräsidenten zieren prägenden Überschriften wie:“ Sehr geehrter Premierminister Tayyip Erdoğan, es gibt einen Brief aus Tarlabası,“ schreien von der Wand, eine NoVox² Fahne des internationalen Netzwerkes für Menschenrechte schwebt, verkehrt hängend über Atatürks Bild und Erdals Kopf, Fotos von Sitzungen der Bewohner und Eigentümer erzählen von niedrigschwelliger Kommunikation und Wissen des ausführbaren Protests. (meist ist Erdal vorteilhaft positioniert).

Auch ohne Türkischkenntnisse mahlt, die „wall of resistance“ ein Bild des aktiven Widerstands.

Folgend ein Interview mit Erdal Aybek. Das dritte Treffen am 08.10.2010 das von uns, onorthodox geführt, von Tuğçe Tüfenk übersetzt und von Doguscan Oto transkribiert wurde.



Video Interview:**OF's - Erdal Aybek- Neighbourhood and Owner Association**

January, 2010

Speaker: **Erdal Aybek****Tuğçe** Tüfenk: Translator in the office, Doguscan Oto transcript- Turkish to English**Interview by Margot Deerenberg, Thomas Stini**

Zeit	Name	Text
00:00		
00:15	Tuğçe	Will we ask the same questions?
00:16	Thomas	No no, we can ask him what happened to Tarlabası? What has happened in the last 2 month since we came here?
00:35	Erdal	ok, let's tell them, they already know some things, the municipality has started the confiscation process from the court of justice. Do you know what confiscation means?
00:45	Tuğçe	 Conversation between Tuğçe und Erdal..... →> <i>nicht übersetzt bis</i> No, i do not know...
00:47	Erdal	Confiscation; government started to capture our properties by the decision of the court. Ok?
00:54	Tuğçe	Not translated In fact government is taking those to itself? Isn't ? Aren't they using it in the name of commonwealth?
00:57	Erdal	No, the guy is building a hotel!!
01:00	Tuğçe	In the name of commonwealth??
01:01	Erdal	They are doing this in the name of commonwealth, by a private company makes a construction and a sells it.
01:07	Tuğçe	What kind of commonwealth is it?
01:08	Erdal	It is obvious, this is not commonwealth, this is richwealth. Tell this to them!
01:14	Tuğçe	It is not a big deal, I will translate it to them later, you can continue
01:19	Erdal	Ok, now; Beyoğlu Municipality sued us in the first second and the third court of justice of Beyoğlu. These actions are about the confiscation of our property. By taking this action municipality reached a stalemate. To conclude; 1. There were values in the agreement process which we denied 2. Now there is a new thing, the municipality established an appreciation commission. They gave a price to my building in the court like 70.000 TL(in fact 69.000) while they gave 150.000 TL before.
02:08	Tuğçe	Now it's cheaper. I mean for example for a building. at the first ??? 1050TL and now it's 700TL (70TL)
02:22	Erdal	Well, a citizen like me who has seen a value of 69.000 TL panics and thinks 150.000 was much more, why should I accept 69.000 TL , I will go and accept 150.000. But our claim is not about discussing the right values of our buildings. First of all, our claim is that we do not want to leave our living area. There is no justice in this. All projects are depending on commons. In our literature of Justice commons project means it is just a draft. It does not rule anything. But the municipality makes all its actions depending on this draft and captures all our belongings by force. The main point is to whom they give the captured belongings. They capture with the money of Toki and so the ownership passes by to Toki. Toki on its turn gives these ownerships to Çalık (Gap İnşaat)
03:17	Tuğçe	By doing so, the ownerships passes to a private company
03:18:	Erdal	Not translated Yes, this municipality has became a position of making and selling. I mean they are passing by the ownerships to commonwealth and then to private equity by fraud. Toki is a commonwealth company and it gives to Çalık. This means that without Çalık pays anything, our ownerships pass by to Toki and than to Çalık, yet Çalık is not paying the confiscation price. Who pays? Toki pays. Who is Toki? Toki is a governmental foundation. This is a new situation. We went to Justice process after notifications. We sued them in the court of justice in the name of

		cancelling the agreement. Secondly, we appealed to court to overrule the cases that they have sued us. Thirdly, the municipality starts this action against 71 households in this area where there is 541 land owner and 278 building (shows and points the paper). There are 9 blocks of buildings in this project, now we sit in this point. The municipality sends a notification from the court to the 71 households from this 9 block of buildings. $541 - 71 = 470$. They have not touched 470 households yet.
04:53	Tuğçe	But they will claim those too?
04:54	Erdal	Yes, they will claim them indeed. They will do that for sure!
04:58	Tuğçe	Will they do that in an order?
04:59	Erdal	They will claim them in an order. Currently the interesting and the main problem is the Turkish public opinion; academicians, press etc are not interested in the subject while foreigners (academicians, students, press etc.) who come here are indeed interested in this subject. Turkish public opinion has not realised yet what is going on here. It is against everything (city plan, city culture), the entire area is given to rich people, yet no one realises what is really going on. They think, if the advertisement is good everything is ok.
05:37		That's a different issue. The company (Çalık) is big media force in Turkey. They are the third biggest media force in Turkey. They are coming after Doğan Media Group and also TRT (Government's Tv and radio foundation) is with them in this process.
05:38		They bought TRT also.
05:51		No, they did not buy TRT. TRT is a government foundation. TRT is broadcasting Government sided and so by this two media force they can inform the public opinion in the way they want.
05:52		For example 70% percent of the buildings are empty or 70% percent is under occupation(underoccupied, occupied). We did not take this land registers from the market. Why do they accuse of of being occupiers? If we would be occupiers we should not have these land registers. They claim no-one of us have land registers, but here they are (points by finger). Why don't they accept them?
06:24		No, look, they are not informing the public opinion like that, you and I see these. I do not have the media force but they have.
06:25		
06:41	Thomas	I need to have some information to be able to respond and question. This is the old thing, the new things that changed?
06:47	Tuğçe	This is for, that means, that they have this building in a legal way.
		For example this is his paper, his formal paper- one of them. The other people have their paper, everyone has their own legal paper. So they really have the building officially but on TV the government tells that they do not have this papers. They assert they live illegal but it's not true. No TV channel, e.g. he cannot go to a TV channel to show this because this is for example- if I have a channel for peoples....., to help people- I can help him but nobody cares about it. Everybody things about.....
	Erdal:	Sabah(2 nd biggest newspaper), Atv (one of the best five tv channel) all of them belong to them. All of the channels and newspapers try to get money from anywhere so they don't care about helping people. Real help. So they don't know what reality.
08:14	Thomas	But TOKI took over the municipality
08:21	Erdal	
08:26	Erdal	<i>TOKI mein neuer Partner-</i>
08:30	Thomas	<i>Dein neuer Partner? Nicht mehr Stadt, nicht mehr municipality?</i>
08:34	Erdal	<i>Neu, illegal, bestimmt</i>
08:40	Erdal	Tell him that Toki has entered our project area with an illegal way. Tell him.

ONORTHODOX, tackling urban issues

08:48	Tuğçe	Now TOKI is in the project area of him because they have a project going on with the municipality. TOKI means- will pay the money of the project so now they took it. So its new
08:53	Erdal	 Rathaus, In fact now we are running a project with municipality in the Rathaus
08:58	Tuğçe	They have a project with the municipality
09:06	Erdal	But now, the municipality invited Toki, because Toki will pay the confiscation payment, Toki is also common foundation, tell it to them..
9:18	Tuğçe	Toki....
09:25	Erdal	Toki is a government foundation.
09:27	Tuğçe	Toki will pay the money of the project, ...???
09:38	Margot	It is an entire new situation?
09:40	Erdal	... Tell them they've already eliminated the renters, there is not a concept like a renter anymore. They are all sued by the municipality and being evacuated from the buildings.
09:45	Tuğçe	There are no rent controls anymore. Now there are no rights for people who rent buildings.
09:53	Erdal	...For example; they tell the renter whose rent is now 100 TL,500 TL and to those who pay 400 TL, they ask 1500 TL to leave them no choice but to go.
10:08	Tuğçe	For example you pay 100TL for your flat and they ask you for 500TL....
10:14	Thomas	So they are somehow forced to leave
10:15	Erdal	...and secondly, they sued all the renters, but again all the documents are here, let me show you.
10:27	Tuğçe	This is the government paper
10:31	Erdal	... The municipality took this action. What are they doing in here? In here, people spread out from the area, tell them if a renter is evacuated from a building he is dead, he has no rights anymore.
10:51	Tuğçe	The government tried to move (make people move) the people because they do not have democratic rights.
11:06	Margot	Since when is this change with TOKI?
11:16	Erdal	TOKI, brought money. <i>TOKI hat viel, viel Geld!</i>
11:20	Tuğçe	Make some money. But TOKI is a part of government.
11:22	Erdal	...But tell them Toki is a government foundation.
11:28	Erdal	Toki is paying and buying the buildings but Çalık will take the buildings, I mean Gap İnşaat will take the buildings. Gap is a private company.
	Tuğçe	Now Toki buy all the buildings, everything, but they will sell it to another private company
11:50	Thomas	GAP INSAAT, Çalık Holding
11:53	Margot	And this change of rent he just mentioned with the 100TL and the 500TL or 400TL, from when on is that active?
12:03	Erdal	Tell them that I was a renter in a building which was bought by Çalık, I have been paying rent for 7 years and my rent was 100 TL. Now they come and send me a notification that my rent is 500 TL and I have 6 months to leave the building. They take an evacuation action in the court against me.
12:31	Tuğçe	For example he lives in a building that Çalık Holding bought and he normally pays for rent 100TL and then Çalık Holding said it is 500TL for 6month and then you have to leave.
13:00	Thomas	When does he think that they will start to force the people to leave their houses?
13:10	Tuğçe ?	...
13:15	Erdal	3 months ago. In fact it started in June of 2008 but last three months they start to push harder.

ONORTHODOX, tackling urban issues

13:25	Tuğçe	Actually it all started in June 2008, but the last 3 month it went much faster..
13:35	Erdal	...Tell them that the confiscation process caused us losing members, they were afraid.
14:01	Tuğçe	After that situation some members of this neighbourhood and owner association (n.o.a.) left the organisation and sold their house, they were afraid.
14:14	Thomas	<i>Sie haben die noa. Verlassen?</i>
14:20	Erdal	<i>Ja, 4 Personen</i>
14:24	Margot	<i>Und wo wohnen sie jetzt?</i>
14:26	Erdal	...I have to be correct. Actually 5 members of us sold because of municipality's actions, we lost 5 members in this new process.
14:49	Tuğçe	You know that street(nicht verständlich) who lives here, and after that street, 5 members of the noa. they sold and left
15:15	Margot	And where were they going to, then?
15:16	Tuğçe ?	
15:21	Erdal	in one month time there are given the deadline which ends 5 months later. They will have to leave by then.
15:35	Tuğçe	They have 5 month to leave, now they are getting ready to leave, they did not leave yet.
15:43	Margot	Are they going back to their hometowns or staying in Istanbul?
15:48	Tuğçe ?	
15:50	Erdal	...now, there might be some who will return to their hometowns, some of them will stay in here, they will go to other neighbourhoods. But for sure some of them will go back to their hometowns.
16:08	Tuğçe	Some of them will be definitely be back to their hometowns and some of them will have to go to another slums or poor neighborhood.
16:21	Erdal	<i>Zum Beispiel</i> ...A man who had sold his building for 200.000 TL has 3 families, 16 people. You can not take 3 flats to those 16 people with 200.000 TL. So they will find a shanty to live They will go back to their hometowns.
16:57	Tuğçe	For example I have a building and we are 16 members of a family and we have 3 flats in that building, we all live in this building and the government give me 2000TL, no 200TL for the building and we are 16 people, we cannot have 3 flats with this money, we cannot even afford one flat, so we have to go to another city.
17:30	Thomas	<i>Ja, ich habs gesehen (redet von einem Zeichnung)</i>
17:33	Margot	<i>Wer hat es gemacht?</i>
17:37	Erdal	<i>Ein Kind hat es gemacht</i>
17:40	Margot	<i>Was heißt es? Das die Kinder mehr grün wollen?</i>
17:45	Erdal	<i>Erstes Plaze Çalık Holding, zweites Plaza Çalık Holding, drittes Plaza Çalık Holding und hier ist meines (zeigt auf Spielplatz) hahahah</i>
18:05	Thomas	3rd time we see him we organise a workshop ???
...18:41	Erdal	Try to organise translators with architecture knowledge. – Tell Murat Hoca, because I overcame about the issue, we struggled a little bit,.....then I'll address them to Bülent Hoca.....let me solve this situation, then I will speak with you.

64

19:15	Erdal	First, Ayşe works 5 days a week, they are not available, Second, she is an academician and the time is not suitable for her. I could ask other academicians but they are not available either. Asuman, Binnur they are all our friends but they are not available right now.
20:10	Erdal	Let them come; they will be more than welcome! Tell them that they should make a visit as following;
20:16	Erdal	1. Make a 20 min sightseeing to project area 2. Let them tell us what they have seen, what they ask, what they have done 3. I'll prepare a 15 min presentation 4. I'll hand out a 2-3 paper document, tell them that they will have to pay the copy cost Tell them that we are poor, we do not have money
21:18	Erdal	You can do like this, you can send an e-mail to them and they have a printer so they can print it out. Can we do it like that?
21:28	Tuğçe	
21:35	Erdal	No, we can not, because in that case I'll have to give them these files, we can not give it to everybody. We will give it to them in order to get an idea of the exact transformation of the area, there are many projects like this and all of them have an organisation, however we are the only one which has a documentary source like this. You will see when you walk around. I am an expert in this subject. I am also an educationalist. And tell them I learned this in Germany. I learned how to make documentation in Germany.
22:23	Erdal	
22:30	Erdal	
22:33	Erdal	Let them come on Monday.
22:26		 end

Albert Speer, Managing Partner, Albert Speer + Partner, Frankfurt
Saidee Springall, Founding Partner, Arquitectura 911 SC, Mexico City
Thomas Stini, Founder, Onorthodox, Vienna
Deyan Sudjic, Director, Design Museum, London
Haluk Sur, Chair, Urban Land Institute, Istanbul
Evrin Sümer, Manager of Corporate Communications, Hürriyet Gazetesi, Istanbul
Birgitte Svarre, Research Coordinator, Gehl Architects, Urban Quality Consultants, Copenhagen
Salih Kenan Şahin, Mayor, Pendik Belediyesi, Istanbul
Aytug Şaşmaz, Project Assitant, Eğitim Reform Girişimi, Istanbul Politikalar Merkezi, Sabancı Üniversitesi, Istanbul
Remzi Şeker, Deputy Mayor, Pendik Belediyesi, Istanbul
Kubra Şen, Member of Executive Board, TMMOB Şehir Plancıları Odası, Istanbul Şubesi
Uğur Şenarslan, Urban Planner, Istanbul Metropolitan Planlama ve Kentsel Tasarım Merkezi
Serap Şengül, Director of Transport Planning, Istanbul Metropolitan Planlama ve Kentsel Tasarım Merkezi
Meral Tamer, Columnist, Milliyet Gazetesi, Istanbul
Pelin Tan, Sociologist, Art Historian, Sosyal Bilimler Enstitüsü, Istanbul Teknik Üniversitesi
Köksal Tandoğlu, Head of Strategy Development Department, Istanbul Büyükşehir Belediyesi
Görgün Taner, General Director, Istanbul Foundation for Culture and Arts
Ali Taştık, Freelance Photographer, Istanbul

Zeit: 04. - 06.11.09
Ort: Esma Sultan Yalısı,Ortaköy
Tag: x
Komponente: Urban Age Conference, Istanbul 2009

<<15>>

Die LSE (London School of Economics) ermöglicht den offiziellen Zugang zur Urban Age Conference in Istanbul. Es besteht die Chance einen Platz zu ergattern durch den Kontext zum Austragungsort und in meinem Fall klappte dies. International Vortragende aus fünf Kontinenten präsentieren ihre Thesen und sich selbst. An einer Publikation „*Istanbul-City of Intersection*“ wurde im Vorfeld gearbeitet. Diese wird zusammen mit der neuen Ausgabe des Arch+ präsentiert. Wenig Raum lassen die zwei Tage für Diskussion bzw. Kritik. Die Urban Age Conference zieht von Stadt zu Stadt und Istanbul war Nummer neun der globalen Metropolen. Jede Session wird von einem *Chair* geleitet. Drei Präsentationen, danach Diskussion mit acht Experten, die versuchen,

reibungsfreie Bühnenpolitik zu betreiben. Debatten werden vermieden - konstruktive Streitgespräche mit den Anwesenden und zuständigen Politiker der Stadt zu führen scheint keine Philosophie der Konferenz und somit der Veranstalter (LSE und Deutschen Bank) zu sein. Stadtforscher agieren politisch, um sich zukünftige Aufträge zu sichern.

Gerald Frug, (Professor of Law, Harvard University) erheben über Kurzsichtigkeit, eventuell durch sein fortgeschrittenes Alter, bricht mit der vorgenannten Vorsorge und adressiert kritische Fragen an die Legislative der Stadt:

1) there are 30-odd district managers in Istanbul's governing council, but, given the strength of the mayor, to what extent is the city government actually responsive to the city?

2) to what extent is the city run by business and corporations rather than by the people themselves? And,

3) just what is the role of these much talked about public/private partnerships? They could be productive and positive, but they have a dark side: the private can have an overwhelmingly strong influence in such pairings.

Und endet mit dem Statement: *"Corruption is an example of a public/private partnership!"*

Er spricht über den Einfluss der Bürger auf die Gewalten der Stadtentwicklung und ob sie überhaupt eine Funktion hätten. Er artikuliert sozial kritische Fragen, die total auf Tarlabası's angewendet werden könnten. Das Firmenkonglomerat des urban renewal project ist eine PPP aus der staatlichen Firma TOKI und Çalık Holding als privaten Vertreter und ein Beispiel der (von ihm Angesprochenen) Korruption. Durch Erlass des Gesetzes 5366 verlagert sich die Gewalt auf die Nationale Ebene und entzieht der Stadtverwaltung, den Druck die Probleme rechtfertigen zu müssen.

Stadtentwicklung in der Größenordnung Istanbuls kennt keinen menschlichen Maßstab und wird allein durch Geldgier getrieben.

Nach dem Vortrag von Gerald Frug bleibt Zeit für ein Gespräch an der Schlange des Buffets. Gerald Frug reiht sich vor mir ein und ist bereit, sich meine kritische Betrachtungsweise anzuhören. „Die UAC war zu Beginn differenzierter, doch wird das Podium dem Eigensinn unterworfen“, so G. Frug. Er versucht, weiter damit zu brechen und freut sich über mein Feedback.

B. Teilnehmende Beobachtung:

„participatory observation“

Unsere Beobachtungen beginnen, als wir die ersten Male durch Tarlabasi spazieren, jedoch erst zum Zeitpunkt, als wir die Wohnung im Quartier bewohnen, beginnt die teilnehmende Observation.

WARUM:

Praktische Gründe, wie die Nähe zum Forschungsort haben natürlich eine Rolle gespielt, um in das Viertel zu ziehen. Schnell wurde uns bewusst, dass die Information, die uns interessiert nur durch eine vollkommene Beobachtung möglich wird. Dazu mussten wir das Quartier bei Tag und Nacht kennen lernen. Wir wussten, dass dies die einzige Möglichkeit ist, um ein Verständnis für die Menschen und das Viertel aufzubauen.

WIE:

Unsere Observation im Viertel ist als ‚offene Beobachtung‘ zu kennzeichnen. Durch die Präsenz, die wir zeigten (Organisation von Projekten mit Kinder- Exponiertheit durch Verwendung von Aufzeichnungsgeräten (Videokamera, Fotoapparat und Fieldrecorder)) wurde unsere Intention der Dokumentation klar präsentiert.

Durch das Mieten eines Apartments in Tarlabasi, das räumlich gelegen guten Einblick in drei Straßen bot, konnte auch eine ‚verdeckte Beobachtung‘ stattfinden. Das Apartment lag im ersten Stock und bot die Möglichkeit, über einen Erker zu beobachten ohne erkannt zu werden.

Während der teilnehmenden Beobachtung, die eine wichtige Methode der Sozialwissenschaften wie Anthropologie oder Ethnologie darstellt, handelt es sich um eine theorieexplorierende und generierende Arbeitsweise.

Diese versucht Theorien aus dem empirischen Material heraus zu entwickeln, statt Theorien zu entwickeln und diese auf die empirische Realität anzuwenden. Mit der qualitativen Methode der teilnehmenden Forschung versuchten wir, eine beschreibende Forschung zu betreiben und eine Grundlage aufzubauen, um neue Projekte zu generieren.

Auf einer Mikroebene wurden soziale Strukturen analysiert; das Verhalten der Bewohner mit ihren physischen, ökonomischen, kulturellen und politischen Bedingungen einer Gesellschaft. Was im Volksmund unter „TARLABASI“ verstanden wird ist von uns als Forschungsort gewählt worden, dabei soll klar sein,

The image shows a close-up of a wall. The upper part is a light-colored, textured surface, possibly concrete or plaster. A horizontal line runs across the middle. Below this line, the wall is painted a bright yellow, but the paint is peeling and chipped away in several places, revealing the darker, textured material underneath. The lighting is somewhat uneven, with shadows and highlights across the textures.

dass vor allem der Bereich um die Eski Çeşme Sokak (Taksim Yağhanesi Sokak), die Sakız Ağacı Caddesi und die Pelesenk Sokak in unserem Fokus gelegen ist.

In der Pelesenk Sokak zu wohnen hatte zwei besondere Seiten. Erstens hat es uns die Möglichkeit gegeben, an den unterschiedlichsten Tageszeiten das Milieu zu beobachten. Diese Observierung brachte uns in eine Position, durch langsames und kontinuierliches Beobachten eine Art Verständnis zu entwickeln, das zu einer kompletteren Interpretation führen konnte.

Zweitens waren wir, obwohl nur für kurze Zeit, Teil des Viertels. Wir wurden zu Protagonisten, die den urbanen Raum für Aktionen beanspruchten, soziale und ökonomische Strukturen nutzten und durch unsere Präsenz konnten wir eine Vertrauensbasis kreieren. Es ging um die Anwesenheit im Quartier, aktiv Teil zunehmen und präsent zu sein, um über unsere physische Person langsam eine Toleranz aufzubauen, um akzeptiert zu werden.

Das Vertrauen wirft zwei Seiten auf. Auch die Bewohner haben langsam unser Vertrauen gewonnen und wir vertrauten uns dem Viertel an. Dieses beiderseitige Zutrauen ist mit Sicherheit die essentiellste Basis für Gespräche und somit die Eröffnung zu Information gewesen.

Auf einer Seite waren die Monate in Tarlabasi ‚hart‘. Physisch war es eng, dunkel, laut, unhygienisch und schließlich nicht ungefährlich. Konstante Aufmerksamkeit und Vorsicht ziehen das Bewusstsein in einen überwachen Zustand, das wiederum eine Ermüdung nach sich zieht. Ein so komplexes Viertel überladen an Information überfordert an einem gewissen Punkt.

Insgesamt kann ich sagen, dass die Methode der teilnehmenden Beobachtung sehr geeignet ist für eine Analyse eines unbekannten Terrains. Die Vorteile in der bottom up Forschung liegen in der direkten Informationsgewinnung. Diese ist zwar durch Emotionen geleitet, vermittelt aber in der Summe ein Bild das gut interpretier- und kommunizierbar ist. Um weitere Aussagen bezüglich unserer Strategien der ungeplanten Prozessentwicklung zu treffen, ist es wichtig, sie in weitem und unterschiedlichen Durchführungen zu testen. In dem Fall Tarlabasi ist zu sagen, dass diese eine logische Anpassung an die gegebenen Strukturen bot, denn der vorgefundene komplexe und auch chaotische Zustand bedarf an täglichen Steuerungsmöglichkeiten.

Beim Schreiben dieser Analyse wird mir klar, dass erst nachdem wir zurück in Wien waren, das wesentliche Reflektieren beginnen konnte. Das Milieu musste verlassen werden damit über den Abstand, Verbindungen erkennbar wurden und diese analysiert werden konnten. Das resultierte in einer Motivation und befähigte mich, dass gewonnene Material zu bewerten und in Produkte umzusetzen.

WANN;

Für uns stand fest, Ende des Sommers mit der Arbeit zu beginnen. Das Jahr neigt sich der kalten Jahreszeit entgegen und für eine architektonische Forschung, die sich hauptsächlich mit dem öffentlichen Raum im Viertel auseinander setzt, klingt es eventuell unüberlegt bzw. undurchdacht, jedoch war dies unsere bewusst gewählte Absicht. Diese Übergangszeit ist voller interessanter Aktivitäten. Man wird Zeuge einer dauerhaften Suche nach brennbarem Material, um sich vor der Kälte zu schützen. Noch nie hatte ich so klar eine Gemeinschaft erlebt, die sich auf den Winter vorbereitet.

Aus dieser Situation resultierten unerwartete Vorteile, wie zum Beispiel ein tagelang anhaltender Schneesturm. Für viele der Kids war es das erste Mal oder das erste bewusste Mal, in Kontakt mit Schnee zu kommen. Ein Auslöser für Kreativität, welchen die Kids wie die Älteren, nutzten um gemeinsam aus ‚Ramsch‘ innovative Lösungen zu entwickeln, um die steilen Hänge Tarlabasis zu bezwingen. Vor allem waren die Lichtverhältnisse in den Straßen überwältigend, speziell in den Abendstunden, als die Straßenlaternen angeschaltet wurden.

Als letztes sei noch erwähnt, dass der Schnee als ein natürlicher Ausgleicher (Equalizer) wirkte; er überzog den Grund Tarlabasis mit einer neutralen, weißen Schicht. Müll, Exkreme, kaputte Straßen, die eigentlichen Indikatoren des Viertels, waren auf einmal neutralisiert. Vielleicht die einzig verbliebenen Zeichen, die Fußspuren im Schnee von Hunden, Katzen, Ratten und Menschen verrieten etwas über das Quartier.

WER:

ONORTHODOX, tackling urban issues ist der Name eines project spaces/ Netzwerkes das im Jahr 2009 von Margot Deerenberg, Stadtgeografin aus Amsterdam, und mir, Thomas Stini, Architekt aus Wien, ins Leben gerufen wurde. Der Name definiert aus dem Niederländischen gegriffen und bedeutet >>eine



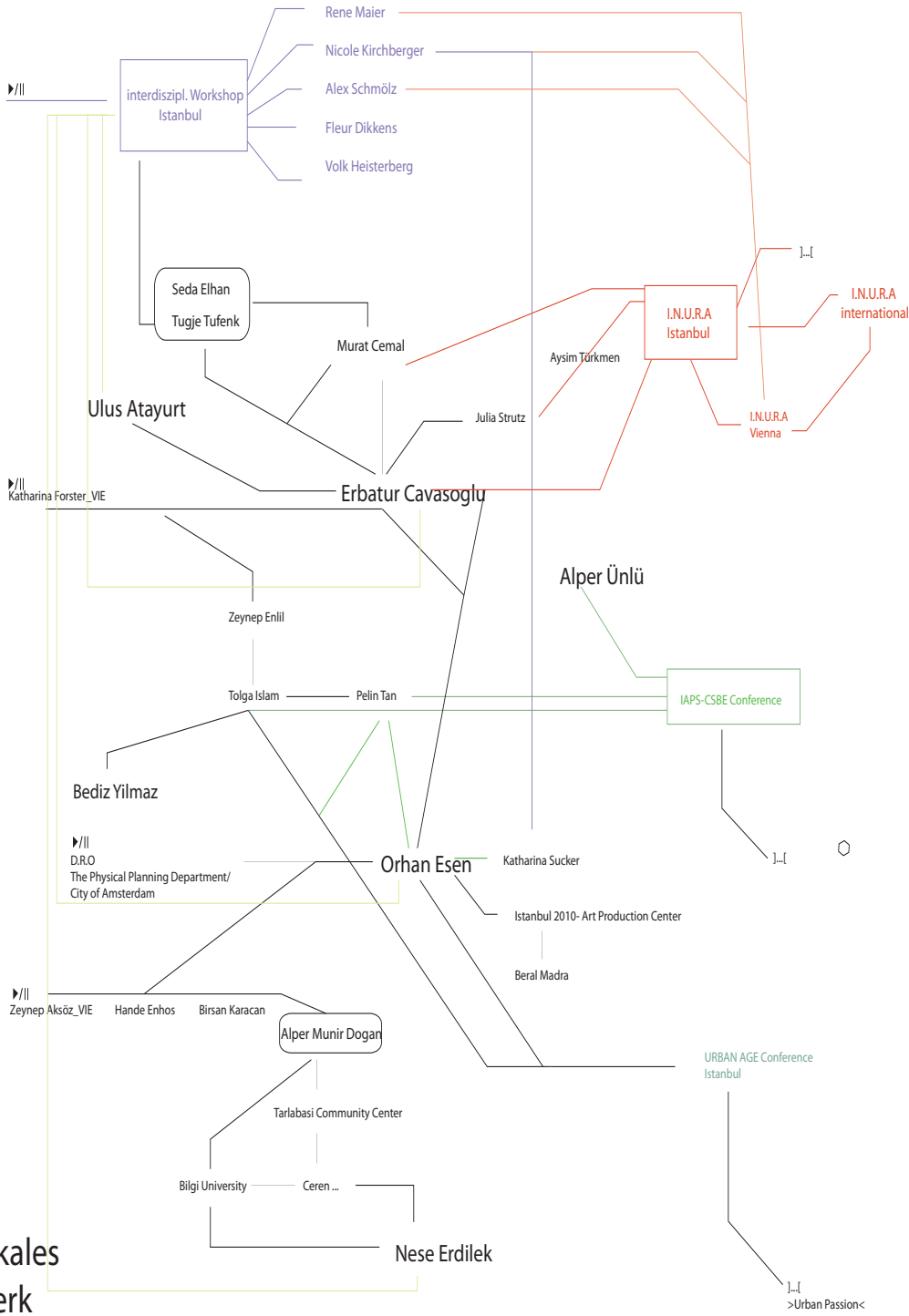
unkonventionelle Arbeits- und Betrachtungsweise vorherrschender urbaner Phänomenen<<.

Als onorthodox denken/ arbeiten wir in inter/transdisziplinären Teams. Das bedeutet, Sachverhalte zu definieren und gemeinsam, mit jungen Experten aus unterschiedlichen Disziplinen, diese zu bearbeiten.

Dabei stehen die Vernetzung und der Austausch mit lokalen Partnern zentral. Ein lokales Netzwerk wird gestaltet. Weil wir dieses Projekt sehr frei initiierten war es anspruchsvoll, schon voraus Partner zu gewinnen. Über zwei große Konferenzen und eine Hand voll Kontakten, die aus Wien bereits bestanden, war es herausfordernd, jedoch extrem spannend, dieses lokale Netzwerk zu gestalten. Unser Budget für die architektonische Forschung fiel sehr gering aus, darum suchten wir nach einer Form des Austausches bei dem alle involvierten in einer Win-Win- Position zueinander standen.

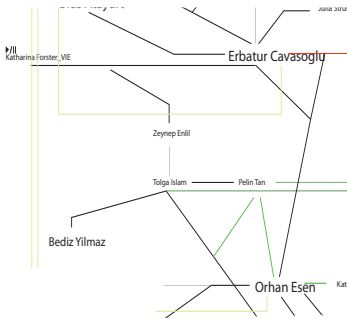
Wir konnten Kontakte zu unterschiedlichen Universitäten knüpfen und Kommilitonen finden, die uns unterstützten. Besonders zwei Studentinnen der Mimar Sinan University, Tuğçe Tüfenk (Soziologin) und Seda Elhan (Raumplanerin), begeisterten sich für unser Projekt und nutzen Teile des generierten Wissens für ihre eigenen akademischen Arbeiten. Über Bekannte aus Istanbul lernen wir Alper Dogan kennen. Er ist ein Medienstudent der Bilgi University und ist in der Phase der Fotointerviews sehr engagiert. Durch seinen direkten Bezug zu den Teilnehmern versteht er die Situation und kann sich in die Rolle der Menschen versetzen; Alper spielt eine bedeutende Rolle und trägt großen Wert an diesem Teilprojekt bei. Der von uns filmisch dokumentierte Prozess wird von ihm zu einem Short (Kurzfilm >> Eyes of Tarlabasi, xs<<) editiert.

Dieses beidseitige Interesse an dem Viertel und der arch. Forschung war für uns essentiell. Für eine derartige Analyse des Umfeldes mit vielen schwierigen Problemen soll man die Fähigkeit aufbringen, besonders sensibel mit Beobachtungen und Befragungen umzugehen. Übersetzungsarbeiten im sprachlichen und kulturellen Sinn waren ein wesentlicher Teil der Arbeit. Unsere Art des Arbeitens ist sehr frei und unhierarchisch, was für die Kommilitonen nicht einfach erschien und viel Zeit in Anspruch nahm. Es entstand ein Rollenkonflikt zwischen Co-Produzenten und Produzenten. Sie wollten einen konkreten Auftrag und wir ein offenes, sich weiter entwickelndes Projekt, das für Diskussionen offen stehen sollte. Mehr werde ich bei den einzelnen Projekten darauf eingehen.



[><] lokales
Netzwerk

Akademiker, Aktivisten, Interessierte, Stadt-
forscher, Studenten, Vernetzer, ...



Zeit: 10.11.09
 Ort: Yildiz University
 Tag: i/on
 Komponente: Zeynep Enlil/ Tolga Islam
 <<16>> 14

Zu diesem Zeitpunkt (Nov. 2009) wird scharf umrissen, dass Tarlabası und seine Entscheidungsträger auf multiplen Ebenen der Korruption unterworfen ist. Die Entwicklungsfirma GAP İNŞAAT und TOKİ Üsküdar-Burhaniye Housing Project hat den Auftrag für das Stadterneuerungsprojekt erhalten. Sie ging aus einem offenen Bieterverfahren als Best-Bieter hervor. Nun gehört sie zur Çalık Holding und diese ist im Mitbesitz des Schwiegersohns des Ministerpräsidenten der Türkei, Recep Tayyip Erdoğan. Die Wertsteigerung der Liegenschaften, der eigentliche Baugrund, wird mit einer Rendite von ~500% errechnet bekräftigt Erdal Aybek (Sprecher der *Neighbourhood and Owner Association*) in einem Interview, auf den Tolga Islam verweist. Er erzählt von korrupten Machenschaften der Politiker und finanziell Mächtigen. Worauf er aber nicht eingeht, sind die Hintergründe zu seiner Person, so Zeynep Enlil. Die eigentliche, vernetzt aktive Unterstützung im Viertel, die *Neighbourhood and Owner Association*, repräsentiert nicht ‚die Vielen‘ sondern ‚die Wenigen‘. Bezahlt wird seine Position als Sprecher der *Association* von Ahmet Gün. Ziel sei es, die Preise der Eigentümer in die Höhe zu korrigieren, um sie dann abzutreten. Sie ist kein Verein, um den kollektiven Widerstand der Bewohner zu organisieren um ein Sprechpodium zu schaffen. Sie ist eine ebenso korrupte Organisation, gegründet von Ahmet Gün (wie bereits erwähnt) um seine eigenen -nicht offiziellen- Liegenschaften (Anzahl unbekannt) zu verkaufen.

Korruption in Tarlabası organisiert sich auf sehr vielen Ebenen. Korruption, um das „Aufwertungsprojekt“- das Stadterneuerungsprojekt, richtet sich von der Spitze des Landes aus. Baulich verdichtet wird das Viertel enorm. Das bedeutet ein zuvor marodes, verfallenes Haus wird abgetragen und an derselben Stelle ein Gebäudekomplex errichtet der eine Kapazität von plus 300% fasst. Das Entspricht dem dreifachen an Stockwerken.

Die Gewinnsteigerung der neuen Objekte ist hoch, denn es wurde nicht nur physisch aufgewertet, sondern auch sozial. Die negativen „Faktoren“ werden verdrängt, um das Viertel für eine neue Schicht zu adaptieren. Dem Westen soll es entsprechen, für Europäer/ Euro Türken (die auch *White Turks* genannt werden) und falls die nicht angezogen werden, dann ist immer noch jeder andere mit genug Kapital willkommen. So wirbt die Stadtverwaltung in ihren Hochglanzbroschüren und auf der Webseite.



Zeit: 13.11.09 (15.10.09 bis 15.02.10)
 Ort: Tarlabaşı Boulevard (Blvd)
 Tag: x, 24/7
 Komponente: physische Segregation
 <<17>>

Der Boulevard läuft über eine Länge von knapp 1.000 Metern und verbindet Taksim Square (aufgefasst als das moderne Herz der Metropole) und in seiner Verlängerung führt er bis an die Atatürk Brücke, die das Golden Horn überspannt und so auf die Historische Halbinsel führt. In den 80iger Jahren (86-88) des 20. Jahrhunderts wurde der Boulevard durch die bestehende Stadtmorphologie getrieben. Ein Gebäude nach dem anderen, allesamt historisch wertvolle Häuser, mussten der neuen Infrastruktur weichen. Um nach Baron Haussmann's Prinzip Platz zu schaffen. Dieser wurde einerseits für das starke Verkehrsaufkommen benötigt, andererseits galt es, der unerwünschten Entwicklung Tarlabaşı's einen physischen Riegel vorzuschieben.

Viele Fragen des Eigentums waren offen. Christen und Juden, die vor Jahrzehnten vertrieben wurden (Pogrom von Istanbul), waren die Besitzer der Gebäude. Und, um sie endgültig zu enteignen um den Sachverhalt zu klären, wurden diese einfach abgerissen.³

Die Stadtpolitik setzte darauf, den südlichen Teil des Blvd (Beyoğlu, Zentrum für Entertainment, Kultur und kommerzielle Fazilitäten) als erste Aufgabe anzugehen und den Teil nördlich, Tarlabaşı, sich selbst zu überlassen. Vier Fahrstreifen pro Fahrtrichtung kreieren den Durchfluss einer Stadtautobahn. Auf unterschiedlichen Niveaus sind die Straßen angelegt, getrennt durch einen Mittelstreifen auf dem ein paar Sträucher wachsen. Der Zaun aus Metall soll das unerwünschte Überqueren entlang des Blvd. verhindern.

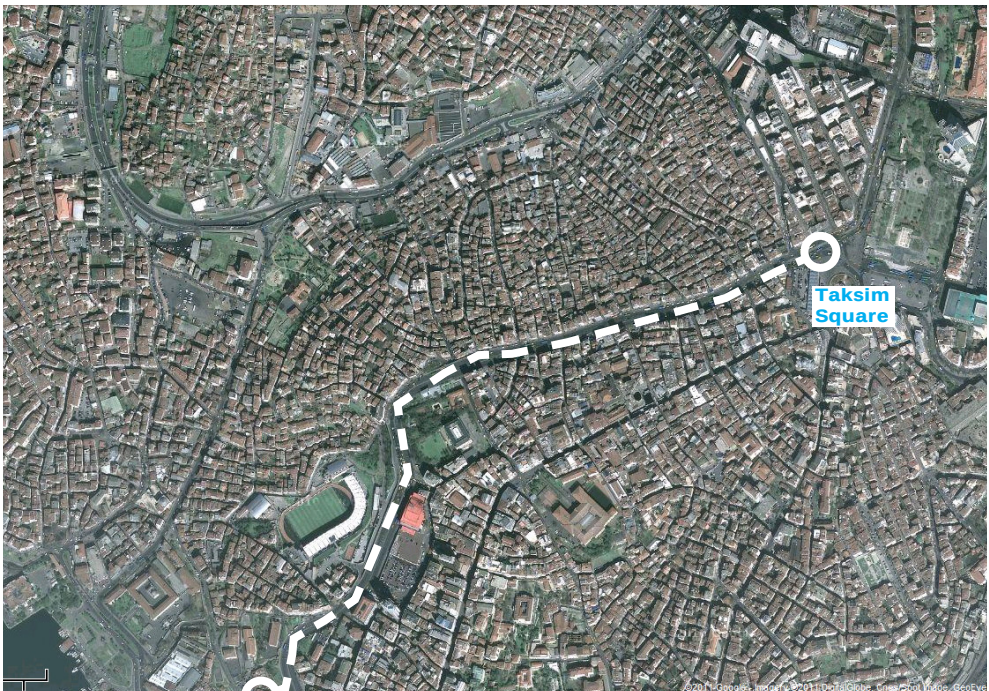
Das Tempo der Fahrzeuge bleibt jedoch gemäßigt, denn der Fluss wird immer wieder unterbrochen durch Fußgänger, die kreuzen. Wenn ein gegenständliches Faktum das markanteste am Blvd ist, ist es die Abwesenheit von Übergängen (Unter/Überführung, Schutzweg). Offiziell gibt es zwei Fußgängerunterführungen und einen Schutzweg, der durch Ampeln geregelt ist. Die Untergrundvariante macht es aber unmöglich, Waren zu transportieren und wird von den Bewohnern nur an manchen Tagen angenommen. Regen könnte einer dieser Gründe sein, denn die Pfützen am Blvd können tief und der Mittelstreifen sumpfig werden.

Die Situation, zerbrochen in ihre charakteristischsten Teile:

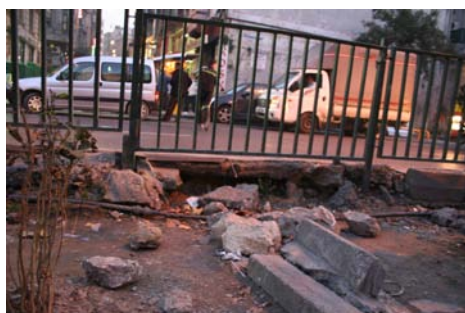
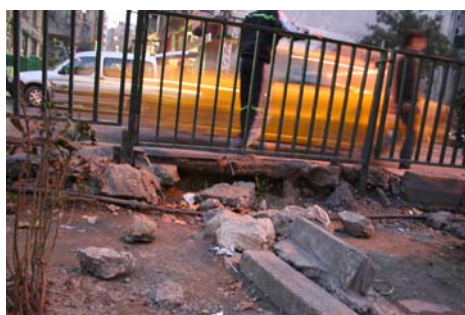
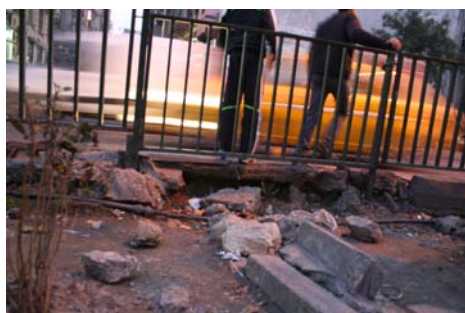
³Bediz Yılmaz

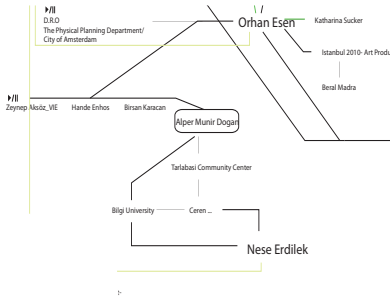
Gebaute Barrieren führen zu einer benachteiligten Verbindungsmöglichkeit der Teile nördlich und südlich des Blvd. Dadurch entsteht eine hohe Frequenz an Übertritten an der einzigen offiziellen Kreuzung und multiple Querungen an fast allen Stellen entlang der 1km langen Straße.

Um Tarlabası's zu erreichen, muss man von der Istiklal Caddesi kommend, acht Spuren der Stadtautobahn überqueren, die in der Mitte auch noch von einem ein Meter hohen Stahlzaun separiert werden. Dieser muss wiederum übersprungen werden wobei die Landung präzise erfolgen sollte, Platz für Fehler bietet der Blvd. nämlich keinen. Teilweise wird der Zaun aufgerissen oder ist durch Autounfälle beschädigt und öffnet den Übergang an neuen Stellen. Wenn es stark regnet wird der Mittelstreifen zwischen den Fahrbahnen zu einem Sumpf. Doch wissen sich die Bewohner selbst zu helfen. Ein Trampelpfad aus 30cm hohen Steinen löst den Konflikt zwischen der Natur und Stadtpolitik. Elegant wird dann darüber balanciert oder man beugt sich dem Verkehr und wählt eine sichere Stelle.









Zeit: 20.11.09
 Ort: Tarlabaşı Community Centre
 Tag: i/of
 Komponente: Ceren Suntekin- Center Ad
 ministrator, Social Worker
 <<18>>

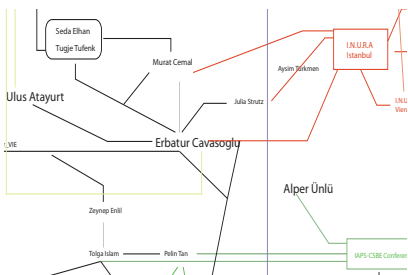
Das Tarlabaşı's Community Center wurde 2006 von der Bilgi University ins Leben gerufen und wird vom Center for Migration Research, der Bilgi University betreut. Soziale, erzieherische und kulturelle Projekte bieten sie für Kinder als auch für Erwachsene an. Auch eine Betreuung für traumatisierte Migranten wird angeboten. Das Center wird von der EU co-finanziert und hat sich der anspruchsvollen Aufgabe verschrieben Frauen, Kindern und Jugendlichen mit den Ängsten und Problemen der Migration und Armut zu helfen.

Um unsere *talent-development* Projekt >>Eyes of Tarlabaşı, xs<< fortzusetzen hatten, wir die Idee und den Kontakt von Ceren Suntekin erhalten, die das Center vor Ort leitet. Als Alper und ich sie treffen hat sie wenig Zeit und wirkt genervt. „Spannend findet sie unser Projekt nicht, helfen möchte sie auch nicht bzw. darf sie nicht. Über Tarlabaşı habe sie nichts zu sagen und weiß auch nicht Bescheid“, sagt Ceren.

In der Situation konnte ich sie nicht verstehen. Ihre passive Haltung ist nicht nur arrogant, sondern auch voreingenommen. Dennoch wirkte ihr Verhalten einzig und allein schützend den Kindern und Frauen gegenüber, die im Community Center betreut werden. Sie steht den Schicksalen der Menschen Tag ein Tag aus gegenüber. Was wollen wir eigentlich von ihr?

Während all den Interviews und Gesprächen, war Ceren die einzige, die nichts erzählen aber auch nichts wissen wollte. Alle Passanten und Nachbarn, die direkt angesprochen wurden, alle Professoren und Aktivisten, die per Email kontaktiert wurden, jeder hatte eine Meinung und etwas mitzuteilen. Doch Ceren, die im Herzen des Bezirks an dem wahrscheinlich wichtigsten und sinnvollsten Projekts arbeitet, prallt die Kontaktaufnahme ab. Mitunter hat sie unterschiedliche Gründe dies zu tun. Schutz, Fürsorge. Doch sollte es ihr möglich sein Spielraum für neue Ideen zu arrangieren um den symbolischen Wert der Einrichtung auszubauen.





Zeit: 24.11.09
 Ort: Birmut, Süslüsaksi Sok. No9, Beoglu- Taksim
 Tag: i/on
 Komponente: Erbatur Çavuşoğlu, Aktivist-research assistant
 Mimar Sinan University
 <<19>> 8,14,20

"If the people of Tarlabası are replaced to another neighborhood, they won't survive."

Die vielfältigen ‚Ethnische Gruppen‘ und ‚Diverse Nationalitäten‘ finden meist einen Weg, sich in Tarlabası friedlich zu arrangieren. Durch die geteilte, schlechte ökonomische Situation, in der sich viele der Bewohner befinden, entsteht ein gemeinsamer Nenner, der eine soziale Gemeinschaft bewirkt. Variante No. 1: Ökonomie verbindet. Die Ökonomische Situation trennt, Variante No. 2, wenn sich Gruppen gegenseitig geschäftliche Räume streitig machen. Formelle wie informelle Märkte.

Erbatur ist sehr gut über Projekte, die die Stadterweiterung Istanbul's betreffen informiert. Jedoch verfügt er über wenig neue Information. Persönlich kennt er das Viertel zwar, doch hat er selbst an keiner Forschung oder ähnlichem mitgearbeitet. Dennoch ist er ein wichtiger Pfeiler in der Unterstützung unserer Arbeit. Seine Ambitionen aktive Einzelpersonen oder Gruppen, die Gegenpositionen zur aktuellen Stadterweiterungspolitik vertreten, miteinander in Kontakt zu bringen, und zu vernetzen, sind hoch.

Durch die spätere Analyse des lokalen Netzwerkes wird klar, wie vielseitig er uns mit Organisationen, Personen oder Material in Kontakt gebracht hat.

Zeit: 26.11.09
 Ort: Mimar Sinan University
 Tag: i/on
 Komponente: Murat Cemal Yalcintan, Vice Dean Mimar Sinan University-Faculty of Architecture
 <<20>> 19

Erbatur arrangiert für mich ein Treffen mit Murat. Wir hatten die Idee einen Workshop der Mimar Sinan University und der TU Wien zu organisieren und Murat könnte den lokalen Teil in die Wege leiten. Das Thema sollte Tarlabası behandeln.

Istanbul hat einen ‚Stadtforscher- Hype‘ kreiert, doch nicht freiwillig. Die Stadt bricht förmlich aus ihrer geographi-

schen Position und das bringt großes Interesse auf. Viele internationale, im weiteren Sinne, Universitäten beschäftigen sich mit urbanen Phänomenen (urban age). Murat Cemal hat in der letzten Dekade unterschiedlichste Workshop- Kooperationen organisiert und begleitet- nun hat er genug davon. Treffend formuliert er; Zitat: *“If it’s about academics masturbation, I am not interested.”* Ihm ist wesentlich, einen Mehrwertschaffen für die Bewohner zu schaffen! Alles weiter macht wenig Sinn. Auch im akademischen Umfeld.

Zeit: 28.11.2009
Ort: Tarlabası
Tag: 24/7, x
Komponente: Zuckerfest- Şeker Bayramı
<<21>>

Am Tag vor dem Zuckerfest treffen wir die Kids im Viertel. Sie verfügen noch über Einwegkameras, die wir ihnen vor vier Tagen ausgegeben hatten. Da sie den Film in der Regel schnell verknipsen wird es Zeit, die Kameras einzusammeln.

Eray und Emrah haben ihre zuhause vergessen und fragen, ob sie sich auf den Weg machen sollen um sie abzuholen. Wir fragen die zwei Brüder die Kameras morgen bei Songül im kleinen Lebensmittelladen an der Ecke abzugeben oder sich mit uns zu treffen. „Leider haben wir morgen keine Zeit, dann ist doch Bayramı da sind wir in Cihangir, um viele Süßigkeiten zu sammeln“, erklären sie uns und sind weg.

Clever und versiert verorten sie mehr „Süßigkeiten-Profit“ in einem ökonomisch reicheren Viertel. Cihangir liegt 25 Fußminuten entfernt und besitzt all die Eigenschaften, um erfolgreicher zu sein als in Tarlabası.

*„Zum ‚Fest des Fastenbrechens‘ macht man sich gegenseitig und oftmals auch den Bedürftigen Geschenke. Dies ist ein sehr wichtiger Aspekt des Islam und wird als sehr ehrenwerte Tat bezeichnet“,*⁴ zitiert die online Enzyklopädie, Wikipedia. Weiter: *„Für die muslimische Bevölkerung ist es eines der bedeutendsten und das wohl volkstümlichste Fest. An diesem Tag küssen Jüngere als Zeichen des Respekts den Älteren die Hände und werden ihrerseits mit Bonbons, Geld oder anderen Geschenken belohnt.“*

In unserer Straße befindet sich eine Handvoll an Betrieben. All diese sind im Erdgeschoß oder Untergeschoss situiert. Gegenüber liegt eine Glaserei, rechts neben unserem Ein-

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Fest_des_Fastenbrechens

gang befindet sich ein Laden, der spezialisiert ist Waschmaschinen und Kühlschränke zu reparieren. Dieser scheint gut zu laufen, es herrscht immer reges Treiben. Für das Zuckerfest wird ein Lamm geopfert, um das Fleisch an Familie, Verwandte und Bedürftige zu verteilen.

Noch vor einigen Jahren wurden Lämmer und andere Tiere in den Straßen von Tarlabası's geschlachtet. Doch die Stadtverwaltung hat das mittlerweile verboten. Stattdessen befinden sich temporäre Einrichtungen (Zeltlager) an ausgewählten Stellen, die dazu dienen, Opfertiere kontrolliert zu schlachten. „Die neuen Bürger Istanbul's sollen ihre ländlichen Manieren abschütteln und den Gepflogenheiten der Stadt entsprechen“, ermahnte der Ministerpräsident seine städtischen Landsleute. Eine dieser Institutionen liegt gleich in der Nähe. Neben dem Parkplatz der Bilgie University in Dolapdere, 15 Minuten entfernt.

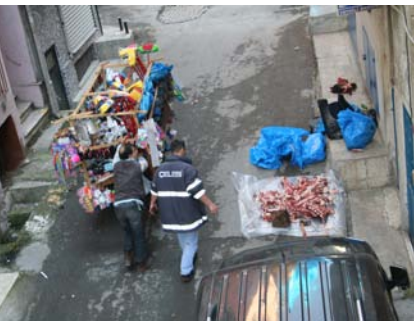
Das Zuckerfest:

Vormittags vernehmen wir in unserem Apartment ein Klopfen. Es wiederholt sich konstant und lässt nur selten nach. Als wir aus dem Fenster blicken sehen wir einen der Angestellten des Waschmaschinenladens. Er trägt die Jacke der Arbeiter und steht vor dem Eingang. Unter ihm auf der Straße, sieht man, die mit Plastikfolie abgedeckten Teile eines Tieres. Viel ist nicht mehr zu erkennen. Der Mann besitzt in den Tätigkeiten des Häutens und Zerteilens Routine und wirkt sehr sicher im Umgang mit Axt und Messer. Zuerst die grobe Arbeit dann die feine. Stunden dauert es, das Tier zu zerteilen. Bewohner laufen vorbei und Fragen bereits an, um sich Stücke des Fleisches zu reservieren. Nach einiger Zeit liegt die Plastikplane vergrößert auf dem Asphalt der Pelesenk Sok. Darauf etliche Einzelstücken an Fleisch, Knochen und anderem. Diese bleiben erstmals dort liegen. Vor allem Mütter mit Kindern, an ihrer Kleidung erkennbar, dass sie den Roma angehören, spazieren durch die Straßen, um sich am Zuckerfest einen Teil der Nächstenliebe zu sichern. Das Fleisch liegt noch ausgebreitet auf der Straße und der ‚Metzger‘ verteilt Geschenke an die Bedürftigen.

Wie aus einer anderen Zeit, mit völliger Ruhe, geht die Prozedur von statten. Irgendwann werden die Stücke eingepackt und nach innen in den Laden gebracht. Von da an ist das Treiben nicht mehr zu beobachten und das Teilen beendet.

Von Freunden wird uns erklärt, die Familien, die es sich leisten können, Tiere zu kaufen, lassen diese schlachten und spenden es danach. Sie kommen nicht in Kontakt mit dem Wesen, aber die Intention etwas an Ärmere zu spenden ist die Gleiche.

Ein paar Tage nach den Feierlichkeiten treffen wir die Kids



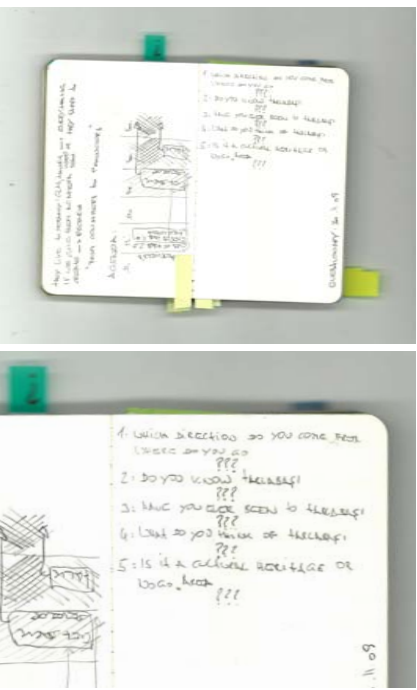
in den Straßen und sie haben die Kameras dabei. Sie können es kaum abwarten ihre Fotos zu bekommen. Auf die Frage wie das Zuckerfest für sie gelaufen sei, antworten sie: "Es hat viel Spaß gemacht aber die Ausbeute war nicht so gut wie letztes Jahr. Vielleicht klappte es ja nächstes Jahr besser. Wir haben bereits einen Plan!"

Zeit: 30.11. bis 02.12.09
Ort: Istiklal Cd., Taksim Square, Dolapdere, Kasimpasa
Tag: m
Komponente: Fragebogen für Straßeninterviews, Eyes on Tarlabası

<<22>>

Durch simple Fragestellung von fünf situationsbezogenen Fragen wird eine räumlich und soziale Komponente untersucht. Wir ziehen drei Tage um das Viertel und interviewen Menschen die dort arbeiten, in der Nähe wohnen, studieren oder sonst einen Grund haben sich dort aufzuhalten.

>> Weiter Information ist im Teil, Methode zu lesen und als Film: Eyes on/of Tarlabası, zu sehen.



B.1 Fotointerviews als „ visual- urban research method“

Das Projekte: Eyes of Tarlabasi, xs; in Worten- auf Papier und als filmische Dokumentation- auf DVD

Fotointerviews sind eine Form Interviews, die mittels Fotografie durchgeführt werden. Der Teilnehmer ist Fotograf und Interviewter zugleich. Diese Methode eignet sich, um Umgebungsstudien durchzuführen und die Protagonisten in Szene zu setzen. Durch die Fotografie dokumentieren sie selbst ihre lokalen Strukturen und beleuchten ihre Gemeinschaft und ihren Raum. Sie wählen dabei ihre eigene Erzählerperspektive (Kolb, 2008). Auch ist es eine Methode, die ein hohes Niveau an Partizipation und Empowerment aufbringt. Nicht nur, eine große Freiheit während der Produktion, sondern vor allem die aktive Rolle als Experte während der Recherche im eigenen Viertel. Fotointerviews beziehen sich auf die teilnehmende, inter/transdisziplinäre Forschung und werden seit über 50 Jahren in unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Feldern verwendet - folgt man ihrer Methodik. Doch kreuzt diese Analyse Praxen der Kunst des Fotojournalismus, aber auch wie vorhin erwähnt, die Ethnografie/ Anthropologie und besitzt starke soziologische Einflüsse. Sie ist sehr flexibel anwendbar und je nach Grad des Verständnisses und der Handhabung interpretierbar.

Wichtig ist mir zu sagen, als Eyes of Tarlabasi gestartet wurde, haben wir uns weder mit angewendeten Methoden noch mit Theorien beschäftigt. Wir hatten von der Möglichkeit gehört, doch verstanden es am besten ein eigenes Verständnis dafür zu entwickeln. Die Übersicht, über den Prozess war essentiell und die Steuerung an Stellen an denen es uns möglich war wichtig. So entwickelten wir unsere eigene Anwendung.

Wir wählten diese Methode aus praktischen Gründen. Sie ist sehr offen, ermöglicht, innerhalb eines kurzen Zeitrahmens, interessante Information zu gewinnen und trifft auf starkes, gegenseitiges Interesse. Es wird mit Kindern, Jugendlichen aber auch Erwachsenen ein Vertrauen aufgebaut, das eine Arbeitsgrundlage bietet. Von vorangegangenen Projekten waren uns die Auswirkungen und weitreichenden Einbindungen von Eltern, Geschwistern und Freunden bewusst, die diese Methode aufbringt. Dadurch fungieren Fotointerviews als eine Art des Empowerment (Ermächtigung), um Ausdruck zu verleihen.

Das Projekt mit den Kids, Eyes of Tarlabasi, xs, hat sich durch eine Verstrickung glücklicher Umstände ergeben. Wir wollten das Viertel besser kennen lernen und gleichzeitig eine Reflexion der Bewohner auf ihre Umgebung erhalten. Begonnen hat das Projekt mit dem Kauf von 15

Einwegkameras. Ende Oktober, an einem Samstag (Schulfrei), sind wir mit Alper Dogan durch das Viertel spaziert. Vorbereitet und offen für Aktionen, die auf uns zukommen würden. In der Nähe unseres Apartments treffen wir eine Gruppe Kids, die interessiert auf uns zukommen. Mit Alper und seiner ruhigen Art hatten wir endlich die Möglichkeit, „auf ihrer Augenhöhe“ mit ihnen zu kommunizieren.

Hier sollte der Kurzfilm angesehen werden: DVD 01

>>Eyes of TARLABASI,xs<<

>>watch online on vimeo:

Klick auf den Link: <http://vimeo.com/14083520>



Der Kurzfilm >>Eyes of Tarlabasi,xs<< gibt einen Einblick in den Ablauf der ersten drei Sessions des Fotoprojektes. Insgesamt wurde 15 Sessions durchgeführt, die dokumentiert aber nicht editiert wurden. Diese Sessions waren in drei Blöcke geteilt. Im ersten galt es zu experimentieren und zu sehen ob Ergebnisse überhaupt geliefert werden. Da dies sehr viel versprechend und mit großem Einsatz durchgeführt wurde, übernahmen wir die „freie Gestaltung“ auch für die Zweite. Doch die Kids wandelten sich und an den Ergebnissen wurde klar, dass sie neue Aufgaben benötigen, um mit dem gleichen Eifer bei der Sache zu bleiben. So erhielten sie Aufträge, die sie spielerisch erledigen sollten. Sie bekamen eine Liste mit Aufgaben, die sie als Experten erledigen sollten. Die Fragen waren persönlich und subjektiv formuliert und sollten uns helfen, einen weiteren Einblick in ihre lokalen Strukturen und in ihre Gemeinschaft zu bekommen. Folgend ein paar der Aufträge als offenen Frage: Welchen Beruf möchtest du ausüben wenn du einmal erwachsen bist? Was hält dich warm, wenn es dir kalt ist? Wovor hast du Angst? Wo ist die Grenze deines Bezirkes? Für manche war es eine Herausforderung, die sie ernst nahmen, für andere wieder nur eine Fortsetzung die wenige Ergebnisse brachte. Als eine herausfordernde Aufgabe sahen die Kids die Präsentation der Bilder. Sie sollten ihre Schnappschüsse ihren Freunde und uns präsentieren und vor allem begründen, um eine Reflexion einzuleiten. Wichtig war uns, dass die Entwicklung ihrer Talente in den verschiedenen Bereichen der gemeinsamen Aktionen gewährleistet war.

>> eine Selektion der Fotointerviews unserer jungen Experten ist im Appendix zu finden<<

WARUM:

Grundlage für partizipative Projekte sind ein gegenseitiges Interesse- ein wechselseitiges Interesse. Für die Teilnehmer des Fotoprojektes war es ein aufregendes Spiel, etwas Neues. Sie hatten zum ersten Mal in ihrem jungen Leben die Möglichkeit, ein Foto zu schießen und die freie Wahl, was sie ablichten möchten. Die Erkenntnis dieser Situation weckte großes Interesse und eine Leidenschaft etwas zu kreieren, einen Auftrag auszuführen und die Lorbeeren zu ernten, wenn sie die Kameras zurückbringen, die Fotos präsentieren und diese als Geschenk mit nach Hause nehmen durften. Unsere Intention galt neben den vorgenannten Punkten, einen Einblick in das Leben Tarlabasi's zu bekommen. Unser Fokus lag auf dem uns sichtbaren öffentlichen Raum. Doch die Resultate überschritten die Grenzen der Räume und so bekamen wir Einblick in das Leben, in die privaten Räume Tarlabasi's. Die jungen Experten zogen



uns auf ihre Augenhöhe und zeigten uns das Viertel durch ihre Linse.

Kinder sind extrem stark und flexibel in der Beschaffung des Materials. Sie ziehen darauf los, lichten alles ab was ihnen vor die Linse läuft, ohne um Einverständnis zu fragen. Sie provozieren Ergebnisse und besitzen Fähigkeiten von denen sie nichts wissen und die es zu entwickeln gilt.

Diese Vorteile, die sie in der Beschaffung der Information aufbringen, hindern in der Argumentation ihrer Arbeit. Sie tun sich schwer die visuelle Information zu deuten bzw. sehen sie es als normal an und gehen deshalb nicht darauf ein. Auf Fragen wie: „Warum diese Person so angezogen ist, oder wieso sie im sitzen essen?“, fällt es ihnen schwer, sich zu artikulieren. Natürlich, sie sind Kinder und noch nicht so redewandig, doch sind es die eigenen Normen und Werte aus ihrer Kultur, die es zu reflektieren gilt. Doch sind sie Teil davon und es fehlt ihnen das Verständnis.

Um als Außenseiter Einblick in das Milieu zu gewinnen und den lokalen Kontext zu verstehen ist diese Form sehr geeignet. Innerhalb eines kurzen Zeitfensters gelingt eine Ansammlung von persönlichen Geschichten, die es erlauben, eine Analyse vorzunehmen um die lokalen Konditionen zu diskutieren.

Die Form der Fotointerviews ist ein nützliches Tool, um den Bewohnern eine aussagekräftige Stimme zu verleihen. Visuelle Medien besitzen eine Stärke in der Präsentation, Vervielfältigung und Kommunikation. Sie ist als Methode zu verstehen und findet Verwendung, um Bewohnern in marginalisierten Quartieren eine Sprache zu erlernen mit denen sie sich (in einem Fall wie Tarlabasi) verteidigen können.

Zeit: -
Ort: Keresteci Recep Sk
Tag: 24/7
Komponente: Sammeln von Feuerholz
<<23>> 3



Als die Tage kürzer werden laufen vermehrt Frauen mit ihren Kids durch das Viertel und sammeln alles Erdenkliche ein, das ihnen helfen kann durch den Winter zukommen. Wenn sie etwas finden wird es in eine Plastiktasche gepackt und die Suche geht weiter. Auch die kleinen arbeiten mit. Kartons, Holzfenster, Zeitungen, abgebrochene Besen wenn es die Physik erlaubt es zu verbrennen wird das Stück eingepackt. Vor ihren Häusern wird das Material zerkleinert um Stücke vorzubereiten, die in den Ofen passen. Es gibt im Viertel auch nicht viel Material zu finden und so ist es eine andauernde Arbeit die sich über die kalten Monate zieht. Männer sieht man nicht. Die Teilung ist, sei es bei den Roma oder Kurden, klar aufgeteilt. Frauen und Kinder, auch diese sind meist weiblich, erledigen diese anstrengende Arbeit.

Wenn überhaupt werden Teile der Wohnung, sowie das Warmwasser mit kleinen Verbrennungsöfen geheizt. Diese stehen Zentral im Zimmer um sich daran zu wärmen aber auch um Essen zu kochen wenn kein Gasherd vorhanden ist. Es existieren auch kleine Läden die Feuerholz und Kohle verkaufen. Wenn es manchen Bewohnern möglich ist kaufen sie sich auch Tagesrationen um die kältesten Tage zu überstehen.

Zeit: 04.12.09
Ort: Tourist- policestation, Istiklal
Tag: 24/7
Komponente: polizeiliche Korruption
<<24>>

„You lost it right! It did not get stolen.“

Nach einem Überfall auf Rich C., unseren Nachbar, in Tarlabası bei dem seine Geldtasche gestohlen wurde erstattet er eine Anzeige bei der Polizei für die Versicherung. Um die Formalitäten zu klären muss er an der Polizeistation einwilligen die Geldbörse verloren zu haben ansonsten geht der Fall vor Gericht und er müsse persönlich anwesend sein und das kann dauern, so die Polizisten.

Dear student, we are ONORTHODOX, a network of recently graduated scientists from various fields and different countries. Right now we are working on a field research in Istanbul. The research involves a neighbourhood in Istanbul that we attempt to study by different methods and from different angles. For this project we seek for a dedicated student who would like to assist us and work together in a motivated team and interdisciplinary environment. Flexibility, independence and creativity are important to us. Social studies would be a pre-requisite, but not a necessity.

For more information mail or call us:

Korruption und Auslegungs-Willkür passiert in Istanbul auch direkt im Umgang mit Exekutivbeamten, so unsere Erfahrung. Ob Statistiken geschönt werden, die Beamten involviert sind oder andere Gründe vorliegen klärt sich nicht. Doch bleibt die Tatsache der Unwissenheit wieso ein Fall derart abgewickelt wird.

Zeit: 10.12.09
Ort: *Taksim Square*
Tag: |><|
Komponente: Seda Elhan und Tuğçe Tüfenk
<<25>> 19,20

In den nächsten zwei Monaten bekommen wir von Seda und Tugce Unterstützung bei den unterschiedlichen Projekten. Über den Email- Verteiler der Mimar Sinan University hatten wir den Aufruf gestartet, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Tugce ist angehende Soziologin und sucht ein Thema für ihre Bachelor Arbeit und möchte mehr über das Viertel erfahren. Sie wohnt in der Nähe, hatte aber noch nie einen Grund das Viertel zu besuchen, sagt sie.

Seda hat ihren Master vor kurzem abgeschlossen und ist auf Jobsuche bzw. eine PHD Kandidatin. Ihr Hintergrund ist die Raumplanung; spezielles Interesse hat sie an der Protektion des industriellen Erbes, national und international. Sie hat einen persönlichen Bezug zum Viertel denn ein Verwandter arbeitet in einem Elektroladen in der Passage unter dem Blvd.

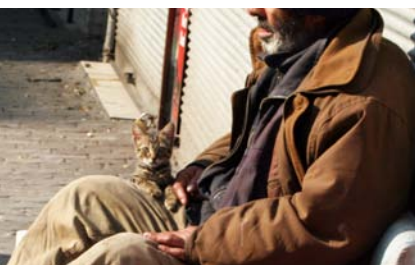
Beide sind eine Bereicherung für das Projekt und eine nutzbringende Weiterentwicklung und Öffnung. Durch ihren Beitrag und ihre Art zu arbeiten (durch ihre eigene Disziplin) verwandelt sich das Projekt und entwickelt sich weiter.

Unsere Inspiration ist Wissen zu gewinnen und es zu verbreiten. Nachdem Motto: *“An idea is set in motion by being shared.”*

Zeit: -
Ort: *Tarlabaşı, Pelesenk Sokak*
 Ecke Tarlabaşı Blvd.
Tag: **24/7**
Komponente: Homeless⁵
<<26>> 2,3

Wenn die Dämmerung über Tarla başı einbricht kehren Obdachlose regelmäßig an ihre Schlafplätze zurück. Dort verbringen sie die Nacht und meist sind sie in der Früh wieder verschwunden.

Verschiedene Nischen, Eingangsbereiche von geschlosse-



nen Geschäften oder Ladeflächen von Lastwägen werden aufgesucht um eine informelle Notschlafstelle zu beziehen. In der Pelesenk Sokak wohnt ein Obdachloser ⁵ der regelmäßig, aber nicht täglich, einen überdachten Eingangsbereich eines Geschäftes bezieht. Dieser liegt neben den Stufen die das Niveau des Blvd. erreichen und mit der Pelesenk Sok verbinden.

Am frühen Abend als es beginnt dunkel zu werden (er richtet sich nach der Sonne) breitet der Mann eine Matratze aus die er während des Tages in der gegenüberliegenden Baustelle deponiert. Mit Essen und Çay versorgen ihn die umliegenden Kantinen und Teehäuser. Er wirkt auch gut genährt doch redet er mit niemanden.

Morgens ist er zumeist verschwunden und kehrt erst abends zurück. Die Menschen im Viertel versorgen ihn mit unterschiedlichen Dingen. Wie bereits erwähnt mit Lebensmittel, aber auch mit Kleidung, Schuhen, Regenschirmen und Kleingeld.

Objektiv betrachtet kämpft er nicht mit Süchten. Weder Alkohol noch andere Suchtmittel scheinen ihn zu quälen. Doch trägt er eine Last auf seinen Schultern die er nicht abzuwerfen vermag.

Die Bewohner des Viertel geben auf einander acht wie in anderen Observationen bereits geschildert wurde. Auch sieht der Islam in seinen Grundsätzen ⁶ die Versorgung von Bedürftige als Pflicht vor.

Zeit: 27.12.09
Ort: Pelesenk sok. Ecke Tarlabası Blvd.
Tag: 24/7
Komponente: MHP- Partei der Nationalistischen Bewegung, Türkei
 <<27>> 3

Es ist rund 20 Uhr und wir brechen zum Abendessen auf. Freunde aus Wien sind zu Besuch und wir verlassen unser Apartment in Richtung Istiklal Cd. Von dort aus wollen wir weiter Richtung Beşiktaş. An der Ecke Pelesenk Sok. und Tarlabası's Blvd. stehen sechs bewaffnete Polizisten in Kampfmontur mit Gasmasken, Schutzschildern und Maschinenpistolen in erster Reihe und ein Bus mit weiteren parkt auf der Straße.

Sie riegeeln die Straße systematisch ab. Kurz kontrollieren sie uns aber winken uns durch als sie merken, dass wir wenig türkisch verstehen und nicht denen entsprechen, die sie suchen.

⁵ der Zeit zwischen Oktober 2009 und Februar 2010

⁶ Die fünf Säulen, Grundlagen des Islams: 1.Schahada (islamisches Glaubensbekenntnis) 2. Salat (fünfmaliges Gebet) 3. Zakat (Almosensteuer) 4. Saum (Fasten im Ramadan) 5.Haddsch (Pilgerfahrt nach Mekka)



Kontrolliert, in den Straßen Tarlabası's, wird man regelmäßig. Polizei in Zivil ist unterwegs, um den Drogenhandel einzudämmen. Meist unfreundlich und aggressiv fragen sie nach einem Ausweis und kontrollieren die Taschen. Kann man einen vorweisen und ist in den Taschen nichts Verbotenes, ist die Begutachtung abgeschlossen. Auch hört man, dass bei derartigen Kontrollen Bargeld den Besitzer wechselt, doch ist mir persönlich nichts dergleichen widerfahren. Doch das Großaufgebot hat einen anderen Zweck. Wir ändern unsere Route und laufen den Blvd. entlang nach Westen, um zu sehen, ob weitere Straßen blockiert sind. Die Passanten neben uns reagieren auf das Blaulicht, doch zeigen kein besonderes Interesse. Und so ist es. Alle von uns eingesehenen Straßen, die am Blvd. münden sind polizeilich verriegelt. Es wird geregelt, wer das Quartier verlassen und betreten darf.

Einige Tage später erklärt uns Yüksel (unsere Nachbar), dass eine Gruppe von Männern, die den Roma angehören, ein Attentat auf ein kurdisches Teehaus in Tarlabası verübt hatte. Er erzählte von Brandsätzen, Gewehren und dass die Polizei auf der Suche nach den Attentätern gewesen sei. Ob sie gefangen wurden, weiß er nicht.

Erneut einige Tage später erklärt uns Ulus Atayurt das die MHP, *Milliyetçi Hareket Partisi*, die Männer bezahlt hatte um den Anschlag auf Kurden zu verüben. Roma und Kurden tragen einen offenen Konflikt aus. Wobei die Roma als „pro Türkei“ gelten und die Kurden eben nicht. Der Grund ist Hass zu schüren und Gewalt zu verbreiten. Politisch sind die Motive allemal. Die Medien verstärken

das negative Bild des Schauplatzes und fordern, abseits der Lösung des Kurdenproblems, eine adäquate Entschärfung des Ghettos.

Als wir Stunden später wieder nach Hause gehen hat sich die Situation beruhigt. Die staatliche Macht ist abgezogen und hat nur noch vereinzelte Uniformierte abgestellt, um Präsenz zu symbolisieren. Wir biegen in unsere Straße ein und gehen ungestört nach Hause.

Zeit: 29.12.09
Ort: Pelesenk sok.
Tag: 24/7
Komponente: nächtliche Kriminalität
<<28>>

Zwischen 26.12. und 29.12.2009 gab es abends und in der Nacht keine Straßenbeleuchtung doch in den Wohnungen funktionierte die Elektrizität. Die Straßen wirkten mystisch doch auch furchteinflößend und wir vermeiden es, abends, durch das Viertel zu laufen.

Erdal Aybek argumentierte einmal, dass die Stadt das Viertel vernachlässigt und versucht die Kriminalitätsrate zu erhöhen. Eine Methode, die von ihm angesprochen wurde, ist das absichtliche Abschalten der Straßenbeleuchtung damit es Kriminellen erleichtert wird Einbrüche durchzuführen und Überfälle/ Übergriffe im Schutze der Dunkelheit auszuführen.

Als temporäre Bewohner des Viertels (im Zeitraum von Oktober 2009 bis Februar 2010) haben wir Evidenz für seine Aussage. Es passiert regelmäßig obgleich nicht für einen längeren Zeitraum wie im Dezember.

Auch die Kids konnten uns etwas über nächtliche Stromausfälle berichten, in den Fotos die sie schossen. Sie sehen die Dunkelheit spielerisch und unternehmen Tätigkeiten die bei Licht nicht möglich sind oder Probleme nach sich ziehen, erzählen sie bei der Besprechung ihrer Bilder.

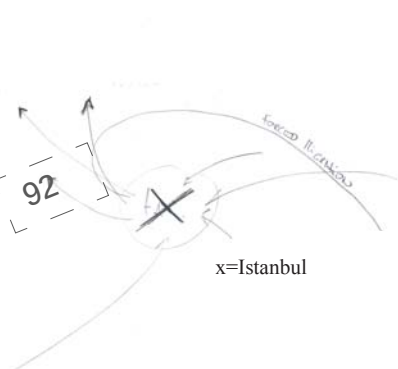
Januar 2010

Zeit: 02.01.10
Ort: -
Tag: x
Komponente: Forced Migration
<<29>>

Internally displaced person (IDP)

“And that the conflict- induced migrant Kurds are the primary candidates to become Turkey’s underclass.” ⁷

⁷Bediz Yilmaz, Entrapped in the multidimensional exclusion: The perpetuation of poverty among conflict- induced migrants in an Istanbul



Intern Vertriebene (auch: Binnenvertriebene, Binnenflüchtlinge oder aus dem Englischen internally displaced people/ IDPs) sind Personen, die gewaltsam aus ihrer angestammten und rechtmäßigen Heimat vertrieben wurden, bei ihrer Flucht – im Unterschied zu Flüchtlingen im rechtlichen Sinn – keine Staatsgrenze überschritten haben und im eigenen Land verblieben sind. Gründe für diese interne Vertreibung sind bewaffnete Konflikte, Gewalt, Menschenrechtsverletzungen und Naturkatastrophen (Wikipedia).

Zeit: 02.01.10

Ort: virtuell

Tag: 24/7

Komponente: Facebook research- Common
Identity, WE´R TARLABAŞI

<<30>>



Im Januar 2010 gibt es ein paar aktive Facebook-Gruppen zu Tarlabası. Eine scheint spannend zu sein und wird von Jungs aus dem Viertel betrieben: Tarlabası´s Rebellious Youth. Özkan hat sie erstellt und betreibt sie in türkischer Sprache, dennoch gibt es einen Teil auf Englisch, der das world wide web erreichen soll, um ihre Message zu verbreiten.

Özkan Ç. über sein Viertel in dem er aufgewachsen ist:
“Tarlabası is a synthesis of people from east and west. African, Asian, Middle Eastern, Thracian, and Kurds. Greek houses situated in an old, historical and mystical place.”

Die junge Generation verbreitet die Botschaft der Akzeptanz, des gemeinsamen Zusammenlebens und der Toleranz. Sie haben sich eine Basis erstellt, um ihre Meinung nach außen zu kommunizieren. Ihre Botschaft ist klar und sie ist eine, die wir über Monate gesucht haben. Diese Jungs sind smart und stolz auf ihr Viertel. Sie nützen das Image, die bestehende Stigmatisierung als Ausgangspunkt für Veränderungen. Tarlabası Graffitis sind auf Facebook gepostet, um ihre eigene Vision zu kommunizieren. Diese sind zwar virtuell, aber die einzigen die bestehen.

Die Crew nutzt das negative Image, um es zu vermarkten. Es wird auf einer Mikroebene kommuniziert aber dennoch - Tarlabası´s rebellious youth- sind die einzigen. Viertel wie El Raval in Barcelona, Kreuzberg in Berlin oder Ottakring in Wien (etc.) nutzen ihr negatives Image und vermarkten es. Was Tarlabası durch eine derartige Gruppe beweist, ist die kreative Energie, die aus einem innerstädtischen Slum strömt. Sie schaffen eine Plattform als Basis für Kommunikation, verlinken sich mit anderen Gruppen und zeigen offen ihren Stolz der die multiplen Problematiken des Quartiers beinhaltet.

Als ich im Mai 2011 erneut auf die Facebook Seite schauen will ist sie nicht auffindbar. Ich kontaktiere Özkan und frage ihn was passiert ist. Er antwortet mir, dass sie durch den Betreiber wegen politischen Gründen gelöscht wurde. Er versichert mir aber, mit einer neuen Seite und derselben Message, bald online zu gehen.

Zeit: - , Schnee
Ort: Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: Urban Play
<<31>> 3



Snow in Tarlabası

Im Januar trifft ein Schneesturm Istanbul und die Stadt wird tagelang mit einer 10cm dicken weißen Schicht überzogen. Die Hektik der Stadt verlangsamt sich. Geschäfte bleiben geschlossen, öffentlicher Verkehr fällt aus und die Kids tummeln sich in den Straßen, denn sie haben schulfrei.

Eine Invasion von Kindern erobert die Straßen und verwandelt die steilen Gassen in eine urbane Rodelbahn. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt- alles wird zu einem Schlitten umfunktioniert. Je weniger Reibung, desto besser. Wellplastik, Mülltüten, Paletten und Pfannen werden verwendet, um den Hügel hinunter zu gleiten. Nach einer Zeit sind die Straßen spiegelglatt und durch die kalten Temperaturen gefriert der Wasserfilm an der Oberfläche. Die Strecke wird zur Eisbahn. Abends wird die Abfahrt zu einem sozialen Treffpunkt. Die großen Brüder sind dazu gestoßen und nehmen nun die Rennstrecke ein. Ein Feuer wird gemacht um dies Straßen auszuleuchten, die keine Straßenlaternen besitzen. Bis zu 30 junge Menschen treffen sich. Stunden über Stunden wird die Zeit genutzt, denn sie wissen, dass die nun perfekt vereiste Strecke nicht lange halten wird.

Urban Boulder

In der Wahl ihrer Spielplätze und Spielgeräte zeigen die Kids großes Geschick. Die alten Mauern und Fassaden eignen sich mit ihren Vorsprüngen ideal, um darauf zu klettern. Urban Bouldern >> bottom up - Tarlabası Besitzt objektiv keine Parks, Spielplätze, Gehsteige oder Plätze. Der Prozentsatz des Viertels an Freiraum (nach westlichen Vorstellungen) beträgt unter 3%. Dieser geringe Anteil bezieht sich auf Ruinen, abgetragene Häuser deren Grundstücke frei liegen, und Flächen die als Mülldeponien Verwendung



finden. Dennoch fixiert man den öffentlichen Raum im Quartier und betrachtet man das Geschick der Bewohner, ihn zu adaptieren, fällt dieser un-proportional hoch aus. Das dichte Netzwerk an Straßen wird intensiv benützt. Abseits der Arterien, den Verbindungsstraßen durch das Viertel,

fließt nicht viel Verkehr, der den Gebrauch stören würde.

Viele Aktivitäten der Kids verlagern sich in die Straßen und ihre Not macht sie äußerst kreativ im Umgang mit ihrem Raum. Viele von ihnen wohnen auf sehr beengten Wohnraum, ein- bis zwei Zimmerwohnungen werden von Eltern (eventuell Großeltern) und mehreren Kindern bewohnt. In unserem Short, „Eyes of Tarlabası, xs“ bezeichnen wir einleitend die Kids als unsere „street experts“; denn sie nutzen die Straßen bis zu 16 Stunden am Tag.

Zeit: -
Ort: Tarlabası
Tag: |><|
Komponente: Frank W., Lagos- Nigeria
<<32>> 3

„Träumt von einer Fußballkarriere in Europa“

Frank lerne ich in unserer Nachbarschaft kennen. Wir kaufen bei demselben Fleischer in Tarlabası ein und kommen an der Theke ins Gespräch.

Er stammt aus Lagos, Nigeria hat aber seine Kindheit in Johannesburg verbracht wo seine Mutter herkommt. Er ist ein sehr offener Mensch und erzählt von seiner Fußballkarriere in der Schweiz. Er spielte bei einem Drittligisten doch als sein Vertrag endete musste er das Land verlassen. Nun ist er in Istanbul gestrandet und möchte wieder zurück in Richtung Mitteleuropa. Er trainiert viel, sieht sehr fit aus und hat den Traum eines Profifußballers noch nicht aufgegeben. Im Moment arbeitet er für Galatasaray, für die Universität und ist für die Instandhaltung des Gebäudes zuständig.

Er ist sehr vorsichtig wenn er über sich oder seine Vergangenheit erzählt. Frank spricht nicht über sein Alter oder wie er nach Istanbul gelangt ist. Eigentlich bin ich davon überzeugt, dass Frank sich Geschichten einfallen lässt die er mir, bei unseren insgesamt vier Treffen, erzählt.

Als wir uns das erste Mal verabreden ist der Treffpunkt ein Supermarkt am Tarlabası Blvd. Wir warten und warten doch es tut sich nicht. Eine halbe Stunde später läutet das Telefon und Frank ist dran. Er steht in einer Seitengasse auf der anderen Straßenseite und observiert uns. Er findet heraus ob wir alleine sind und in guter Absicht. Natürlich sind wir es und ich bin verwundert wieso er so einen Gedanken nicht vorab ausschließen kann.

In den kurzen Gesprächen die wir mit ihm führen ist er sehr zurückhaltend und erzählt nicht viel. Wichtig ist ihm das wir nicht filmen.

Er hat in einer Wohnung mit Freunden gewohnt, auf die

Nachfrage wie diese Aussah, erwidert er: „*just normal*“.
Wo er jetzt wohne? „*close by, but now I live on my own.*“

Frank spielt seinen Glaube oft in den Vordergrund. Er ist gläubiger Christ und versucht (des Öfteren) uns zu bekehren. Am Anfang der Istiklal Cd., fünf Minuten von Taksim Platz entfernt steht eine Kirche deren Messe er wöchentlich besucht. „Wir sollen ihn doch mal begleiten“, bekommen wir mehrmals zu hören.

Wenn wir ihn nach der Situation seiner *community* fragen blockt er meist ab. Er weiß nichts von den prekären Wohnverhältnissen von denen wir sprechen und die meisten seien legal in Istanbul.

Er agiert sehr passiv und will sein Wissen nicht mit uns teilen. Nur einmal erzählt er uns von den Kids aus Tarlabası. Er generalisiert stark doch berichtet von Attacken mit Steinen und Eisbrocken (im Winter).

Frank erzählt: *“The funny thing is when I look at the children, I don’t blame them, you know, because I think behind that- there is something, behind closed doors. Maybe they are all learning this, the bad attitude from their parents- they are not scared. They can see you “the black man”. They can spit on you.*

Like, like yesterday a little kid took an ice, like it’s snowing, he took an ice and put it on me. I tried to say:” WHAAAT, pick other man- oh lord, forgive him,” and I was going my way.

....

So these kids are like this. They have a very, very bad mentality- about us, the black people. But I pray with them ... we are the same people. The Black, the Whites, the Kurdish the Africans, whatever but they don’t know. I am not blaming them. They can be calling you ZENCI- ZENCI- ZENCI I don’t know the meaning of ZENCI, every time I see them they keep calling you ZENCI- ZENCI I don’t know....

>>Anmerkung: ZENCI bedeutet übersetzt Afrikaner allerdings mit einer negativen Konnotation.

Wenn Frank von den “children” spricht kann es sein, dass er über die Kids spricht mit denen wir arbeiten. Er kauft in der kleinen Fleischerei in der Eski Çeşme Sokak ein und läuft die Straße lang zu seinem Apartment. Das ist der Raum, den die Gruppe die uns vertraut ist, sich angeeignet hat.

Uns gegenüber waren die Kids selten aggressiv. Ab und zu verteidigten sie ihren Raum um sich und werden handgreiflich. Auch das schlagen mit Fäusten in Richtung Kopf/Gesicht schien ihnen vertraut zu sein. Dennoch trifft Frank die Tatsache, dass die Kids durch ihr Umfeld geprägt, (seien es die abi’s oder Eltern) vorurteilsbehaftet handeln.

Wie sie selbst, von Menschen in den umliegenden Viertel

durch das negative Image Tarlabası's vorurteilsbehaftet behandelt werden, projizieren sie diese Negativität auf die Migrantengruppe die unter ihnen steht- in diesem Fall die Afrikanische Community die als Gruppe zu Letzt im Viertel angekommen ist.

Werkzeuge in der Ausführung sind ihre Kinder und kleinen Brüder die beeinflusst werden, um ihren Hass und ihre Ängste weiterzuleiten.

Zu Frank sei noch zu sagen, dass ich nicht einmal weiß ob Frank sein richtiger Name ist. Ich denke nicht. Ob er sich illegal in Istanbul aufhält weiß ich bis heute nicht.

Nach wie vor stehen wir per Email in Kontakt. Er ist meist Wortkarg und sehr klar. Fordert nie etwas und fragt auch nicht um Unterstützung.

Zeit: 02.01. bis 08.01.2010

Ort: Tarlabası, Kadirga Art Production Center

Tag: m

Komponente: Interdisziplinärer Workshop
<<33>> 34

Um den Blick auf das Untersuchungsfeld zu erweitern organisieren wir einen interdisziplinären Workshop mit 8 Teilnehmer. Alle repräsentieren ein unterschiedliches Feld und vordergründig wird der Versuch gestartet, dieses objektiv zu vertreten, um eine Basis für Diskussion zu kreieren und einen spielerischen Austausch zu ermöglichen.

Wesentlich für den Workshop ist uns, einen Einblick in das Quartier zu vermitteln. Doch Subjektiv soll dieser sein und persönlich wahrgenommen. Die meisten der Teilnehmer sind in der Pelesenk Sok. in Tarlabası's untergebracht, um den Bezirk in der Woche des Workshops zu jeder möglichen Tageszeit kennen zu lernen.

Objektiv erhalten sie Fakten durch Vorträge (Keynote Speaker siehe Programm) von lokalen Experten, die aus unterschiedlichen Disziplinen stammen und einen detaillierten Überblick vermitteln können.

Ein Zusammenspiel der vorgenannten subjektiven Wahrnehmung plus objektive Fakten sollen helfen produktive Vorschläge zur Frage: "How visible is the informal Tarlabası", zu liefern.

Sa. 02.01.10 18:00 Sirid Istanbul Cadde's Güzelhane Sokak Nazlıka Beyoğlu İstanbul Welcome Reception Meet and Greet Overview of programme Margot Deerenberg Fleur Dikken Alper Dogan Volker Heisterberg Nicole Maria Kirchberger Rene Maler Asli Odman Alex Schmolz Thomas Stini Tugce Tufenk	Su. 03.01.10 11:00- 13:00 Neighbourhood Association Tarlabaşı Blvd Speaker of the Neighbourhood Association Erdal Aybek - Facing the urban renewal project/ walking tour + Questions and Answers + Open Discussion 13:00- 14:00 Tarlabaşı Bazaar Visiting market 14:00- 17:00 Peşen Sokak 11 Tarlabaşı, Beyoğlu Presenting ONORTHODOX - Presenting Tarlabası/ Urban Renewal Project - Eyes on of Tarlabası Expectations outlining the workshop ideas, input, structuring, evaluating important points.	Mo. 04.01.10 09:30- 17:30 Taksim Square, at the Monument Citytour Orhan Esen - Urban Renewal areas, urbanisation Istanbul - Tarlabası - Fener, Balat - Sulukule - Karanfilköy - Kagithane	Tu. 05.01.10 10:00- 15:00 Kadiriğar, Art Production Center İstanbul 2010 Keynote Speaker: Erbatur Cavusoglu "Planning system and recent urban agenda" + Questions and Answers + Open Discussion [><] WE ONORTHODOX Chair: Thomas Knowledge production in the onorthodox setting? Possibilities, Ideas, Strategies, Solutions ...	We. 06.01.10 10:00- 15:00 Kadiriğar, Art Production Center İstanbul 2010 Keynote Speaker: Nese Erdilek "Tarlabaşı Field Report" + Questions and Answers + Open Discussion [><] TEAM WORK working on the topics research: internet, own data, etc ...	Th. 07.01.10 10:00- 15:00 Kadiriğar, Art Production Center İstanbul 2010 Keynote Speaker: Ulus Atajurt "Gecekondus in a political test" + Questions and Answers + Open Discussion [><] TEAM WORK working on the topics research: internet, own data, etc ...	Fr. 08.01.10 10:00- 14:00 Kadiriğar, Art Production Center İstanbul 2010 [><] IMPLEMENTATION: working on personal/team outcomes. Focus on a relevant topic to own field and interests (article/animation) Idea is that this work can be finished in following weeks and will be published in the magazine. This day is to work on the proposal/outline/sketch. Preparing for the presentation:	15:00- 19:00 Kadiriğar, Art Production Center İstanbul 2010 Presentation: individual future projects of ONORTHODOX + Questions and Answers + Open Discussion	16:00- 18:00 Kadiriğar, Art Production Center İstanbul 2010 Chair: Margot Open Discussion: Looking at temporary results feedback, input, suggests [><] REVISING [><] NEW TOPIC OR TEAMS after team discussion possible for one to one discussion evaluation of the day & going through the programme of the next day	16:00- 18:00 Kadiriğar, Art Production Center İstanbul 2010 Chair: Volunteer Open Discussion: Looking at temporary results feedback, input, suggests [><] CHOOSING TEAMS AND TOPICS FOR IMPLEMENTATION after team discussion possible for one to one discussion evaluation of the day & going through the programme of the next day	16:00- 18:00 Kadiriğar, Art Production Center İstanbul 2010 Chair: Alex Open Discussion: Picking up the impulses. Suggesting and Finding topics building teams. [><] TEAMING UP after team discussion possible for one to one discussion evaluation of the day & going through the programme of the next day	18:00 - Exchanging Experience - Evaluation
---	--	---	---	--	--	--	---	---	--	--	--

[><] means flexibility
The end of the different
steps are going to be decided
by all core members

Ort: Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: Taschendiebe und ungeschriebene Gesetzte
<<34>> 33

Es ist der letzte Tag des interdisziplinären Workshops und am Tag darauf machen sich die Teilnehmer auf die Heimreise. Nach einem ausgiebigen Abendessen, in einem Lokal in Beyoğlu, teilt sich die Gruppe und bricht in Richtung Apartment auf. Der andere Teil verbleibt noch ein wenig. Zuhause in Tarlabası angekommen, wird noch etwas gequatscht und getrunken. Plötzlich hören wir Hilfschreie von der Straße aus. Es ist Fleur und Margot, Teil der Gruppe, die gerade in die Straße eingebogen ist und von zwei jungen Männern überfallen wird. Sie nähern sich von einer Seitengasse und versuchen ihnen ihre Taschen zu entreißen. Sie wehren sich, rufen nach Hilfe und es kommt zu einem Handgemenge. Einige Sekunden später biegt ein Angestellter des Supermarktes um die Ecke der 24/7 geöffnet ist und eilt herbei um zu helfen. Die zwei Taschendiebe lassen ab und verschwinden in einer Seitengasse. In diesem Moment treffe ich ein, doch die beiden Diebe sind bereits weg. Fleur und Margot konnten sich selbst schützen in dem sie gerade rechtzeitig die Türe des Hauses öffneten und diese von innen blockierten. Sie wurden noch bespuckt und beschimpft aber, außer mit dem Schreck, sind sie heil davon gekommen.

Es ist circa vier Uhr morgens und neben dem versuchten Überfall, der gerade von statten gegangen ist, ist es beeindruckend das durch die Schreie immer mehr Nachbarn aus dem Viertel eintreffen um zu helfen. Von links von rechts, drei bis vier Männer die wir noch nicht kannten kommen bei uns nach dem Rechten zu sehen. Es besteht eine Akzeptanz und ein Zugehörigkeitsgefühl wenn man das Viertel bewohnt und ihm sich gegenüber öffnet. Das merken die Menschen auch wenn es einem selbst nicht bewusst ist. Die Nachbarn die ihnen zu Hilfe kamen wurden von uns nicht erkannt, sie aber kannten uns- das teilten sie uns mit.

Die Jugendlichen verschwanden so schnell wie sie auftauchten und kommen mit hoher Wahrscheinlichkeit selbst, aus Tarlabası. Ihnen ist es egal wen sie überfallen sofern sie A) unerkant bleiben, B) etwas erbeuten können und C) die ungeschriebenen Regeln des Bezirkes nicht brechen (auf die ich gleich zurück komme). Die Pelesenk Sk., die Straße in der unser Apartment liegt, ist bekannt für die neu- renovierten Gebäude und die westlichen Ausländer die sie bewohnen. Viele dieser neuen Ausländer haben keinen Bezug zum Viertel. Sie bewohnen es doch Einkäufe oder andere Dinge werden außerhalb verrichtet. Somit besteht kein Bezug zu den Menschen und der Überfall brach nicht den

Punkt C) der voran angesprochen wurde. Doch besagt diese Regel keine Übergriffe auf Nachbarn durchzuführen. Orhan Esen berichtet mir einmal von einer spanischen Frau die in Tarlabası lebte. Bei ihr wurde eingebrochen und eine Handtasche und andere Wertsachen wechselten den Besitzer. Sie nahm an, dass der Diebstahl von jemand ausgeführt wurde der auch in ihrer Nachbarschaft wohnt und sie kennt. Daraufhin war sie so zornig, dass sie durch die umliegenden Straßen zog und versuchte ihre Sache und den/die Dieb(e) ausfindig zu machen. Natürlich ist die Aktion nicht besonders klug und ihre Suche blieb erfolglos. An einem der nächsten Tage als sie ihr Apartment verlassen wollte lag ihre Tasche vor der Türe. Der Inhalt war, fast komplett, vorhanden.

Die kleine Anekdote beweist, dass diese ungeschriebenen Regeln des Viertels existieren. Irgendwie kam es den Dieben zu Ohren, vielleicht wurde ihnen darüber berichtet, oder sie wurden dazu aufgefordert die Tasche zurückzubringen. Wie viele dieser Regeln bestehen weiß ich nicht, nur das sie bestehen wurde uns von den Bewohnern öfters versichert.

Dieselbe Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft die Fleur und Margot dabei unterstützte den Überfall abzuwehren ist die Gemeinschaft die der spanischen Frau ihre Tasche wieder brachte. Eine ungeschriebene Regeln deren Einhaltung obligatorisch ist.

Zeit: 13.01.10
 Ort: Büyük Londra
 Tag: |><|
 Komponente: New Metropolitan Mainstream,
 I.N.U.R.A. -Istanbul
 <<35>> 19, 20



The International Network for Urban Research and Action, INURA- Istanbul arbeitet an der Theorie des NMM (*New Metropolitan Mainstream*), die an einem gemeinschaftlichen Projekt (virtuelles mapping) in über 50 Städten, auf fünf Kontinenten verortet wird. Ein interdisziplinäres Team aus acht bis zehn Stadtforschern, darunter Erbatır Çavuşoğlu, Orhan Esen, Julia Strutz, Katharina Sucker, Aysim Türkmen, uns und weiteren sammeln, verorten Information und übertragen diese. Die Arbeit an dem Projekt ist spannend, kann nur ab Februar 2010 nicht mehr in Istanbul weitergeführt werden. Eine lokale Gruppe in Wien, INURA- Vienna, wird gegründet, die unter anderem aus Teilnehmer des Workshop- Istanbul bestehen.

Die kurze doch intensive Arbeit an mit der Gruppe INURA- Istanbul verhalf uns den Blick, der am Ende sehr eng an

den Bewohnern Tarlabası orientiert war, zu öffnen und den Kontext der Stadterneuerungs/ Stadterweiterungsproblematik zu sehen.

Zeit: 18.01.10
Ort: Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: our daily bred
<<36>> 3

Des Öfteren sieht man an den Straßenecken Tarlabası weiße Plastiksäcke hängen. Normale Säcke, die Verkäufer am Markt, oder in den kleinen Straßenläden verwenden, um Brot, Gemüse oder Obst zu verpacken. Da sich in den Straßen und Hinterhöfen von Tarlabası der Müll meist sammelt sind Mülltüten an Straßen keine Besonderheit. Müll wird auch aus den Fenstern geworfen und bleibt an Gittern von Öffnungen hängen. Somit lagert sich der Abfall entlang von Fassaden, vertikal, auf unterschiedlichen Ebenen.

Es dauerte eine Weile zu erkennen, dass sich diese Tüten voneinander unterscheiden. Manche sind mit Sorgfalt an Stellen platziert die dem Regen und Wind nicht ausgesetzt sind. Auch auf einer, im Stehen, greifbaren Höhe um sie vor Ratten und anderen Tieren fernzuhalten und für Menschen erreichbar zu machen.

Und in diesen befindet sich Brot. Brot das von den Familien nicht gegessen wird, um es mit denen zu teilen, die nichts besitzen.

Menschen scheinen sehr behutsam miteinander umzugehen, trotz der sozialen Spannungen und ökonomischen Schwäche- zumindest auf der Mikorebene.

Teilweise bleiben die Säcke mit Brot in den Straßen hängen und sie vergammeln. Sie werden ein Teil der horizontalen und vertikalen Abfallüberlagerung im Viertel.

Zeit: -
Ort: Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: Schnüffelfstoffe-
,Glue Sniffer'
<<37>>

„Glue sniffer“ berauschen sich durch die Inhalation von Schnüffelfstoffen. Dies können Lösungsmittel oder Klebstoffe sein die legal zu erwerben sind. Durch das einatmen wirkt die Substanz sofort und führt in einen kurzzeitigen Rauschzustand.

In kleinen, dunklen Seitenstraßen der Istiklal Cd., in Hauseingängen oder auf der Ladefläche von Lkw's, entdeckt man meist Kids und Jugendliche. Sie sind der Sucht verfall-



len und versuchen sich der Kleinkriminalität um an Geld zu gelangen. Eigentlich ziehen sie sehr unauffällig durch die Straßen und sie versuchen auch unbemerkt zu bleiben doch ihr konstantes Schnüffeln verrät sie.

... zurück zu dem Fotoprojekt mit den Kids des Viertels:

„Eyes of Tarlabası, xs“ (Kurzfilm):

Als die Kids ihre Fotos als Geschenk erhalten sind sie sichtbar glücklich und zufrieden mit ihrer Leistung. Eray, ein junges Talent, ist neun Jahre alt und gibt uns einen Rap zum Besten. Englische Übersetzung:

I take a zero kilometer car ...

Girls in the neighborhood ...

I show of ...

To the right, to the left ...

Glue-sniffer Eray. Glue- sniffer Eray

Eingeleitet wurde der Rap durch seine Freunde die sich gegenseitig als ‚glue-sniffer‘ bezeichnen. Die Kids und Jugendlichen sind um die 8-15 Jahre alt. Eventuell können sie die Bedeutung des Wortes nicht interpretieren, denn sie sind noch sehr jung. Den Ausdruck haben sie denkbar von älteren Freunden oder Brüdern und assoziieren etwas plakatives- Negatives damit und benennen sich gegenseitig.

Doch haben wir diese Kids als sehr interessiert und intelligent kennen gelernt und die Ansicht, dass sie es richtig deuten, soll nicht ausgeschlossen werden. Sie sind mit Kids konfrontiert, die auf der Straße leben und Schnüffelstoffe als Ersatzdroge konsumieren. Eray und seine Freunde bleiben zumeist in ihrer ‚Bande‘ und wissend haben sie ein Zuhause und eine Familie. Um sich von ihnen abzugrenzen, verwenden sie das Wort und beleidigen einander. Dies erfolgt im Spiel, hat aber mehr Aussagekraft als es auf den ersten Blick scheint.

Persönlich denke ich, dass sie Angst haben. Angst vor dem Begriff aber auch vor den Kids die sie in den Straßen sehen und ihnen ausweichen um nicht in Kontakt mit ihnen zugehen. Sie selbst werden durch ihren Wohnort diskriminiert, doch haben sie Familie, Freunde und Verwandte. Sie sind sich bewusst über die Situation der *glue-sniffer* und wollen sich, auch wenn im Spiel, von ihnen Abgrenzen denn sie sind um einiges besser dran.

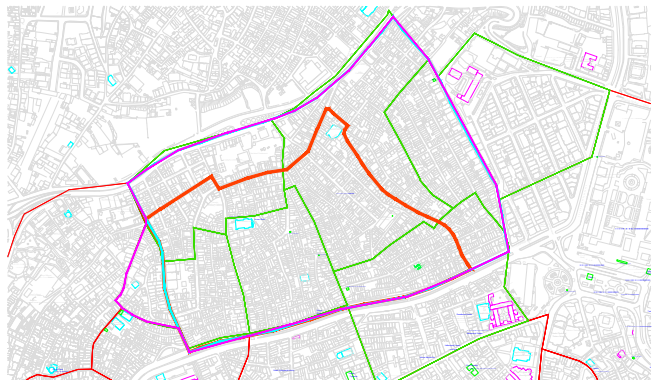




Zeit: 25.01.10
Ort: Beyoğlu municipality, City
planing department
Tag: i/on
Komponente: Eine fiktive Grenze
<<38>> 25

Seda Elhan, Teil des lokalen Netzwerkes, verlinkt uns mit einer Freundin von ihr, die für die Stadt Istanbul/ Stadtteil Beyoğlu arbeitet. Beide studierten Raumplanung an der Mimar Sinan University. Gizem AŞKUN und ihre Kollegen planen und koordinieren den Großraum Beyoğlu, und sind auch mit den zwei Phasen des Stadterneuerungsgebietes- rund um Tarlabası beauftragt. An unterschiedlichen Plänen und Bestandsaufnahmen hat sie mitgearbeitet und gibt diese Information auch gerne weiter. Sie erzählt:“ Tarlabası besitzt keine physischen Grenzen. Es besteht aus sechs mahalle (Viertel)- Bostan, Bülbül, Çukur, Kamer Hatun, Kalyoncu Kulluğu und Şehit Muhtar-, die alle eine präzise, physische Grenzlinie besitzen nicht aber der Begriff, Tarlabası’.

Gizem zeichnet ihre Variante in einen Plan den sie für uns ausgedruckt hat. Manche Bereiche überschneiden sich mit Grenzen, wie dem Tarlabası Blvd. Abweichungen zu anderen Definitionen gibt es nördlich, östlich und westlich. Die Wahrnehmung über den Schauplatz, die sich in den Köpfen der Menschen abspielt, ist nicht exakt ortsgebunden. Sie scheint mehr ein Bild eines Ortes zu sein der so, wie er sich vorgestellt wird, nicht existiert.



B.2 Feldforschung:

Die systematische Erforschung fremder Kulturen erfolgt über die bewusste Erkenntnis der eigenen. Durch das gemeinsame Alltagsleben mit den Menschen in Tarlabasi teilten wir denselben Lebensraum. Wichtig war die Objektivität über den betrachteten Raum, denn die Gefahr besteht diesen Weitblick zu verlieren. In einem Zeitraum von 5 Monaten haben wir mit 28 Bewohner - im Viertel arbeitenden Personen "ero-epische" Gespräche (Girtler, 2008) geführt. Die meisten Treffen dauerten zwischen 30 und 90 Minuten, andere trafen wir mehrmals für kurze Zeit. Wir haben die Interviews an unsere Gesprächspartner angepasst, jedoch wurde die Interviewstruktur beibehalten. Die meisten der Gespräche führten wir nach einem Aufenthalt von circa drei Monaten. Nach einem Zeitraum der Präsenz, den wir mit Aktionen füllten, schufen wir ein Vertrauen, das es uns ermöglichte, in das soziale Milieu hinein zu bohren. Den Großteil unserer Gesprächspartner kannten wir aus unserem alltäglichen Leben. Personen, die in den Handwerksbetrieben arbeiten und in den kleinen Lebensmittelläden schufteten. Den Kreis erweiterten wir und knüpften Verbindungen zu den Eltern und Familienmitgliedern der Kids aus dem Fotoprojekt. Zu ihnen hatten wir über ihre Kinder eine indirekte Beziehung und sie wussten über unser Projekt Bescheid. Dadurch vertrauten sie uns und waren den Gesprächen gegenüber aufgeschlossen. In Kontakt mit der Gruppe der transsexuellen Prostituierten kamen wir über Erdal Aybek, den Sprecher der Nachbarschaftsorganisation. Die Befragungen waren aufgebaut aus leichten persönlichen Fragen, Fragen bezogen auf das Viertel (soziale Netzwerke) und Fragen spezifisch zum bevorstehenden Stadterneuerungsprojekt in Verbindung mit dem Schauplatz. Es bestanden keine vorgegebenen Antwortkategorien sondern nur offene Fragen, die darauf gerichtet waren, lange Antworten zu generieren. Auflockernde und einfache Fragen haben die Interviews eingeleitet. Danach wurden die Fragen, Fragerichtungen und Reaktionen auf die Erzählungen angepasst.

Hervorgehoben sei hier die Unterstützung durch unser lokales Netzwerk. Übersetzungen von Fragen und Antworten während und nach Gesprächen waren eine Notwendigkeit. Es war mehrmals herausfordernd, ein Gespräch, bei dem wir fast nichts verstanden zu unterbrechen um kurz einen Einblick, eine Zusammenfassung zu erhalten. Dazu kamen **kulturelle Unterschiede der Übersetzer:** nicht übersetzbar; ist aus dem Kontext logisch und muss nicht; kann/darf man nicht fragen; oder man redete aneinander vorbei. und **persönliche Aspekte der Übersetzer:** will



ich nicht fragen; nicht wichtig genug um es zu übersetzen; oder die Komplexität bestimmter Techniken (Rhetorische Fragen, sensitive Fragen, ...), die zu Missverständnissen führten;

Die Privatsache/ privacy question:

Logischerweise haben nicht alle Beteiligten und Befragten die Präsenz einer Kamera angenehm gefunden. Im Vorhinein wurde erklärt, dass dieses Projekt im universitären Kontext stattfindet und weder kommerziell noch politisch in einer Form Verwendung findet. Das Thema wurde in zwei Sätzen erklärt und die Möglichkeit genannt, nicht zu antworten, wenn die Frage als unangenehm empfunden wird.

Durchaus wurde die Dokumentation wertgeschätzt. In ein paar Fällen wollten die Befragten nicht gefilmt werden bzw. haben wir entschlossen, nicht zu filmen. Um dies jedoch zu dokumentieren kam ein Fieldrecorder zum Einsatz. Auch wurde die Kameraposition bei jedem Gespräch neu bedacht. Da die Interviews oft auf offener Straße stattfanden, musste die Kamera aus einem Versteck filmen, um die Präsenz nicht zu verraten. Dies wurde zum Schutz der Gesprächspartner und uns arrangiert, denn viele der Bewohner des Viertels störte die Anwesenheit eines Aufzeichnungsgerätes. Im Fall der Frauen des Bordells wählten wir die Positionierung der Kamera von der Rückenseite aus um das Gesicht bedeckt zu halten und dennoch Bildmaterial zu gewinnen.

Abschließend sei noch angemerkt, dass viele der Interviewten nach dem aufgenommenen Gespräch, sich versicherten, dass die Aufnahme beendet sei, um uns detaillierter Information über das Milieu mitzuteilen.

B.3 Mediendesign als Grundlage der Bewohner- und Anrainerbefragung

Das Projekt: Eyes on/of Tarlabasi; in Worten- auf Papier und als filmische Dokumentation- auf DVD.

Zentral stand eine Suche: „Wieso das Quartier dieser Stigmatisierung unterliegt und auf welchen Faktoren die voreingenommene Wahrnehmung beruht - dies gilt es zu entdecken und zu dokumentieren“.

Stigmatisierungen hörten wir oft. Nicht nur von Fremden, sondern auch von Bekannten und Freunden (aus Istanbul) denen wir von unserem temporären Wohnort erzählten. Die meisten reagierten verstört: „Es ist ein gefährlicher Ort“, oder „da wohnen nur Kriminelle, Schwarze und Transsexuelle.“ Nichts desto trotz waren es die Bewohner aus Tarlabasi, die uns am meisten von dem voreingenommenen „Blick von außen“ berichteten. Daraufhin wurde uns klar, dass die Befragten des Quartiers ein Gegenüber benötigen

um ihre Geschichten zu interpretieren, um einen Wert zu vermitteln. Auch würde die Arbeit einen Mehrwert erhalten, wenn beide Perspektiven gegenüber gestellt würden.

So entstand der Entwurf des ON|OF Mediendesigns. Eyes Of oder kurz of´s sind die Bewohner, die repräsentativ als Auge Tarlabasi gesehen werden können. Eyes ON, die on´s sind die anderen, diejenigen die auf Tarlabasi blicken, nicht in Tarlabasi wohnen, meistens Menschen aus Istanbul aber auch Touristen.

Hier sollte die Interview-Dokumentation angesehen werden:

DVD 02 >>Eyes on |of TARLABASI<<



Wir hätten in „allen“ Bezirken Istanbuls nach Tarlabasi fragen können. Doch wäre es zu zeitintensiv gewesen. Außerdem war unsere Intention, die Menschen zu finden und die Meinungen einzufangen, die direkt auf das Quartier projiziert werden – Menschen, die den Schauplatz kennen und eine Meinung darüber haben. Schlussendlich wählten wir die Gebiete rund um Tarlabasi, die eine andere Welt verkörpern, sich ein unterschiedliches Leben abspielt, um unsere Fragestellungen durchzuführen. Dazu kommt, dass der Bereich südlich gelegen das moderne Herz der Metropole Istanbul verkörpert. Hier wollen wir die Menschen mit Tarlabasi konfrontieren.

Namentlich die angrenzenden Bereiche: Dolapdere, Talimhane, Taksim Square, Istiklal Caddesi, Kasımpaşa;

Die fünf Fragen aus den Straßeninterviews:

1. Which direction do you come from? Where do you go to?
2. Do you know Tarlabasi?
3. Have you ever been to Tarlabasi?
4. What do you think of Tarlabasi?
5. Is it a cultural heritage or a No-go area?

Durch simple Fragestellung von fünf situationsbezogenen Fragen wird eine räumlich und soziale Komponente untersucht.

Die erste Frage eruiert, ob die Person nicht in Tarlabasi lebt und zielt darauf ab, ob Tarlabasi durch seine zentrale Lage als Wegführung genutzt wird, um benachbarte Viertel zu erreichen (Shortcut) oder gemieden wird.

„Do you know Tarlabasi“ ist eine rhetorische Frage. Wenn es um die befragten Istanbul's geht, um ihre Reaktion zu filmen, die sehr gut interpretiert werden kann. Bei der filmischen Dokumentation ist die visuelle Reaktion (nicht der Antwort gleich) außerordentlich von Bedeutung.

Nummer 3 ist eine geschlossene Frage für eine statistische Auswertung der Befragten.

Frage 4 und Frage 5 sind im Prinzip gleich, wobei der Unterschied darin liegt, dass die erste eine offene Frage ist und es sich bei der zweiten um eine halboffene, alternative Frage handelt.

Frage 5 ist natürlich eine provokative Frage, jedoch sehr hilfreich, weil es sich hier um keine „rein“ wissenschaftliche Arbeit dreht, wurde sie angefügt.

Besonders behilflich war diese Frage im kulturellen Kontext. Tarlabasi liegt im Spannungsfeld der Politik und vielen fällt es schwer, darüber zu sprechen. Das Spektrum, das uns zu Gehör kam, inkludierte das Feld des kulturellen Erbes genauso wie den des Slum's/no-go area. Zwei Wahrnehmungen, die einander nicht unbedingt ausschließen. Eine bezieht sich auf die (physische) Erscheinung, die andere auf die Sicherheit. Bemerkenswert war, dass niemand auf die letzte Frage verwundert reagierte.



Zeit: 02.02.10
 Ort: ITÜ, Istanbul Technical University
 Tag: i/on
 Komponente: Alper Ünlü, Professor at Istanbul Technical University, Department for Architecture
 <<39>> 1,14,19

Alper Ünlü beschäftigt sich seit über zehn Jahren intensiv mit dem Viertel. Neben der sozialen Struktur ist er einer der wenigen der über die hohe Qualität der Architektur und Stadtplanung berichtet:

“ Tarlabası is a unique district considering its urban pattern. Housing units reflect the typical tradesmen houses of the late 19th and early 20th century. It represents uniqueness and reflects great value of urban and architectural characteristics of this period. It’s also an unique place for the westernization period of late era of the Ottoman Empire. The urban morphology still represents and resembles the aspects of Mediterranean cities, e.g. the narrow and labyrinthine streets and the dead-end streets. ”

Er arbeitet seit langer Zeit an alternativen Plänen die den Bestand, somit den physischen Aspekt schützen und die sozial- marginalisierten Bewohnerin den Planungsprozess mit einbeziehen. Seine Arbeit, abseits des gängigen Mainstreams der sich meist dem zu gewinnenden Kapital beugt, trägt die Sprache des „Westens“ und ist beeinflusst von Strategien wie der Sanften Stadterneuerung, einem Beispiel aus Wien. Doch über die Jahre ist sein Engagement kleiner geworden und seine Arbeiten präsentiert er zumeist an internationalen Konferenzen wo die Zuhörerschaft Interesse zeigt. „Wenn niemand zuhört hilft schreien wenig, erzählt er.“

Zeit: -
 Ort: Tarlabası
 Tag: 24/7
 Komponente: weiche und harte Drogen
 <<40>>

Drogen werden abends in Tarlabası gekauft. Dort ist es meist dunkel denn nur wenige Straßen sind beleuchtet. Es existiert ein informelles Netzwerk an Dealern und Zwischenhändlern, die die Räume gegenseitig überwachen. So schützen sie sich gegen Besuch der Polizei und anderen unwillkommenen Gästen. Ausgeklügelt und organisiert.

Entlang des Blvd. pulsiert das Leben an Freitagen und Samstagen. Vor allem vor den Karaokebars und Bordellen der Transsexuellen tummeln sich viele, fast ausschließlich, männliche Gäste. Dieser Bulk zieht unterschiedliche Händler an. Es wird gekocht, gegessen, Jacken, Hosen, T-shirts verkauft, Neonbänder, Spielsachen alles Mögliche.

Neben den legalen oder geduldeten Bordellen und der Straßenprostitution gibt es den, wiederum geduldeten, informellen Straßenverkauf und den illegalen, informellen Straßenverkauf. Darunter fallen weiche und harte Drogen. Die Auswahl ist gering. Zu meist wird mit Haschisch, Marihuana oder Ecstasy (xtc) gehandelt. Der Straßenpreis ist wie in jeder anderen Stadt überhöht und so kosten die Pillen rund 20TL/ Stück (~10EUR) und die weichen Drogen in etwa 10TL/ 2 Gramm wobei Haschisch etwas teurer ist.

Das Geschäft läuft so ab: Entlang des Blvd. wird man von meist jungen Männern angesprochen. Die Konversation ist einfach und funktioniert mit dem Austausch weniger Worte oder non-verbal. Der Dealer am Blvd. hat nie etwas dabei. Viel zu auffällig wäre der Handel an der belebten Straße. Polizei in Zivil und Uniform ist unterwegs und würde dem Händler und Käufer nur ins Rampenlicht bringen.

Folgend ein kurzer Bericht einer teilnehmenden Observation über den Erwerb von Marijuana in Tarlabası.

>> ich laufe den Blvd entlang in Richtung Osten. Vor den Bars ist ein großer Andrang von vielen Menschen

>> ein junger Mann spricht mich an- er fragt ob ich etwas möchte?

>>ich antworte

>> er fragt was ich möchte?

>> ich antworte

>> er dreht mir den Rücken zu, deutet auf den Boden- er meint ich soll warten.

Dass ich kein türkisch spreche scheint ihn nicht zu überraschen. Eine Minuten später ist er zurück mit zwei Jungs im Gepäck die auch etwas kaufen möchten. Er meint wir sollen ihm folgen. Es geht also rein in den Bezirk. Ein paar Straßen den Hügel nach unten, links, rechts und plötzlich steht man in irgendeiner dunklen Straße, mitten in Tarlabası. Keine Lichter, keine Menschen und man bemerkt in einer Situation zu stecken der man ausgesetzt ist. Das Geld in der Tasche, das weiß der Dealer auch, wieso sollte er nun ein Geschäft abwickeln? Er und sein Netzwerk könnten sich die Lira leichter beschaffen ohne Tauschgeschäft!

Der Dealer verschwindet und meint wir sollen in einem Hauseingang warten.

Die zwei Jungs stehen noch neben mir. Irgendwie gibt mir das ein angenehmes Gefühl. Es regnet, sie haben einen Schirm dabei und bieten mir an mich unterzustellen, denn im Hauseingang ist es eng. Wir kommen ins Gespräch. Sie stammen beide aus Istanbul, sprechen gutes Englisch und studieren

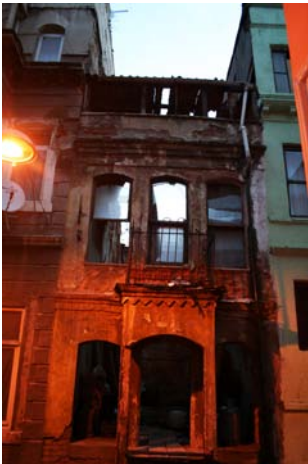
beide. „Heute Abend wollen wir einen drauf machen, das Partyleben in Istanbul ist toll, komm doch mit“, fragen sie mich- „wir kaufen uns die Pillen und dann geht's los“. Ich freu mich über das Angebot, muss aber ablehnen, denn ich hab schon etwas vor.

Nach rund fünf Minuten kehrt der ‚Pusher‘ zurück. Er überreicht den Jungs die Pillen sie kontrollieren, bezahlen und ziehen ab. Ich warte noch auf meinen Haschisch. Den konnte er aber nicht besorgen stattdessen hat er Marihuana mitgebracht. Irgendwie fühle ich mich jetzt unwohler als zuvor. Die zwei Jungs sind abgezogen und nicht mehr zusehen und ich steh immer noch in dieser leeren Straße. Er drängt mich: „Ob ich es nun kaufe oder nicht“? Er schlägt einen Preis vor, ich bin erstaunt wie niedrig er ist. Ohne weiter zuhandeln willige ich ein und bezahle. Das war's. Er macht sich aus dem Staub und ich auch.

Die ganze Aktion, vom Treffen am Blvd. bis zur Übergabe, dauerte ein paar Minuten. Alles läuft kontrolliert und strukturiert ab. Am Weg in den Bezirk viel mir auf mit wie vielen Menschen unser Mann Kontakt aufnahm. Es wirkte nicht das er uns auf eine spezielle Route mitnahm sondern mehr, das er sich selbst auf die Suche machte die Ware zu kaufen und sie an uns weiter zu verkaufen. Die Sache ging so lang bis er einen Tipp bekam, uns abstellte und kurz darauf zurück kehrte, mit der gewünschten Ware.

Entlang des Blvd. stehen die kleinen Dealer, auch Läufer genannt. Sie suchen die Kunden, fangen diese entlang einer viel frequentierten Straße ab und bringen sie in einem Bereich an dem der Handel „sicher“ abgewickelt werden kann. Dann macht sich der Läufer auf den Weg die Ware von seinem Händler zu besorgen, den er selbst eruieren muss. Als all diese Aufgaben erledigt sind kann er den Verkauf abwickeln und an sein Geld gelangen.

Zeit: -
Ort: *Pelesenk Sok. No 9*
Tag: **24/7**
Komponente: **about the future- about the past**
<<41>> 3



Objekte in Tarlabasi's zu finden, die auf der einen Seite Skurrilität ausstrahlen und auf der anderen diverse Faszination - daran mangelt es nicht. Ruinen definieren eine Form der Ästhetik die sehr subjektiv verbunden und kulturell gebunden ist. Bei den Gebäuden in Tarlabasi arbeitet die Zeit entgegen der physischen Substanz und schwächt, verändert und ruiniert sie. Sie entwickelt Eigenständigkeit und verleiht ‚dem Etwas‘ eine Spannung.

Unser sozialer Nachbar, Recep arbeitet im Erdgeschoß un-



seres physischen Nachbarn, die Ruine. Recep handelt mit Glas. Er und ein Mitarbeiter arbeiten für den Besitzer des Ladens, der auch über die Ruine verfügt.

Unser Wohnzimmer besitzt eine Fensterfront und einen kleinen Erker, der sich ideal zu Observationszwecken eignet. Aus dem 1. Stock ist die Wahrnehmung der Straße noch sehr intensiv. Geräusche, Laute, Konversationen, Gerüche von Straßenküchen und der Schall der Autos bleiben annähernd konstant. Was sich verstärkt ist die Übersicht. Nun blicken wir frontal, von unserer Wohnung aus, durch das Erkerfenster. Zuerst bleibt der Blick an der Fassade hängen. Diese schimmert und spiegelt sich in unterschiedlichen Farben, je nach Tageslicht und Sonnenstand. Danach schiebt sich der Blick weiter ins Innere des hohlen Körpers vor. Als Lagerraum wird dieser benutzt. Utensilien für die Arbeit sind dort abgestellt. Durch die zerborstenen Fenster im zweiten Stockwerk kann man den Himmel sehen. Der Raumabschluss nach außen, das Dach hat dem Nagen des Zahnes der Zeit nicht standgehalten und erlaubt uns, so den Himmel zu sehen. Wie ein gerahmtes Bild, durch die Fensteröffnungen in der Fassade.

Das verbliebene Gerüst, das wankt und zu stürzen droht, würde seine starken Nachbarn es nicht stützen, erlaubt verschiedene Vorstellungen und Interpretationen. Zwei wesentliche, die auf einer Zeitachse zu verorten sind, gehören der Zukunft und der Vergangenheit. Was ist mit diesem Gebäude möglich, wie kann es adaptiert werden um den jetzigen Charme zu bewahren der so erhaltenswert scheint? Gibt es Lösungen und Vorschläge seitens der Architektur sich dieser Aufgabe zu widmen?

Doch was erzählt die Vergangenheit. Was hat sich in den Räumen vor 100 Jahren abgespielt, wer hat sie bewohnt, wer hat ihnen Leben eingehaucht, was ist aus ihnen geworden?

Die Hülle, wie ihr Inneres weist so viel Information auf und lässt unsagbar viel Platz für Gedanken. Ähnlich einer Maske, die etwas bedeckt, um es bewusst zu verstecken, um frontal etwas anderes zu präsentieren.

Durch die enge der Straße ist man froh, einen Nachbarn zu bekommen der vieles zulässt. Man interpretiert und fantasiert Geschichten und Gedanken in diesen Körper hinein. Man ist froh keine Person zu begrüßen, die zwanghaft versucht, Einblick in Nachbars Leben zu erhalten. Doch währt die Freude nur, bis die Renovierung naht. Kann es sich der Besitzer leisten, beginnt er unverzüglich und der Renovierungslärm überschattet die Ruhe der vergangenen Tage. Danach wird der Körper wieder mit Leben gefüllt und ihm eine neue, frische Maske aufgesetzt. Der Raum lebt weiter.





Zeit: -
 Ort: Tarlabası Blvd. plus Dolapdere Cd.
 Tag: 24/7
 Komponente: Symbole der Macht, symbolische Macht
 <<42>> 24

>> Hollywood is a district of Los Angeles, Tarlabası one of Istanbul. Hollywood got the Hollywood Sign, Tarlabası got other Signs too <<

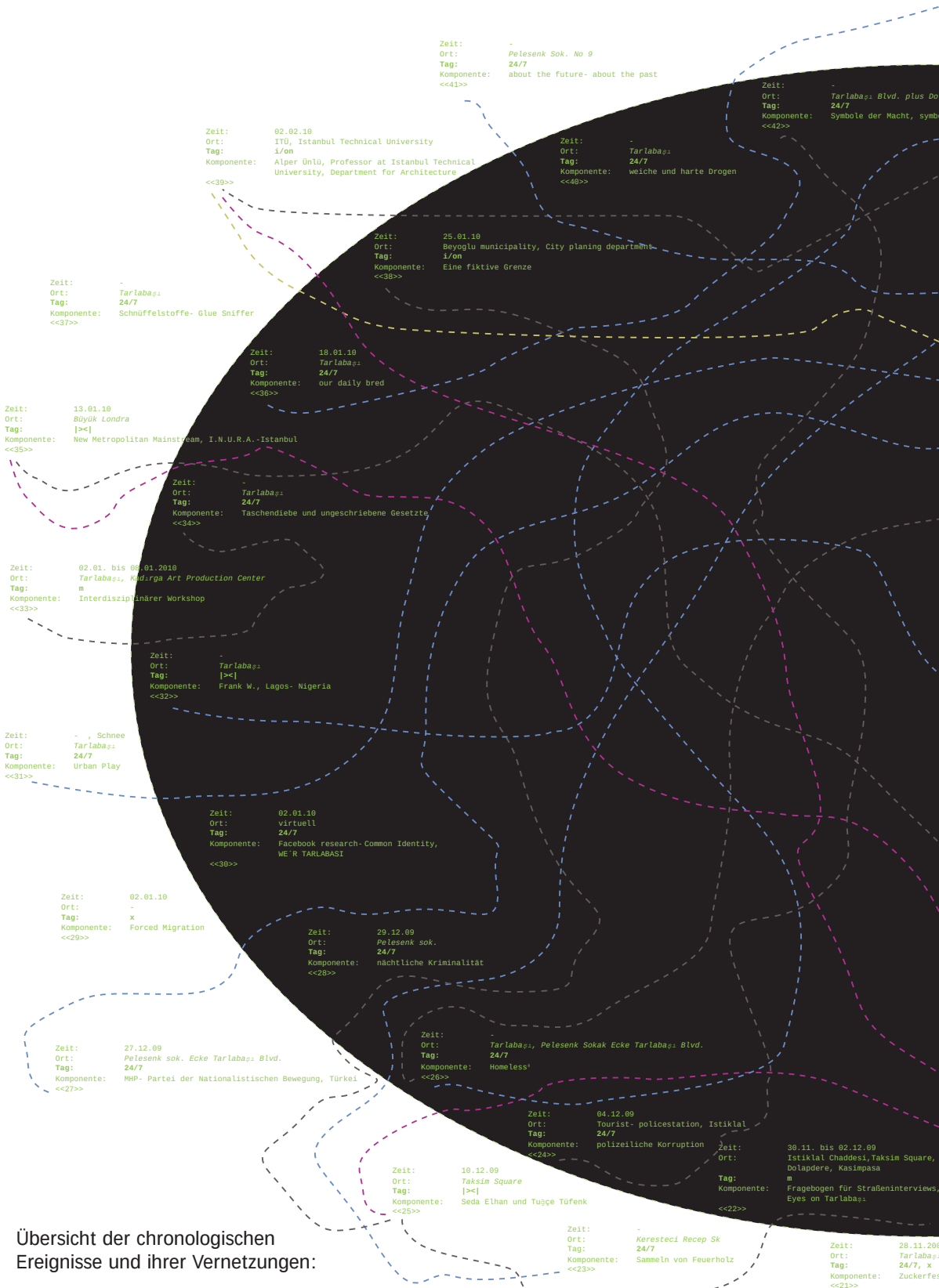
Nördlich und südlich des Viertels, entlang der Dolapdere Cd und des Tarlabası Blvd stehen zwei markante Symbole. Ein formelles im Dienst des Staates, das andere ein informelles und privates. Das eine bereit für den Einsatz, das andere ausgeschlachtet und für Werbezwecke gebraucht.

An der Ecke des Blvd und der Sakız Ağacı Cd befindet sich die Polizeistation Tarlabası's. Der Eingang ist bewacht und durch Absperrgitter gesichert. Am Auffälligsten wirkt das Panzerfahrzeug, das frontal geparkt von Gittern umzäunt steht. Mit Wasserwerfern und zusätzlichem Equipment ausgestattet, versucht es ein Symbol der polizeilichen Präsenz zu präsentieren - gleich dem Werbebanner darüber. Die Kombination übermittelt die Message: „Die Polizei ist präsent und hat alles im Griff.“ Die Stadtverwaltung weist per Exekutive die Bewohner zu Recht und versucht durch konstante, scharfsichtige Indoktrination ihre Stärke zu visualisieren. An manchen Tagen ist das Panzerfahrzeug bemannt. Ein unscharfer Umriss ist hinter der dicken Fensterscheibe ist zu erkennen. Ob das Fahrzeug immer einsatzbereit ist?

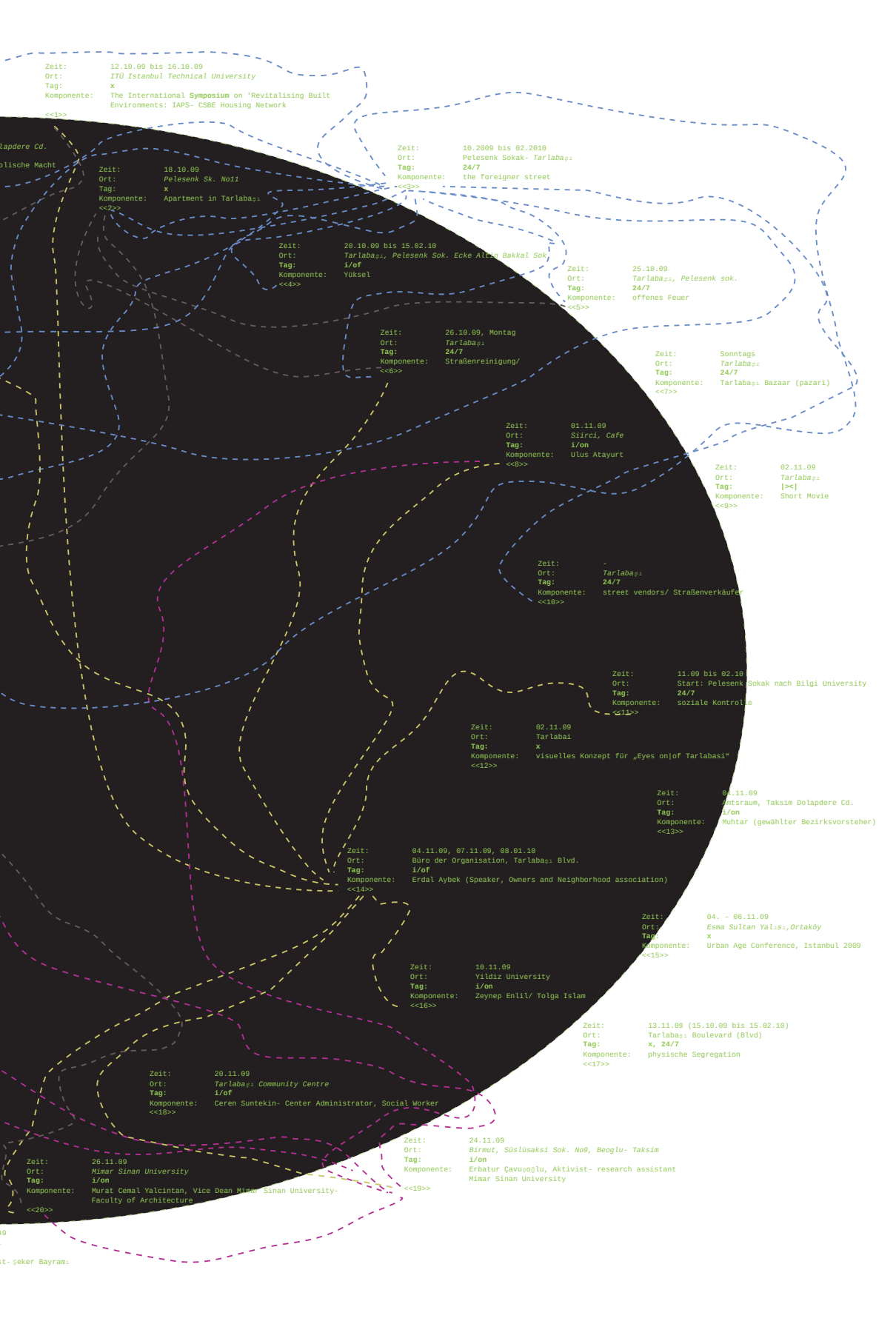
Das zweite und informelle Beispiel des Symbolismus bildet ein altes, schrottreifes Auto, das gut sichtbar, zwei Meter über der Straße thront. Es ist das Display der Autowerkstatt bzw. des Ersatzteillagers, das sich dahinter befindet. Gleich dem physischen Charakter des Quartiers weist es alte Eleganz auf, die Marode wurde aber immer noch sinnbildlich glänzt, wenn die Geschichte der vergangenen Tage bekannt ist. Auch wenn die Intention nicht bekannt ist, wieso es dort platziert existiert, es hat eine subjektive, bedeutende Aussage und spiegelt stellvertretend Inhalte des Viertels wider.

Die zwei angeführten Objekte, beide beweglich, aber aus ihrer Funktion enthoben, stellen wie ein Mediendisplay Information über Tarlabası zur Verfügung. Beide Stellen sind exponiert und bieten dem vorbeifahrenden Verkehr einen guten Ausblick darauf. Sie zeigen Präsenz- sollen abschrecken, sollen anlocken.

Auf alle Fälle wird ein Zeichen gesetzt, ein Symbol das gut erkennbar ist- mit einer Intention ähnlich dem Hollywood Sign.



Übersicht der chronologischen
Ereignisse und ihrer Vernetzungen:



Zeit: 12.10.09 bis 16.10.09
Ort: ITÜ Istanbul Technical University
Tag: x
Komponente: The International Symposium on 'Revitalising Built Environments: IAPS- CSBE Housing Network
<<1>>

Zeit: 10.2009 bis 02.2010
Ort: Pelesenk Sokak- Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: the foreigner street
<<3>>

Zeit: 18.10.09
Ort: Pelesenk Sk. No11
Tag: x
Komponente: Apartment in Tarlabası
<<22>>

Zeit: 20.10.09 bis 15.02.10
Ort: Tarlabası, Pelesenk Sok. Ecke Alişan Bakkal Sok.
Tag: i/of
Komponente: Yüksel
<<4>>

Zeit: 25.10.09
Ort: Tarlabası, Pelesenk sok.
Tag: 24/7
Komponente: offenes Feuer
<<5>>

Zeit: 26.10.09, Montag
Ort: Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: Straßenreinigung/
<<6>>

Zeit: Sonntags
Ort: Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: Tarlabası Bazaar (pazari)
<<7>>

Zeit: 01.11.09
Ort: Siirici, Cafe
Tag: i/on
Komponente: Ulus Atayurt
<<8>>

Zeit: 02.11.09
Ort: Tarlabası
Tag: |<|
Komponente: Short Movie
<<9>>

Zeit: -
Ort: Tarlabası
Tag: 24/7
Komponente: street vendors/ Straßenverkäufer
<<10>>

Zeit: 11.09 bis 02.10
Ort: Start: Pelesenk Sokak nach Bilgi University
Tag: 24/7
Komponente: soziale Kontrolle
<<11>>

Zeit: 02.11.09
Ort: Tarlabası
Tag: x
Komponente: visuelles Konzept für „Eyes on/of Tarlabası“
<<12>>

Zeit: 04.11.09
Ort: Aufenthaltsraum, Taksim Dolapdere Cd.
Tag: i/on
Komponente: Muhtar (gewählter Bezirksvorsteher)
<<13>>

Zeit: 04.11.09, 07.11.09, 08.01.10
Ort: Büro der Organisation, Tarlabası Blvd.
Tag: i/of
Komponente: Erdal Aybek (Speaker, Owners and Neighborhood association)
<<14>>

Zeit: 04. - 06.11.09
Ort: Esma Sultan Yalısı, Ortaköy
Tag: x
Komponente: Urban Age Conference, Istanbul 2009
<<15>>

Zeit: 10.11.09
Ort: Yıldız University
Tag: i/on
Komponente: Zeynep Enilil/ Tolga Islam
<<16>>

Zeit: 13.11.09 (15.10.09 bis 15.02.10)
Ort: Tarlabası: Boulevard (Blvd)
Tag: x, 24/7
Komponente: physische Segregation
<<17>>

Zeit: 20.11.09
Ort: Tarlabası: Community Centre
Tag: i/of
Komponente: Ceren Suntekin- Center Administrator, Social Worker
<<18>>

Zeit: 24.11.09
Ort: Birmut, Süslüsaksi Sok. No9, Beoglu- Taksim
Tag: i/on
Komponente: Erbatır Çavuşoğlu, Aktivist- research assistant
Mimar Sinan University
<<19>>

Zeit: 26.11.09
Ort: Mimar Sinan University
Tag: i/on
Komponente: Murat Cemal Yalcıntan, Vice Dean Mimar Sinan University- Faculty of Architecture
<<20>>

Zeit: 09.11.09
Ort: Taksim
Tag: x
Komponente: Taksim
<<21>>

B.4. Interdisziplinärer Workshop, Istanbul 2010

Um den Blick auf das Untersuchungsfeld zu erweitern, organisierten wir einen interdisziplinären Workshop mit acht Teilnehmern. Alle repräsentieren ein unterschiedliches Feld (Animation, Anthropologie, Architektur, Bildende Kunst, Ökonomie, Politikwissenschaft, Soziologie und Stadtgeografie) und vordergründig wird der Versuch gestartet, dieses objektiv zu vertreten, um eine Basis für Diskussion zu kreieren und einen spielerischen Austausch zu ermöglichen. Grundsätzlich stellen sich zwei Fragen:

1. Ist es Möglich in diesem komplexen, interdisziplinären Setting Wissen zu generieren?
2. Kann der Workshop einen Mehrwert zu der Problematik- Tarlabasi- beitragen?

Die Teilnehmer sind zwischen 25 und 34 Jahre, kennen einander nicht, denn sie stammen aus verschiedenen Städten wie Amsterdam, Berlin, Istanbul und Wien. Wesentlich für den Workshop ist uns, einen Einblick in das Quartier zu vermitteln. Doch subjektiv soll dieser sein und persönlich wahrgenommen. Die meisten sind in der Pelesenk Sok. in Tarlabası's untergebracht, um den Bezirk in der Woche des Workshops zu jeder möglichen Tageszeit kennen zu lernen. Objektiv erhalten sie Fakten durch Vorträge von lokalen Experten, die aus unterschiedlichen Disziplinen stammen und einen detaillierten Überblick vermitteln können.

Ein Zusammenspiel der vorgenannten subjektiven Wahrnehmung plus objektive Fakten soll helfen produktive Vorschläge zur Frage: How visible ist the informal Tarlabası: liefern.

Im Rahmen dieser Diplomarbeit ist die Dokumentation des Workshops nicht inkludiert und die Entstandenen Projekte nicht präsentiert. Wichtig erscheint mir die Tatsache, dass dieser stattgefunden hat und den Fokus der übergreifenden Arbeitsweise zu unterstreichen. Auch wenn die aktive Zeit des Workshops limitiert war, konnten Ideen entwickelt und getestet werden.

Zusammenfassend war dieser ein Erfolg, wenn auch beide der eingeleiteten Fragen nur touchiert und Minimalansätze formuliert werden konnten.

4. Resümee:

Da sich die vorliegende Arbeit an unterschiedlichen Disziplinen gestärkt hat, und sich durch ihren inter/transdisziplinären Ansatz definiert, möchte ich das Resümee, klar von einer architektonischen Sichtweise aus ziehen, und eine Ideenfolge einleiten.

Grundlegend ist zu sagen, dass eine disziplinübergreifende Arbeit, die unterschiedliche Felder einbezieht starke Vor- und Nachteile aufzeichnet. Die Vorteile sehe ich in der Arbeitsweise, die ein Projekt wie dieses benötigt, um aus all den Ecken, die die Disziplinen darstellen, über die Praxis die notwendigen Verbindungen zieht.

Die Nachteile entstehen wiederum in der Anwendung der formal nicht trainierten Felder. Die multi-komplexen Teilbereiche werden erhellt, doch nicht ausgeleuchtet was es erschwert, sie explizit zu argumentieren.

><

Nachreflexion:

Tarlabaşı definiert sich über viele Faktoren die aus kleinen Einheiten bestehen, sich jedoch in ihrer Gesamtheit betrachtet nicht mehr unterscheiden lassen, somit nicht isolierbar sind. Rykwert bezeichnet die Stadt als „komplexesten aller menschlichen Artefakte“ (Rykwert 1990). Ich möchte hier die These vorbringen, das Tarlabaşı, als informelle Bezeichnung eines Viertel, die komplexen Eigenschaften einer Stadt, großteils inkludiert. Ein verstricktes, verschachteltes, urbanes System, aufbauend und resultierend aus einer monumentalen Historie- das ist für mich Tarlabaşı, aus einer physisch- architektonischen Betrachtungsweise. Vollgepackt mit inhaltsbeladenem Raum, der durch Menschen initiiert existiert, sich verändert, wuchert, doch an einem gewissen Punkt zerstört wird, und sich erneuert um die Geschichte vergessen zu machen, den Weg ein zweites Mal begeht- das integriert der Begriff „Tarlabaşı“ ebenfalls.

Ein überschaubarer, innerstädtischer Raum symbolisiert das „komplexeste aller menschlichen Artefakte“ in einer vollkommenen Erscheinung.

><

Die Frage nach der Wahrnehmung des Schauplatzes:

Die unterschiedlichen, von uns initiierten, Projekte mögen denselben Kontext bearbeiten, nämlich das Quartier Tarlabaşı, doch erscheinen sie dem Betrachter als lose Elemente. Hier folgend, möchte ich den Zusammenhang verstärken.

Zentral steht eine Suche: **„Wieso das Quartier dieser Stigmatisierung unterliegt und auf welchen Faktoren die voreingenommene Wahrnehmung beruht- dies gilt es zu entdecken/ aufzufspüren und zu dokumentieren“.**

Uns zugrunde lagen wenige Informationen über den Schauplatz. So gestaltete sich der Anlauf, als erste Phase, mit einer Analyse von Online- Medien. Dieser Zugang brachte einen Einblick und Überblick. Die oberflächlich erkennbaren Faktoren wurden journalistisch auf die Waagschale gelegt, abgemessen und bewertet. Doch nie wurde eine Grundlage dafür eingeräumt wieso, und weshalb dieser Ort mit Vorurteilen belastet ist. Eine diverse Population, verfallene Gebäude, Konflikte zwischen ethnischen Gruppen, Drogenhandel und Prostitution sind erkennbaren Tatsachen die der Schauplatz wiedergibt. Die Bewohner leiden unter einer, von außen projizierten, Diskriminierung durch ein Stigma, das das Viertel seit langer Zeit trägt.

Istanbul kämpft um diese „Klischees“ zu beseitigen, jedoch werben internationale Städte, wie zum Beispiel Amsterdam, gerade mit dem Image dieser Zonen. *De Wallen*, besser bekannt als der Rotlicht- Bezirk Amsterdams, war bis vor wenigen Jahren in einem verwandten Zustand und zog Massen an Touristen an. Natürlich birgt *De Wallen* Probleme, wenn auch das Bild, das nach außen kommuniziert wird, ein stimmigeres ist. Doch hätte niemand

von einem >>Ghetto<< oder einer >>no-go area<< gesprochen, wie es in Tarlabaşı getan wird. Bewusst ist dieser Vergleich überspitzt. Was er aber trifft ist die westliche Wertschätzung von Diversität und Toleranz (Florida 2003), die eine Grundlage für ein lebendiges urbanes Leben definieren. Weiteres erkennt er denn Wert des kulturellen Erbes und weiß diesen zu schützen und drittens, spiegelt sich im Umgang mit dieser Sachlage der kulturelle Unterschied wieder.

Einen weiteren interessanten Punkt brachte die Webanalyse auf. All die zugängliche Information datierte zwischen 2006 und 2009 (Start des Projektes). Davor lag kein Interesse auf Berichterstattung seitens internationaler Presse, Menschenrechtsorganisationen, Aktivisten, Stadtforschern, Unesco oder anderen. Auch gab es noch keine Blog- Einträge von internationalen Bewohnern, Touristen oder Amateurfotografen die es wertschätzten, über den Bezirk zu berichten und ihre Reportagen im Internet zu verbreiten. Woran lag das wohl? Ein Erklärungsansatz:

Im Februar 2006 wurde Tarlabaşı zu einem der vielen Stadterneuerungsgebiet Istanbuls deklariert. Einher geht diese Ausweisung mit der eingereichten Bewerbung Istanbuls für die Kulturhauptstadt 2010. Das Konzept umfasst den symbolischen Bereich der vier Elemente; Feuer, Erde, Luft und Wasser. Jedem dieser vier liegt ein Leitfaden zugrunde und der des Feuers soll die ‚Tradition und Transformation der Stadt‘ versinnbildlichen.

Istanbul entwickelt sich rasant und wächst rapide. Die Stadt sucht nach neuen Methoden das Wachstum zu regulieren und neu zu strukturieren. Die Metropole am Bosphorus überschreibt ihre urbane Morphologie rund alle 50 Jahre einmal (Esen, 2007). Tarlabaşı wird als Schandfleck gesehen, den es zu beseitigen gilt. Die Lage ist zu zentral um es sich selbst zu überlassen. Es muss eine Taktik entwickelt werden, so die Stadtverwaltung.

Die Ernennung zur Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2006 wurde als Anlass verwendet, eine Methode zu generieren, damit die urbane Transformation, unter Zustimmung des europäischen Komitees, exerziert werden kann. Somit beteiligt sich die Europäische Union, wenn auch indirekt, an den Stadterneuerungsprojekten, Istanbuls.

Von nun an wuchs das Interesse an dem Quartier, in verschiedenen Lagern; seitens des Widerstandes und seitens der privaten Investoren.

Lokale Aktivisten wussten sich gehör zu verschaffen, doch war ein anderes Stadterneuerungsgebiet Auslöser für die internationale Aufmerksamkeit.“Sulukule“. Die älteste Romasiedlung Europas wurde, wie Tarlabaşı und Fener- Balat als Stadterneuerungsgebiet erklärt. Durch die klare Sachlage und die internationale, Romantisierung der Romagemeinde formierte sich starker lokaler und globaler Widerstand. Ziel war es den ersten Fall zu gewinnen und diesen als Präzedenzfall zu verwenden. Doch die Stadt zögerte nicht lange und baggerte die Geschichte der Roma, in Sulukule, einfach weg.

Viele lokale Aktivisten, durch die Macht der Stadt entmutigt, fanden sich mit dem Schicksal weiterer Gebiete ab. Doch das Internet verbreitete die Message und unzählige wurden auf die Situation in Tarlabaşı aufmerksam. Natürlich auch die Investoren. Ab dem Jahr 2007 begann ein Zuzug von westlichen Ausländern in das Gebiet- Tarlabaşı. Vor allem einzelne Straßen mit Häusern in relativ guter Substanz, die dem Boulevard nahe liegen wurden renoviert, möbliert, mit WiFi ausgestattet und einer mit limitierten Kapital versehenen internationalen Klientel zugänglich gemacht. Erasmus Studenten, Editoren, Englischlehrer und ähnliche zogen ein und zwar an die Grenzen des ausgelobten Stadterneuerungsprojektes. Die privaten Investoren waren schlau genug die Qualität zu erkennen und schlugen ihren Vorteil daraus.

Wenn es eine Art des Gentrifizierungsprozesses für Tarlabaşı gäbe, ist diese sicherlich *state-led gentrification*, durch die Einbringung großer Mengen an staatlichem Kapital. Eine klassische Form der Gentrifizierung hat in Tarlabaşı nie stattgefunden. Um eine satirische Ausdrucksweise zu wählen:“Die wenigen Pioniere, die ihre Rolle erfüllten, stammten nicht aus einer Künstler, Studenten, Subkultur- Szene, sondern waren private Investoren, die in der Zeit der Ernennung des Stadterneuerungsgebietes und der Definition des Arealis poker-

ten und Investitionen tätigten, ohne über die genauen Grenzen Bescheid zu wissen. Der Bezirk wurde geöffnet, ähnliche einem Eingangstor, von der Hauptstraße aus erschließbar, zogen ab 2007 westliche Ausländer in den Bezirk und begannen die Nachricht über Tarlabası zu verbreiten und die Wahrnehmung zu verändern. Die Nachricht lautete, weniger wie divers, tolerant und faszinierend der Bezirk anmutet, vielmehr begann eine Konfrontation mit dem eigentlichen Vorhandensein eines Areals, dessen Lage extrem zentral, und dessen Präsenz bis vor kurzem nicht beachtet, und selten besucht wurde. Schritt für Schritt drangen Informationen an die Außenwelt, über die Existenz des physischen- kulturellen Erbes, der diversen Bevölkerung (bestehend aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen) und, seit einer Dekade, von anderen Kontinenten, die durch ihre optische Erscheinung leicht erkennbar wurden.

Doch was wurde aus dem Stigma? Wieso drängen Istanbuler auf die Stigmata und der Zuzug aus dem Westen lässt sich nicht daran hindern, in die Randbereiche des Viertel zu ziehen. Gibt es eine Gefahr den Schauplatz zu betreten? Wovor sollte man Angst haben? Kleinkriminalität widerfährt einem in jeder größeren Stadt. Nicht ausgeschlossen ein Übergriff in einer Seitenstraße entlang der Istiklal Cd., die nur fünf Gehminuten entfernt liegt. Wieso warnt vor dieser Gefahr niemand? Ist Tarlabası geschichtlich verdammt?

Unsere Arbeit im Viertel brachte uns selten, aber doch, in Situationen in denen es gefährlich wurde. Sicherlich entstanden Momente, in denen man bedroht oder angewiesen wurde die Straße zu verlassen, doch resultierten diese Augenblicke aus Aktionen die aus eigenem Ermessen entstanden; das Richten der Kamera auf Menschen oder Gruppen, die es als unangenehm erachteten, ist einer dieser Gründe.

Angriffe durch Taschendiebe fanden vereinzelt statt. Diese konnten nicht vorausgesehen werden und waren auch keine Reaktion auf eine Aktion. Organisiert und kontrolliert gingen sie dabei vor, was auf ein hohes Maß an Kenntnis über das Milieu und Professionalität zurückzuführen ist.

Durch unsere Arbeit konnten wir in Erfahrung bringen, dass Bewohner Tarlabası, vor allem ‚selbst‘ äußerst negativ über ihre Umgebung sprechen. Zu unterscheiden sind die Bewohner nach dem Zeitraum ihres Aufenthaltes. Dadurch, dass Tarlabası seit jeher durch Migration geprägt ist, besteht eine differenzierte Wahrnehmung, bis hin zu jungen Erwachsenen und Kindern denen eine Reflexion, durch ihr Aufwachsen in der Gegend, schwer möglich ist. Bemerkenswert ist die Situation der Bewohner und der Umgang mit ihrem Viertel. Diese können in zwei Gruppen unterteilt werden. Die Einen, die konstruktiv aktiv bzw. konstruktiv passiv mit ihrer Umgebung umgehen; sie versuchen keinen größeren Schaden an der physischen Substanz zu erzeugen und pflegen ihre Umgebung. Ihr Gegenüber steht eine destruktive Gruppe die gewollt die gebaute Umgebung, sowie den öffentlichen Raum verwahrlosen lässt.

Mehrheitlich argumentierten Bewohner über den schlechten physischen und sozialen Zustand. Genannt werden die verdreckten Straßen, die Anhäufung und Überlagerungen von Müll, die verfallenen Gebäude- auf einer gegenständlichen Seite und die Gefahr durch Diebstahl, Erpressung, ethnische Konflikte, organisierte Verbrechen- auf der gesellschaftlichen Seite.

Hervorgehoben werden auch Faktoren die als ‚positiv‘ betrachtet werden. Insbesondere Zentralität und Nähe zur Verwandtschaft und Freunden. Mitunter leben Großfamilien in ein und derselben Straße. (Die Männer übernahmen die Rolle der Pioniere, zogen nach Istanbul, suchten sich Arbeit und Wohnraum und ihre Familien migrierten nach). Auch wird die nachbarschaftliche Nähe beleuchtet, die durch die engen Gassen des Viertels und die entstehende Atmosphäre, geschätzt wird.

Partiell wird die multireligiöse Vergangenheit angesprochen die weiterhin, durch die Prä-

senz von syrisch und armenischen Kirchen sowie diversen islamischen Gotteshäusern, auf äußerst engen Raum vertreten ist.

Eine Reflexion auf die heutigen Protagonisten, die den Schauplatz erneut mit multireligiösem Reichtum füllen, wird von denselben nicht eingegangen. Es ist der romantisierende Rückblick auf die vergangenen Tage, der sich in den gut erhaltenen/ renovierten sakralen Gebäuden manifestiert und einen starken Kontrast zum Rest der Bebauung liefert.

Resümiert man über die befragten Anrainer und Passanten, die allesamt ein Bild des Schauplatzes zeichnen können, jedoch nur vereinzelt das Quartier betreten haben, argumentieren sie in einer ähnlichen Reihenfolge, dabei radikaler und absoluter. Beispiele werden nicht hervorgebracht- generalisiert wird stark und vorgefertigte Meinungen zitiert. Was am auffälligsten erscheint, ist der Bezug auf Medien und Politik. Eigene Erfahrungen und Erlebnisse werden nicht gebraucht, um die ersehnte Veränderung herbeizuwünschen. Es reicht die, durch Medien erbrachte, externe Berichterstattung. Diese ist prägend, subjektiv und spiegelt die Meinung der Gesellschaft wieder.

Reflektiere ich nun die Resultate, die die Fotointerviews geliefert haben, wiederholen sich Punkte über den Zustand der Gebäude. Die Familien leben auf beengtem Raum. Dieser fungiert gleichzeitig als Aufenthalts, Ess- und Schlafbereich. So nagt der Zahn der Zeit, unaufhaltsam, an der physischen Substanz. Über Generationen wurden keine Investitionen mehr getätigt. Historische Architektur muss in Stand gehalten werden, ansonsten droht der Verfall. Auch wurden über Jahrzehnte, illegale Anbauten an Dachbereichen getätigt. Die Statik wird dadurch beeinträchtigt und die Gefahr des Kollapses, der ohnehin Maroden Bauten, verstärkt. Doch gerade durch diese physische Enge in den eigenen vier Wänden verlagern sich Aktivitäten in den öffentlichen Raum. So kann dieser als Erweiterung/ Verlängerung des privaten Raumes betrachtet werden.

Die Straßen und Gehbereiche sind zwar in einem schlechten Zustand und teilweise ist die Nutzung abenteuerlich, doch sind das genau die Herausforderungen die Kinder lieben. Sie verwandeln Hausfassaden in Kletterwände, Straßen in Fußballplätze, Hänge in Rutschen und noch viel mehr. Sie haben gelernt die maroden Verhältnisse des Viertels zu nutzen, und benützen sie ideal. Sie transformieren Gegenstände in Spieleinrichtung und ihrer Kreativität ist so gut wie keine Grenzen gesetzt. Ihnen wird nicht vorgeschrieben wie sie sich zu verhalten haben, und so ist der Umgang mit ihrer Umgebung fast ohne Restriktionen möglich. Doch nicht nur die Kinder und Jugendlichen nutzen den öffentlichen Raum. Erwachsene besetzten die wenigen Gehsteige und Stufen um mit ihren Nachbarn zu plaudern. Eben durch diese, wie vorhin erwähnt, beengten privaten Räume verstärkt sich die Nutzung des öffentlichen Raumes.

Angemerkt sei hier, dass die prekäre Situation nicht romantisert werden soll. Ablagerung von Müll, die auf die Abwesenheit der Müllabfuhr zurückzuführen ist, belastet das öffentliche Leben in manchen Bereichen. So erscheint der Bezirk in einem degradierten Licht, dessen Bewohner nur rudimentären Einfluss darauf haben. Diese Bilder findet man im Quartier vor und werden, durch Dokumentation von internationalen Personen die am Sachverhalt Interesse zeigen, durch das Internet kommuniziert.

Auch wenn das Fotointerviewprojekt, uns einen detaillierten Einblick in einen minimalteil des Viertels bot und eine erweiterte Gruppe beleuchtete, kann ich das soziale, intakte Verhältnis der Teilnehmer hervorheben. Durch ihre ähnliche ökonomische Situation, gekoppelt über, auf einer Seite Freundschaft/ auf der andere Verwandtschaft, verbindet sie ein Band, das ihnen hilft die Situation zu bewältigen.

Schlussbemerkung:

I.) Projektbezogen; Die Stigmatisierung des Quartiers Tarlabası beruht auf Tatsachen die erfahrbar sind. Dies wird einem bewusst, bei der Erkundung des Schauplatzes, an unterschiedlichen Zeiten des Jahres, an unterschiedlichen Zeiten des Tages und der Nacht. Relevant erschien mir, nicht die körperlich wahrnehmbaren Stigmas aufzuzeigen sondern die auf Leinwand zu projizieren, die nur aus Bildern in den Köpfen der Menschen bestehen. Erfahrungen die mir persönlich widerfahren sind galt es zu dokumentieren und zu präsentieren. Lokal fand unser Arbeit gehör doch blieb sie in einer Nische. Interessierte stammten aus den Ecken des Aktivismus und der Stadtforschung. Mit zwei indirekten Zielen steckten wir die Grenzen unseres Arbeitsbereiches ab. Resümiert man über die fiktiven Stigmas galt es die zu vermitteln um Vorurteile abzubauen, erstens. Rückblickend war die Arbeit im Viertel eine Herausforderung, doch stellte das Projekt mit den Kids Tag für Tag eine Kompensation dar. Ihre Freude, Begeisterung und Interesse stand Zentral und ohne ihren Willen wäre das Projekt nicht derart intensiv und umfangreich geworden, so ging es auch mir.

II.) Wahrnehmung; Wie zuvor angesprochen teilt sich meine Betrachtung in eine Online- Recherche und persönliche Erfahrungen. Dabei wird der Zeitraum von 2006 bis 2011 (2009-2010) abgedeckt. In dieser Jahresspanne ist die Berichterstattung westlicher Medien nahezu ident. Dieser Form der Informationsverbreitung ist der „neuen- internationale“ Stigmatisierung zuzuschreiben, durch die Streuung unreflektierter Tatsachen. Hier möchte ich den Punkt vorbringen, dass Tarlabası in jeder Dekade, mit den alten aber auch neuen Vorurteilen zu ringen hat.

Tarlabası fordert die Großstadt Istanbul nicht heraus. Viele Tatsachen deuten darauf hin, dass die Metropole, genauergenommen die Stadtverwaltung von Beyoğlu, den Beschluss gefasst hat, das Quartier sich selbst zu überlassen. Daran erstickt Tarlabası, sozial und physisch. Wann dieser Zeitraum fixiert wurde ist unklar, eventuell kann eine Datierung bereits Ende der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts stattfinden. Dies würde einen Bezug mit dem Bau des Boulevards erstellen. Damals wurde die letzte große Investition getätigt, die aber nicht nur infrastrukturelle Natur war, sondern einen Keil in das urbane Gefüge rammen sollte.

Tarlabası ist durch seine Lage, seit Anbeginn, unattraktiv für Investitionen. Es liegt auf der Schattenseite Beyoğlus und misst den Blick in Richtung Bosphorus.

Doch vieles hat sich geändert. Die Stadt hat sich verändert, erklomm erneut ökonomischen Reichtum und zieht Millionen von Migranten, aus In- und Ausland, an. Das städtische Konglomerat platzt aus allen Nähten, und die Ausdehnung in die Peripherie ist, wenn die Naturressourcen geschont werden, begrenzt. Nun müssen innerstädtische Bereiche neu überdacht werden, denn ökonomisch gesehen, ist deren Wertschöpfung immens und wirtschaftlich schwache Gruppen ‚passen‘ nicht in diese Zonen. Diese zeichnet sich besonders, durch die Fokussierung auf Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit- Istanbul (Sucker, 2010), aus. Um global im Rennen zu bleiben bedarf es einem optischen ‚make-over‘, denn unsere Vorstellung von multikulturellem, innerstädtischen nebeneinander, eingebettet in ästhetischen, historischen Städtebau wird nicht von jedem geteilt und soll als kultureller Unterschied verstanden werden.

Vielleicht ist es eine Vorstellung des Westens, die ich mit Vehemenz vertrete, doch in einer aufstrebenden Nation, wie der Türkei, begrüßt die Bevölkerung den Bau einer neuen Shoppingmal mehr, als die Protektion eines verfallenen, ethnisch diversen Viertels. Das Land beruft sich auf Tradition, Werte und ökonomisches Kapital, möchte „Schandfleck“ der Vergangenheit radikal ausradieren und tut es auch. Doch wo dieser Weg hinführt ist absehbar, vor allem für die Bewohner Tarlabası.

Appendix:
Resultate der Fotointerviews

Session 1:
Die Teilnehmer konnten frei wählen was sie fotografieren wollen;
Selektion- ohne Wertung und spez. Reihenfolge im Layout;



Session 2:
Erneut frei wählbar:
Selektion- ohne Wertung und spez. Reihenfolge im Layout;





Session 3 (links+ rechts): kleine, herausfordernde Aufgaben; ein Auszug:

- Was möchtest du werden wenn du einmal Erwachsen bist?
- Wo endet dein Bezirk?
- Was hält die warm im Winter?
- Was ist du gerne?
- Wovor hast du Angst?

Selektion- ohne Wertung und spez. Reihenfolge im Layout;



Bibliographie;

Esen, Orhan & Lanz, Stephan [2005/2007]

Self Service City: Istanbul; Berlin- b_books

Florida, Richard [2002]

Rise of the creative class- and how it's transforming work, leisure, community and everyday life; New York, NY- Basic Books

Leadbeater, Charles [2008]

WE- THINK- mass innovation not mass production; London- Profile Books LTD

Mörtenböck, Peter& Mooshammer, Helge [2008]

Networked Cultures; Rotterdam- NAI

Özbakay, Sara [2008]

Zur Konstruktion der Gecekondu in türkischen Medien und bildenden Künsten; Saarbrücken- VDM Verl. Müller

Psenner, Angelika [2004]

Wahrnehmung im urbane öffentlichen Raum- ein Feldforschungsprojekt in der Praterstraße, Wien/ Leopoldstadt; Wien-Verlag Turia + Kant

Wacquant, Loïc J. D. [2006]

Das Janusgesicht des Ghettos und andere Essays; Basel-Birkhäuser Bauwelt Fundamente; 134; Stadtforschung[Kindle Edition]

Artikel, Texte;

Act No: 5366 (English) [2005]

'Preservation by Renovation and Utilization by Revitalizing of Deteriorated Immovable Historical and Cultural Properties'

Deerenberg, Margot [2009]

My Place, Manipulating Meanings

Girtler, Roland[2008]

Die 10 Gebote der Feldforschung

Istanbul Metropolitan Planning [2007]

The Istanbul Masterplan summary

Kolb, Bettina [2008]

Involving, Sharing, Analysing- Potential of the Participatory Photo Interview

LSE, Alfred Herrhausen Society Urban Age Conference [2009]

ISTANBUL: city of intersection

Pelin Tan [2004]

"Indefinite Space": Being a Refugee in Istanbul

Sahin, Bahar und Caglayan, Basri [2006]

Tarlabasi Community Center- Field Study Report; Director, Center for Migration Research- Screened by Assoc. Prof. Ayhan Kaya

Sucker, Katharina [2010]

Architecture of representation v.s. architecture of negotiation

Ünlü, Alper

- Urban Regeneration, Renewal or Rehabilitation WHAT for and for Whom; Istanbul- Technical University, Faculty of Architecture, Department of Architecture, Taksim, Istanbul, Turkey

- Rehabilitation Project for the Slum Areas of Beyoglu in the context of adaptation program to the European Union; T.R. Istanbul Metropolitan Municipality, Department of Real Estate& Exploration, Directorate of Settlements& Urban Transformation
- THE NEW LAW OF URBAN TRANSFORMATION and EXAMINING THE DYNAMICS OF TARLABAŞI; 20th International Association of People and Environment Studies (IAPS) Conference

Yilmaz, Bediz [2006]

Entrapped in multidimensional exclusion: New Perspectives On Turkey; The perpetuation of poverty among conflict- induced migrants in an Istanbul neighborhood

Medien;

Altıoklar, Mustafa [1997]

Agir Roman; Sprache: Türkisch; Spielfilm

Ersen, Esra [2003]

Brothers and Sisters; Sprache: Englisch; Doku

Gatlif, Tony [1994]

Latcho Drome; Musik Doku

Mörtenböck, Peter& Mooshammer, Helge [2008]

Networked Cultures; Sprache: Englisch; Doku

Turgul, Yavuz [1996]

Eskiya (The Bandit); Sprache: Türkisch; Spielfilm

Winterbottom, Michael [2002]

In this World; Sprache: Englisch, Spielfilm

Internetquellen;

GAP INSAAT

<http://www.gapinsaat.com/en/default.aspx>

TOKI

<http://www.toki.gov.tr/>

OECD, Territorial Review

www.sourceoecd.org/governance/9789264043718

GAP INSAAT, urban renewal project

<http://www.tarlabasiyenileniyor.com/>

Garanti Gallery

<http://www.becomingistanbul.org/>

Abbildungsverzeichnis;

ON steht für ONORTHODOX>> Fotografiert bei Margot Deerenberg& Thomas Stini

Abbildung Seite

Coverbild: Thomas Stini, 2010

13: Becoming Istanbul- Garantie Galerie, 2009

15: Straße in Tarlaş; ON, 2010

17+ 18: Tarlaşiyenileniyor, 2007

19: Sakrale Bauten in Beyoğlu, CAD

19: Schnitt durch Beyoğlu; ON

20: Historische Karte Beyoğlu ??

20: Historische Karte Beyoğlu

22: Umbau des Tarlaş Blvd. 1986- 1988; Alper Ülü, 1987

23: CAD Tarlaş

24: CAD der unterschied. Mahalle

26: Beyoğlu Stadtverwaltung; Stadterneuerungsprojekt, 2007

26: Beyoğlu Stadtverwaltung; Stadterneuerungsprojekt, 2007

26: Webseite TOKI, 2011

26: Webseite GAP INSAAT, 2011

27: Beyoğlu, Stadtverwaltung, 2007

28: google map, 2011

29: Wohnbauten in Kayabaysi; ON, 2009

29: Wohnbauten in Kayabaysi; ON, 2009

29: Wohnbauten in Kayabaysi; ON, 2009

30: Wohnbauten in Kayabaysi; ON, 2009

30: Wohnbauten in Kayabaysi; ON, 2009

30: Wohnbauten in Kayabaysi; ON, 2009

32: Bewegung in Tarlaş, , 2009

34: CAY; ON, 2009

38: IAPS- CSBE Citytour in Tarlaş; ON, 2009

39: Pelesenk Sok. in Tarlaş; ON, 2010

40- 41: Impressionen aus Tarlaş; ON, 2009

42: Pelesenk Sok.; ON, 2009

43: CAD Tarlaş

44: Fischauge- Pelesenk Sok.; ON, 2009

45: Yüksel; ON, 2009

46: eine Ruine in Tarlaş; ON, 2009

47: „no littering“- geschrieben in einer Straße Tarlaş; ON, 2009

51: Tarlaş Bazaar; ON, 2009

51: Tarlaş Bazaar; ON, 2009

51: Tarlaş Bazaar; ON, 2009

52: Istanbul Map- Areas of Resistance; 2007

52: International Architecture Biennale Rotterdam, urban renewal areas, 2010

54: Eyes of Tarlaş on VIMEO; ON, 2010

54: Alper; ON, 2009

54: street vendors in Tarlaş; ON, 2009

54: street vendors in Tarlaş; ON, 2009

55: google map- Tarlaş, 2010

56: Eine Ruine in Tarlaş; ON, 2010

57: Kids; ON, 2009

58: Skizze Mediendesigen; ON, 2009

58: Skizze Mediendesigen; ON, 2009

58: Muhtar; ON, 2009

58: Muhtar; ON, 2009

59: Tarlaş- Resistance; ON, 2009

60: 1-7: Office of Erdal Aybek, Speaker: Owner and Neighborhood Association; ON, 2009

74: 1-2: Beyoğlu, Stadterneuerungsprojekt

75: google map

75: Video- stills aus Eyes on/of Tarlaş; ON, 2010

76: Tarlabası Blvd. Video Arbeit; Thomas Stini, 2010
77: Tarlabası Blvd. Video Arbeit; Thomas Stini, 2010
79: Tarlabası, mahalle: Sehit Muhtar; ON, 2010
82: Zuckerfest; ON, 2009
85: Skizze ON|OF; ON, 2009
88: Feuerholz für den Winter; ON, 2009
89: ON seeks for support; ON, 2009
90: Homeless; ON, 2010
91: Polizeisperre in Tarlabası; ON, 2009
93: Tarlabası rebellious youth; Facebook group, 2011
94: 1-4: Tarlabası im Schnee; ON, 2010
95: 1-2: Tarlabası im Schnee; ON, 2010
99: Worksshop Wochenplan; ON, 2010
101: INURA; ON, 2011
103: "Inhalent Abuse"- Halil Koyutürk, 2008
104: Dolapdere Blvd.; ON, 2009
105: Stiegen in Tarlabası; ON, 2009
106: CAD Tarlabası
112: Tarlabası, Sehit Muhtar; ON, 2010
114: Pelesenk Sok.; ON, 2010
115: Pelesenk Sok.; ON, 2010
116: 1-4: Pelesenk Sok.; ON, 2010
117: 1-2: Polizeistation, Panzer+ Altes Auto vor Werkstatt; ON, 2010
130: 1-6: Aus dem Projekt; Eyes of Tarlabası; ON, 2009- 2010
131: 1-6: Aus dem Projekt; Eyes of Tarlabası; ON, 2009- 2010
132: 1-6: Aus dem Projekt; Eyes of Tarlabası; ON, 2009- 2010
133: 1-6: Aus dem Projekt; Eyes of Tarlabası; ON, 2009- 2010
140: Pelesenk Sok.; ON, 2010



Tarlabasi Unfolded by Thomas Stini is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 Unported License](#).



KE
for the road
No. 1000
modelling

KE
ISOPHIL

SC H



>>TARLABASTI UNFOLDED<<

Thomas Stini

